Die Arachniden

Carl Ludwig Koch, Carl Wilhelm Hahn

600030638Q

G.110. G. 20.

E. BIBL. RADCL.

~~57. 9. 9.~~
~~55. F. 28.~~
~~[illegible]~~

1894 g e. 37/9

Die

ARACHNIDEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

C. L. KOCH,

Königl. Bayer. Kreis-Forstrath in Regensburg.

Neunter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1842.

Campescher Druck.

Buthus Imperator.

Tab. CCLXXXIX. Fig. 695.

Rostfarbig, die Hände, das Endglied des Schwanzes und die Beine gelb; die Hände sehr breit, am Innenrande stark gerundet und flach, dicht gekörnt; die Schwanzglieder mit gezähnten Kielen, das Endglied sehr dick, kurz, mit gekrümmtem Stachel.

Länge des Kopfes $10\frac{1}{2}'''$, des Körpers $24'''$, des Schwanzes $36'''$, im Ganzen beinahe $6''$.

Der Kopf und die Rückenschilde glänzend, erster vor den Augen etwas flach, in der Mitte des Vorderrandes stark ausgekerbt, daher vorn zweilappig, die Lappen gerundet und mit Randhökerchen; die über den Kopf ziehende Mittelfurche fein, und nicht stark vertieft; der Hinterkopf in ein grosses, etwas flaches Dreiek auslaufend und nahe am Augenhügel beginnend; der Hinterthorax stark erweitert; die Seitenfalten ziemlich tief und geschwungen; der Seitenumschlag wellig und ziemlich breit. Der Augenhügel nieder, breit und nicht lang, daher die Augen mehr als bei andern Arten aufwärts sehend. Die Fresszangen sehr stark, glänzend, mit starken gezähnten Fingern. Das erste Glied der Taster sehr breit, mit geschwungenen Spitzenrändern, an letztern aber Zahnhökerchen und steife Borsten; das zweite, dritte und vierte Glied ziemlich wie bei *B. Afer*, die obere Fläche des dritten aber viel weitschichtiger und nur einzeln gekörnt; die Hände breiter als lang, oben flach gewölbt, an der Innenseite stark gerundet, daher viel breiter als bei *B. Afer*, die obere Fläche ohne

Längsrippen, ziemlich gleichmässig und nicht gedrängt gekörnt, die Körnchen nicht hoch und unregelmässig; die Finger wie bei *B. Afer*. Die Brust breiter als bei diesem; die Kämme mit sechszehn Lamellen. Der Hinterleib der Quer nach gewölbt, die Ringe länger als bei *B. Afer*, übrigens eben so gestaltet; der Schwanz wie bei diesem gestaltet, die Kiele aber etwas schärfer gezähnt; das Endglied mit dem Stachel wie bei diesem. Die Bauchschilde gewölbt, glatt, mit sehr grossen Luftritzen und mit einem Längseindruck einwärts vor diesen. Die Beine wie bei *B. Afer*.

Kopf, Thorax, Körper, Schwanz und Taster rostroth, auf's Rostbraune ziehend, das Endglied des Schwanzes unten gelb, oben mit rostfarbigem Anstriche und mit rostbraunem Stachel; die Hände oben an der Innenhälfte gelb, an der äussern verloren rostbräunlich; die Finger dunkelbraun, in die hellere Handfarbe übergehend. Die Fresszangen hellgelb mit rostfarbigen Fingern. Brust und Bauchschilde gelb, der Vordertheil der erstern und der Endschild der letztern mit rostbräunlichem Anstriche; die Brustschilde hellgelb, die Beine gelb mit rostbräunlichem Anstriche.

Vaterland. Unbekannt. In der Sammlung der Universität Erlangen ist ein ganz vollständiges Exemplar zu sehen, von welchem ich gegenwärtige Beschreibung mit Abbildung entnommen habe.

Buthus Bengalensis.

Tab. CCXC. Fig. 696.

Rothbraun, Taster und Schwanz heller als der Körper; Taster lang, mit flach gewölbten, dicht körnig runzeligen, an der Innenseite gezähnten Händen, gezähnten Kielen des Schwanzes, und dickem, unten scharf zähnigem, grossstacheligem Endglied des letztern.

Länge des Vorder- und Hinterleibes 1″ 8‴, des Schwanzes 1″ 10‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

Der ganze Scorpion durchaus glänzend, wie lakirt. Der Kopf in der Länge 6½‴ messend, hinten eben so breit; Vorder- und Hinterleib mässig hoch gewölbt, der Kopf vorn fast etwas flach, in der Mitte des Vorderrandes stark ausgebogen, die dadurch sich bildenden Vorderrandslappen gerundet; der Augenhügel nicht gross, in der Mitte der Kopflänge, mit einer tiefen Rinne umgeben, letztere in die Ausbiegung am Vorderrande auslaufend; die gewöhnliche Beule am Hinterkopfe dreieckig, flach, von der über den Augenhügel ziehenden Längsfurche durchschnitten, vom Hinterrande durch eine Querfurche, aber nicht länger als die Beule selbst, abgeschnitten; die Seitenfalte sehr gross und tief; der Seitenumschlag ziemlich hoch, mit einer durchziehenden seichten Längsrinne; die Seiten des Vorderleibes gekörnt, hinten etwas dichter und feiner als vorn. Die Augen mässig gross, in ganz geregelter Stellung. Die Schildringe des Hinterleibes nicht lang, vor dem Hinterrande etwas schwielig der Quer nach erhöht, in der Mitte des Rückens eingedruckt, mit einer niedern Längsbeule; die Seitenumschläge und die Vorderrandsumschläge von gewöhn-

licher Gestalt, etwas schmal; die Schildfläche in den Seiten deutlich gerieselt; auf dem Endschilde eine grössere, hinten gerundete Beule und oben beiderseits nahe am Hinterrand eine gekörnte Ecke; die Seiten rauher als die der übrigen Schilde. Der Schwanz nicht sehr dick, die vordern Glieder etwas breiter als die hintern, das erste oben aufgeblasen, mit einer grossen Längsrinne, das zweite Glied oben ziemlich wie das erste, die folgenden stufenweise niederer, alle bis zum Endgliede stufenweise länger, das vorletzte, von oben gesehen, ziemlich gleichbreit, alle oben mit spitzen ziemlich reihenweise gestellten Hökerchen, die zwei oberen Kiele bis zum Endgliede scharf gezähnt, die unteren der zwei vordern nicht gezähnt, am dritten die Kielzähnchen noch undeutlich, am vierten deutlich, am fünften ziemlich gross und scharf; das Endglied fast breiter als das vorletzte, oben flach herzförmig, unten bauchig aufgeblasen, nicht viel länger als dick, mit glatten Längsrinnen und scharfzähnigen Kielen zwischen den Rinnen; der Stachel gross, nicht dick, stark gebogen, mit eiförmiger Giftritze. Die Taster über 2 Zoll lang, mässig dick, die zwei vordern Glieder von gewöhnlicher Gestalt, eben so der Vorder- und Hinterarm, erster mit scharfen Kantenzähnen und spitzen Höckern auf der obern Fläche; der Vorderarm runzelig, mit geschärften Zähnen an der Ecke der Innenseite; die Hand lang, mit den Fingern so lang als Vorder- und Hinterarm zusammen, die obere Fläche nieder gewölbt, durchaus dicht nieder gekörnt, die Körner zum Theil zusammenfliessend, und drei ziemlich deutliche Längserhöhungen bildend; die Innenseite der Hand mit scharfen Zähnen versehen; die Finger flach, etwas gebogen, ungleich eingestochen punktirt, mit den gewöhnlichen Zahnausbuchtungen an der Innenseite; unten die Hand mit drei star-

ken, ungleich zahnhöckerigen Längsrippen. Die Bruststücke und die Hüften unten flach; 13 Lamellen an den Brustkämmen. Die Bauchschilde flach gewölbt, mit zwei Längsfurchen und weit auseinanderstehenden, paarweisen Punktgrübchen, und schmalen langen Luftlöchern. Die Beine von gewöhnlicher Grösse und Gestalt, die Schenkel des ersten Paars unten etwas höckerig.

Der Vorder- und Hinterleib gleichfarbig dunkel rothbraun, oder dunkel kastanienbraun, der Schwanz braunroth, an den Kielen und Zähnchen etwas dunkler, das Endglied oben etwas heller und auf's Gelbliche ziehend, der Stachel dunkler, an der Spitze in's Schwarze übergehend. Die Fresszangen olivengelb, an der Spitze vertrieben olivenbraun mit rosthraunen Zangenfingern. Die Taster rothbraun, etwas dunkler als der Schwanz, die Kiele und Zähne an dem Vorder- und Hinterarm ebenfalls verdunkelt, ebenso die Zähne an der innern Handkante; die Finger der Hände in's Schwarze übergehend. Die Unterseite, die Hüften und die Beine gelbbräunlich, die Brustkämme und die Tarsen ockergelb.

Das andere Geschlecht hat merklich breitere und gewölbtere, auch etwas kürzere Hände, doch nicht ganz so breit als lang. Der Schwanz ist bei diesem etwas kürzer, alles Uebrige nicht abweichend. Fig. *a.* zeigt den Umriss einer solchen Hand mit den Fingern.

Vaterland. Ostindien, Bengalen.

Buthus Caesar.

Tab. CCXCI. Fig. 697.

Schwarz, die Hände der Taster aufs Braunröthliche ziehend, das Tarsenglied gelb; die Hände fast breiter als lang, das Endglied des Schwanzes kaum so dick als das vorletzte, unten scharfzähnig.

Länge des Kopfes $6\frac{1}{3}'''$, des Hinterleibes $13\frac{1}{2}'''$, des Schwanzes $1'' 7\frac{1}{2}'''$.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Das ganze Thier mit Ausnahme der obern Handfläche glänzend. Der Vorderleib merklich länger als breit, die Scheitelaugen in der Mitte der Länge; der Hintertheil der Quer nach ziemlich halbrund gewölbt, vorn an den zwei Vorderrandslappen niedergedrückt und flach, auf dieser Fläche unordentlich zerstreute ungleichgrosse kleine Körnchen; der Vorderrand in der Mitte stark ausgekerbt, daher die Vorderrandslappen ziemlich gross; die Mittelfurche über den Augenhügel bis zum Hinterrande des Kopfes durchziehend; die zwei Beulen am Hinterkopfe etwas dick, geglättet, glänzender als die übrige Fläche, an dem Innenwinkel abgerundet, an dem äussern etwas geschärft, von der obern Schwingung der Seitenfalte an mit einem seichten Quereindrucke; die Seitenfalte tief und stark geschwungen, die Seiten ziemlich weitschichtig gerieselt, mit etwas schmalem Umschlage, auf der obern Kante des Umschlages eine sehr feine Körnerlinie; der Hinterrand des Thorax hinter den Hinterkopfsbeulen und in der Breite dieser aufgeworfen, geglättet und stärker glänzend, an beiden Enden ein run-

des Höckerchen mit einem Grübchen auf der Spitze; der Augenhügel nicht gross, tief liegend, kurz oval, die zwei Kiele glatt und glänzender; die Seitenaugen fast so gross als die Scheitelaugen. Der Hinterleib ziemlich gewölbt, in den Seiten etwas grob gerieselt, mit geglätteten Umschlägen; auf dem Rücken der Ringschilde zwei Eindrücke, und am Ende, ohngefähr in der Hälfte der Ringlänge, eine niedere Beule, und am Hinterrande oben etwas weiter auseinander zwei Höckerchen; überdiess die hintere Ringhälfte schwielenartig erhöht; der Endschild von gewöhnlicher Gestalt, grober gerieselt, auf dem Rücken eine grosse, etwas unebene, hinten abgerundete, breite Längsbeule, und mit zwei Seiteneckchen vor dem Hinterrande sich in die Fläche kurz verlierend; auf dem Hinterrande aller Ringe eine sehr feine Körnerreihe. Der Schwanz im Verhältniss zum Körper etwas kurz, nicht dick, die Glieder, von oben gesehen, stufenweise etwas dünner, alle oben mit zwei mehr erhöhten Längsbeulen und einer tiefen Rinne dazwischen, die zwei obern Seitenkiele der vier vordern Ringe ungleich, die übrigen geschärft, am vierten schwach gezähnt, mit hohlen Zwischenflächen, zuweilen auf den Kielen ein Punktgrübchen; das fünfte Glied mit scharfzähnigen Kielen, die Zähne an den Kielen der Unterseite grösser und stachelförmig, am Seitenwinkel des Endrandes ein grosser kegelförmiger Dornzahn; das Endglied länglich eiförmig, oben flach, mit langem mässig gebogenem Stachel, unten die Blase längsrippig und scharf gezähnt; das vorletzte und das Endglied unten borstig. Die Fresszangen gross, mit langen Fingern von ganz gewöhnlicher Gestalt, letztere oben mit Punktgrübchen und mit einer Borste in solchen. Die Taster gross, die Glieder bis zur Hand von ganz gewöhnlicher Gestalt, der Hinterarm an der obern Kante mit kleinen, an

der untern mit grössern ungleichen Zähnen, auf der Vorderseite zerstreute kleine und grössere Körnchen; der Hinterarm etwas runzelig; das Endglied gross, sehr breit, 9½ Linien lang und fast 5½ Linien breit, hinten der Ballenrand ziemlich regelmässig gerundet, die Finger etwas gebogen, sehr flach, breit, mit den gewöhnlichen Längsrippen, der bewegliche, von dem äussern Einlenkungswinkel an gemessen, etwas mehr als die halbe Länge des Gliedes einnehmend, der unbewegliche kürzer, die obere Handfläche nieder gewölbt, bis zu den Fingern ziemlich gleichmässig gekörnt, die Körner von den Fingerrippen aus in Reihen, doch wenig bemerkbar fortsetzend. Die Unterseite und die Hüften unten glatt und sehr glänzend, die Brustkämme mit 13 oder 14 etwas dicken, nach innen zu stufenweise kürzern Lamellen. Die Bauchschilde gross, mit zwei Längsrinnen und sehr langen, schmalen Luftlöchern, auf dem Endschilde bloss die Spuren von vier Längskielen. Die Beine ohne besonderes Merkmal, die Schenkel der vier Hinterbeine an der Vorderseite fein gerieselt, an der Kante der Unterseite sehr feine, nur in gewisser Richtung zu sehende Zahnböckerchen.

Der Vorderleib, der Hinterleib und der Schwanz sammt dem Endglied dunkel braunschwarz, der Hinterrand des vierten, fünften und sechsten Ringes bräunlichgelb, der Stachel des Endgliedes braunroth mit schwarzer Spitze. Die Augen bernsteinfarbig; die Seitenaugen etwas dunkler als die Scheitelaugen. Die Fresszangen gelbbraun, an der Spitze und die Finger dunkler. Die Taster dunkel rothbraun, bis zur Hand fast schwarz; das Endglied mehr auf's Braunrothe ziehend, an den Fingern heller als an der Hand, letztere mit röthlichen Fingerspitzen; die Unterseite aller Tasterglieder gelblich braunroth. Die Hüften unten, die Brust-

stücke, und die Bauchschilde olivenbraun, die Brustkämme und die hintern Bruststücke olivengelb; die Beine dunkel rothbraun, fast schwarz, mit gelben Kniespitzen und gelbem Tarsengliede.

Vaterland. Ostindien.

In dem Berliner Museum befinden sich sehr schön erhaltene in Weingeist aufbewahrte Exemplare; alle von ziemlich gleicher Grösse.

Buthus Ceylonicus.

Tab. CCXCI. Fig. 698.

Bräunlich rostgelb, die Taster etwas dunkler, mit flachgewölbten gekörnten langen Händen, langem an der Wurzel verdicktem Schwanze und mit langem gelben Endgliede des letztern.

Länge des Vorder- und Hinterleibes 1″ 4‴, des Schwanzes 1″ 7‴.

Scorpio ceylonicus *Herbst.* Nat. d. ungefl. Ins. IV. p. 85. n. 15. Tab. V. Fig. 1.

Vorder- und Hinterleib ziemlich zylindrisch gewölbt, erster lang, mit tief eingedrückter fast gerader Seitenfalte; der Kopf vorn auf dem Rücken flach, mit tiefer Kerbe in der Mitte am Vorderrande, daher vorn beiderseits etwas breit rundlappig; die Seitenfläche fein gekörnt, hinter den Augen eine etwas geglättete Beule; der Augenhügel schmal, mit einer tiefen Rinne umgeben, vorn und hinten verlängert, die vordere Verlängerung spitz auslaufend, mit über den Hügel durchziehender Längsfurche; am Hinterkopfe

die gewöhnlichen Beulen flach, ziemlich gross und dreieckig, seitwärts scharfkantig, vom Hinterrande durch eine Querfurche abgeschnitten und von der Längsfurche durchschnitten; der Seitenumschlag nicht breit, wenig erhöht und an den Hinterrandswinkeln nicht hoch hinauf steigend. Die Augen in regelmässiger Lage und von mässiger Grösse. Die Fresszangen gross, sehr glänzend, mit scharfzähnigen Fingern und dichter Franse an der Innenseite. Die Taster bis zur Hand mässig lang, nicht sehr dick, von nicht ungewöhnlicher Gestalt, der Hinterarm weitschichtig nieder gekörnt und mit ungleich gekörnten Längskanten; der Vorderarm nicht gekörnt, nur etwas unehen, auf dem Rücken zwei Längsrippen; die Hände lang, dabei hinten ziemlich breit, gegen die Finger allmälig schmäler, auf dem Rücken sehr flach gewölbt, nieder gekörnt, die Körnchen selten zusammenflicssend, überdiess mit niedern, doch deutlichen Längsrippen; die Finger flach, an der Spitze glänzender, etwas breit, mit den gewöhnlichen Zahnaushuchtungen an der Innenseite und feinen Zähnchen an der Innenkante; die Unterseite der Hände mehr aufgetrieben, an dem innern Einlenkungswinkel des beweglichen Fingers in ein Eck erhöht, in diesem zwei Handkiele zusammentreffend, ein dritter Kiel in der Mitte der Hand, die Kiele etwas zahnartig gekörnt. Die Ringschilde des Hinterleibes etwas länger als gewöhnlich, mit sehr niedern, geglätteten, geschwungenen Vorderrandsumschlägen. Der Schwanz ziemlich lang, etwas dünn, das Wurzelglied am breitsten, die folgenden stufenweise etwas schmäler, auf der obern Fläche etwas aufgeblasen, mit dem gewöhnlichen rinnenförmigen Längseindruck, die Kiele geschärft und ziemlich hoch, die zwei obern fein gezähnelt, die drei untern des vorletzten Gliedes schärfer gezähnt, die untern Seitenwinkel am Endrande des

letztern in einen spitzen Zahn erweitert; das Endglied so dick als das vorletzte, lang birnförmig, oben länglich herzförmig flacher, glänzend, an den Seiten eine Längsrinne, unten vier niedere, fein höckerige Längsrippen, das Ganze sanft in den langen, an der Spitze mässig gekrümmten Stachel übergehend. Hüften und Brusttheile unten flach und sehr glänzend; die Brustkämme mit 17 Lamellen. Die Bauchschilde sehr glänzend, mit zwei Längsringen und sehr schmalen, langen Luftlöchern. Die Beine von gewöhnlicher Gestalt und ohne besonderes Merkmal. Die Haare unten am Endgliede des Schwanzes länger als gewöhnlich.

Vorder- und Hinterleib sammt dem Schwanze und den Beinen gelblichbraun, oder dunkel ockergelb auf's Bräunliche ziehend, die Beine und der Schwanz etwas heller als der Körper, das Tarsenglied der Beine gelb, das Endglied des Schwanzes hellgelb, an der Wurzel des Stachels in's Rostgelbe, an der Spitze nach und nach ins Dunkelrostrothe übergehend. Die Fresszangen gelb mit rostrothen Fingern und hellgelber Franse. Die Taster rostbräunlich, die Finger etwas dunkler als die Hand, mit gelbrother Spitze der Finger. Die Unterseite des Körpers und der Hüften ockergelb, etwas auf's Olivengelbe ziehend; die Kammlamellen heller gelb.

Vaterland. Ostindien, Ceylon.

Myrmecia xanthopus.

Tab. CCXCII. Fig. 699.

Schwarz, der Mittel- und Hinterthorax verengt, die Schildflecken vor den Luftlöchern gross und rostgelb; die Beine gelb, die Schenkel des Endpaars an der Spitze schwarz.

Länge $5\frac{3}{4}$.'''

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Kopf in den Vorderthorax übergehend und wenig merklich von diesem getrennt; beide ziemlich gleichbreit, fast walzenförmig, über den Rüken nach hinten zu etwas, aber verloren abfallend; Mittel- und Hinterthorax sehr verengt, zwischen den Beinen stark eingedruckt oder ausgebogen, hinter dem Endpaar der Beine stielartig verlängert; der ganze Vorderleib fein gerieselt und glanzlos. Die Fresszangen lang, stark, wenig gewölbt, am Innenrande der Spitze gezähnt, die Fläche fein gerieselt, an den Seiten ein feiner Längskiel. Die Taster ziemlich dick, mässig lang, die zwei vorletzten Glieder kurz, das Endglied länglich birnförmig, mit stielartig verlängerter Spitze, die kleinen, schwach höckerigen Genitalien von oben deckend. Der Hinterleib an der Wurzel gestielt, länglich, fast walzenförmig, vorn mit einem gewölbten Rückenschilde, und grossen, glänzenden Schildflecken vor den Luftlöchern. Die Beine lang und sehr dünn, das Endpaar am längsten, die übrigen stufenweise etwas kürzer, das Vorderpaar etwas dicker als die andern.

Die vier Mittelaugen nicht ganz im Quadrat stehend, die vordern etwas mehr einander genähert und nicht in Augenbreite von einander entfernt, auch merklich grösser als die hintern; die Seitenaugen von der Grösse der hintern Mittelaugen, die vordern in der Reihe der vordern Mittelaugen und diesen sehr genähert, das hintere Seitenaug entfernt, weiter rükwärts stehend.

Vorder- und Hinterleib sammt den Fresszangen braunschwarz, der Rückenschild des Hinterleibes mit gelblichgrauen sehr kurzen Schuppenhärchen bedeckt, die Schilde vor den Luftlöchern rostgelb. Die Taster schwarzbraun, die zwei vordern Glieder in's Ockergelbe übergehend. Die Beine ockergelb, die Endhälfte der Schenkel des Hinterpaares nnd unten an der Spitze der Fersen dieser ein kurzes Haarbürstchen schwärzlich.

Das Weibchen ist noch nicht bekannt.

Vaterland. Brasilien.

Myrmecia vertebrata.

Tab. CCXCII. Fig. 700.

Gelbroth, fast mennigroth, Hinterleib braunschwarz, vorn mit rostrothem Rückenschilde und rothgelben Seitenschilden; Taster und Beine rothgelb, die drei Endglieder der erstern und die Spitze der Schenkel des Endpaars der Beine schwarz.

Länge 6‴.

Walck. S. à Buff. apt. I. p. 386. n. 3.

Die Gestalt von *M. xanthopus*, der Kopf aber deutlicher unterschieden; unten an der Spitze der Fersen eine längliche Bürste kurzer Härchen.

Kopf, Thorax, Fresszangen und Brust rostroth, fast mennigroth, ein Fleckchen zwischen den Mittelaugen braun, die Augen schwarz. Die zwei vordern Glieder der Taster gelbroth, das zweite an der äussersten Spitze und die folgenden Glieder schwarz, auf dem dritten Glied ein Fleck rostroth. Die männlichen Genitalien schwarz. Der Hinterleib braunschwarz, der Rückenschild rostroth, hinten braun gemischt; die Schildchen vor den Luftlöchern rostgelb, am Rande dunkler, sehr glänzend. Die Beine gelbroth, etwas heller als der Vorderleib, nur ein breiter Ring an der Spitze der Schenkel des Endpaars und das Haarbürstchen unten an den Fersen schwarz, auch die Spitze der Fersen, so weit das Bürstchen reicht, braun.

Auch von dieser schönen Spezies ist mir nur die männliche Spinne bekannt, von welcher ich ein sehr gut erhaltenes Exemplar vor mir habe.

Vaterland. Brasilien.

Myrmecia nigra.

Tab. CCXCIII. Fig. 701.

Braunschwarz, oben mit ockergelben Schuppenhärchen bedeckt; der Kopf gewölbt, am Hinterkopf vertieft, der schmale Thorax an den Seiten mit drei Ausschnitten; Hinterleib gestielt, der Vordertheil eichelförmig verdickt.

Länge 7‴, davon der Kopf 1¼, der Thorax 2¼, der Hinterleib 3½‴.

Perty. Delect. anim. artic. p. 199. Tab. 39. Fig. 9.
Walck. S. à Buff. apt. I. p. 386. n. 2.

Der Kopf am Vorderrande gerade, mit einem geschärften Seiteneck, etwas länger als breit, gewölbt, hinten ziemlich kugelig abfallend. Die zwei vordern Mittelaugen ziemlich gross, kaum in Augenbreite von einander, und in etwas mehr als in Augenbreite von dem Vorderrande entfernt; die übrigen merklich kleiner und gleichgross; die vordern Seitenaugen etwas höher als die mittlern stehend, und fast eben so weit von diesen entfernt als die zwei mittlern von einander abstehen; die hintern Mittelaugen weiter auseinander als die vordern und fast etwas weiter von den vordern als unter sich entfernt; die hintern Seitenaugen an einem Hügelchen weiter zurückstehend, seitwärts sehend und mit den mittlern einen Bogen beschreibend. Die Fresszangen sehr stark, dick, ziemlich lang, oben flach, matt glänzend, behaart, mit kleiner Fangkralle. Die Taster von nicht ungewöhnlicher Form, das Endglied länger als die zwei vorhergehenden zusammen, und dichter behaart.

Der Thorax etwas schmäler als der Kopf, vorn oben tief eingedrückt und einen kurzen Hals vorstellend, aber so breit als der Kopf hinten; von hier an der Thorax gewölbt, gegen den Hinterrand verloren abfallend, an den Seiten steil abgedacht und mit drei Eindrücken, daher drei Ausschnitte am Rande; die Fläche des Thorax und des Kopfes oben mit Schuppenhärchen bedeckt, die Haut aber durchscheinend. Die Brust lang, der Quer nach gewölbt, hinten sehr verengt, mattglänzend. Der Hinterleib gestielt, das Stielchen fast so lang als die Breite des Thorax in der Mitte, von dem hintern Theil des Stielchen an auf einmal kugelig verdickt, hinten aber abgerundet, daher der Vordertheil ziemlich die Form der Kapsel einer Eichel erhält; der Hintertheil ohngefähr doppelt so lang als der vordere Theil, dünner, gebogen kegelförmig; die Fläche des Hinterleibes oben ebenfalls mit Schuppenhärchen belegt. Die Beine dünn, mit etwas geschwungenen, oben von der Wurzel aus gewölbten Schenkeln; die vordern Glieder sehr wenig behaart, Fersen und Tarsen etwas stärker; unten an den Schienbeinen und Fersen dünne aber ziemlich lange Stachelborsten. Spinnwarzen zwar frei, aber kurz.

Kopf, Thorax und Hinterleib schwarzbraun, auf allen diesen Theilen die Schuppenhärchen ockergelb, die braune Hautfarbe aber besonders am Kopfe durchscheinend; vorn am Vorderthorax ein tief schwarzer, sammetartiger Mondfleck, an diesem der Halstheil seitwärts weisslich. Fresszangen schwärzlich kastanienbraun. Taster rothbraun. Brust schwarz. Alle Beine rothbraun. Die Fersen und Tarsen heller als die vordern Glieder.

Es ist mir bisher nur ein weibliches Individuum vorgekommen, welches in vollständig erhaltenem Zustande sich in dem Königlichen Museum in München befindet; es ist

dasselbe welches *Perty* bei seiner Beschreibung und Abbildung dieser Art vor sich hatte.

Vaterland: Brasilien, aus der Gegend von Sebastianopel.

Corinna rubripes.

Tab. CCXCIII. Fig. 702.

Vorderleib rostbraun, mattglänzend, nadelrissig; Fresszangen röthlich schwarz; Hinterleib gelblich, der Rückenschild rostroth mit gelber Einfassung. Die Beine rostgelb.

Länge fast 5‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib dick, mit der Länge nach gewölbtem Kopfe, die hintere Abdachung des Thorax verloren bis zum Hinterrande des letztern, die Seiten des Thoras aber sich rund und etwas verloren abdachend, mit schwachen Falten und wellenförmig ausgebogenem Seitenrande; die ganze Fläche dicht und deutlich nadelrissig. Die Augen in zwei Querreihen stehend, die vordere Reihe etwas schwach, die hintere stärker gebogen, die Mittelaugen der Vorderreihe grösser als die hintern, die übrigen ziemlich gleichgross. Die Fresszangen ziemlich lang, dick, fast gleichdick, an der Wurzel knieartig gewölbt, glänzend, rauh, dicht kleinhökkerig. Die männlichen Taster von mässiger Länge, das dritte Glied gewölbt, das vierte kurz, seitwärts mit einem hakenförmigen Fortsatze; das Endglied länglich birnförmig, die höckerigen Genitalien von oben deckend. Die Brust ziemlich herzförmig. Der Hinterleib länglich, nur an der

Spitze behaart, mit länglich ovalem, mattglänzendem Rückenschilde auf der vordern Hälfte, und grossen etwas gewölbten Schilden vor den Luftlöchern. Die Beine etwas stämmig, übrigens von nicht ungewöhnlicher Gestalt; das Vorder- und Endpaar ziemlich gleichlang, die beiden Mittelpaare stufenweise kürzer; die gewöhnlichen Stachelborsten dünn, die Behaarung fein und sehr licht.

Der Vorderleib oben dunkelbraun, aufs Rostbraune ziehend. Die Fresszangen von derselben Farbe, aber dunkler, fast schwarz. Die Taster und die Brust rostgelb, aufs Rostrothe ziehend; das Endglied der erstern dunkler; die Genitalien kastanienbraun, stellenweise röthlich. Der Hinterleib gelblich, der Rückenschild und die Schilde vor den Luftlöchern rostroth, erster mit gelber Einfassung. Ein Männchen.

Vaterland: Brasilien, Bahia.

Anmerkung. Die Gattung *Corinna* enthält zierliche Spinnchen, welche in mancher Hinsicht mit den Myrmecien in Verwandtschaft stehen, und sich mit diesen gut in eine Familie vereinigen lassen. Die Stellung der Augen ist ziemlich wie bei der Gattung *Melanophora* und deutet auf zwei Abtheilungen der Gattung, woran die vier Mittelaugen bei der ersten Abtheilung im Quadrat stehen, und die zwei vordern grösser als die andern sind, bei der zweiten Abtheilung stehen die vier Mittelaugen, welche ziemlich gleichgross sind, im Trapez, nämlich die zwei hintern mehr merklich auseinander als bei der ersten Abtheilung; bei beiden befindet sich, wie bei den Myrmecien, vorn auf dem Rücken des Hinterleibes ein länglicher, hornartiger, glänzender, etwas gewölbter, ziemlich grosser Schildfleck. Die Taster weichen von denen der Myrmecien nicht wesentlich ab.

In die erste Abtheilung reihen sich *Cor. rubripes* und *nigricans*, in die zweite *Cor. memnonia, cingulata, amoena* und *tricolor*.

Corinna nigricans.

Tab. CCXCIII. Fig. 703.

Vorderleib dick, kurz, braunschwarz, gelblich bestäubt; Hinterleib braun mit braunschwarzem gelblich bestäubtem Rückenschilde. Fresszangen und Beine rothbraun, die Taster dunkel rostroth mit kastanienbraunen Genitalien.

Länge 3 ½‴.

Klug. **Königliche Sammlung in Berlin.**

Ziemlich von der Gestalt der vorhergehenden; der Vorderleib aber kürzer und fast etwas niederer, dicht fein gerieselt und mit kurzen Haarschuppen bedeckt. Die Augen in derselben Stellung, die mittlern der Vorderreihe aber nicht grösser als die äussern. Die Taster und Fresszangen wie bei jener. Der Rückenschild des Hinterleibes breiter und gewölbter, und wie der Thorax mit Haarschuppen bedeckt. Die Stachelborsten der Beine dicker und kurz.

Der Vorderleib durchaus braunschwarz, mit gelblicher Bedeckung. Die Fresszangen röthlichschwarz. Die Brust gerieselt und von Farbe rostroth. Die Taster rostroth, das Häkchen am vierten Gliede und die Genitalien kastanienbraun. Der Hinterleib braun, gelblich staubig, der Rückenschild dunkler, mit gelblicher Bedeckung; die Schildchen vor den Luftlöchern rostgelb. Alle Beine rothbraun mit graugelblichem Anfluge.

Das Weibchen sieht dem Männchen ganz gleich; dessen Taster sind gelb.

Vaterland: Mexico.

Corinna memnonia.

Tab. CCXCIV. Fig. 704.

Vorderleib schwarzbraun, eiförmig, an den Seitenkanten wellenrandig; Hinterleib kurz gestielt, länglichoval, vorn mit einem gewölbten, glänzenden, runden Rückenschilde. Beine bräunlich gelb, an den Endgliedern heller.

Länge $2\frac{3}{4}'''$.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Kopf und Thorax gleichhoch, beide durch eine deutliche Scheidungsfalte getrennt, oben sanft in einander übergehend, beide nur matt glänzend; der Thorax vorn erweitert, hinten etwas spitz ausgehend, an den Seiten nach den Beineinlenkungen ausgebogen, daher wellenrandig, durchaus mit allmäliger Abdachung, dem Umrisse nach eiförmig. Die Fresszangen ziemlich dick, fast gleichdick, an der Wurzel etwas winkelig vorstehend, übrigens auf dem Rücken der Länge nach fast gerade. Die Taster dünn, ziemlich lang, schwach behaart. Die Brust eiförmig, an den Seiten eckig, ziemlich gewölbt. Der Hinterleib an der Einlenkung kurz kegelförmig verengt, und mit einem kurzen Stielchen eingefügt, übrigens länglich oval, vorn auf dem Rücken mit einem länglich-runden, gewölbten, ungemein glänzenden

Schildfleck. Die Spinnwarzen etwas dünn, mässig lang und vorstehend. Die Beine dünn, auf den Schenkeln ein wenig eingedrückt, ohne sichthare Borstchen oder Härchen, das Endpaar merklich länger als die zwei vordern, die übrigen nach ihrer Folge stufenweise etwas kürzer.

Kopf, Thorax, Fresszangen und Brust schwarzbraun, die Taster gelbbraun mit hellerm mehr bräunlichgelbem Endgliede. Hinterleib braunschwarz, der Schildfleck des Rückens sattschwarz. Die Beine gelbbräunlich, Schienbeine, Fersen und Tarsen der vier vordern, und Fersen und Tarsen der vier hintern ockergelb.

Das Männchen ist nicht bekannt.

Vaterland: Columbien.

Corinna amoena.

Tab. CCXCIV. Fig. 705.

Vorderleib und der Hintertheil des Hinterleibes feuerroth, der Hinterleib vorn aschgrau mit schmalen schwarzen Querbändern; die Beine mennigroth, theilweise schwarz geringelt.

Länge $3\frac{3}{4}'''$.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib schmal, lang, ziemlich hoch, über den Rücken der Länge nach ziemlich gerade, die hintere Abdachung steil, die ganze Fläche dicht mit Haarschuppen bedeckt. Die Augen in geregelter Stellung. Fresszangen und Taster ohne Auszeichnung. Der Hinterleib länglichoval, durchaus mit Haarschuppen bedeckt. Die Beine etwas dünn,

das Vorderpaar etwas kürzer als das zweite, das Endpaar merklich länger als dieses.

Der Vorderleib ganz und der Hinterleib auf der Hinterhälfte feuerroth, die Augen schwarz; der Hinterleib vorn aschgrau, in den Seiten in die rothe Farbe vertrieben, auf dem Rücken drei schwarze in den Seiten sich vereinigende Querstreifen schwarz, der hintere in der Mitte durchbrochen; die Spinnwarzen schwarz. Die Taster und die Fresszangen rostroth, ebenso die Brust. Die Beine mennigroth, oben von gelblichweissen Schuppenhärchen weisslich spielend, die Schenkel der vier Vorderbeine vor der Spitze und oben, ein Fleck vor der Spitze der vier Hinterbeine, und ein Fleckchen auf der Mitte, ein Fleckchen auf den Knieen, ein Ring in der Mitte der Schienbeine der vier Hinterbeine, die Spitze der Fersen dieser Beine und an der Wurzel der Fersen des Endpaars ein Ring schwarz.

Nur das Weibchen ist bekannt.

Vaterland: Carolina.

Corinna cingulata.

Tab. CCXCIV. Fig. 706.

Vorder- und Hinterleib braunschwarz, auf letzterm zwei Querstreifen goldgelb, über den Spinnwarzen solche Querstreifen einander genähert und schwach ausgedrückt. Beine ockergelb, die Schenkel

der zwei Vorderpaare an der Wurzel braun, die zwei Endpaare mit schwarzen Längsstreifen.

Länge $3\frac{3}{4}'''$.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Gestalt ganz wie bei *C. amoena*, nur die Beine verhältnissmäsig länger.

Kopf und Thorax gleichfarbig röthlichschwarz, fast glanzlos; die Fresszangen dunkel rothbraun, kaum ein wenig glänzend; die Brust rostgelblich, bräunlich getrübt. Der Hinterleib röthlichschwarz, fast schwarz, in der Mitte ein auf dem Bauche durchbrochener schmaler Gürtel gelb; zwischen diesem und dem Vorderrande ein gleicher, aber schon in den Seiten abgekürzt und in der Mitte von dem röthlichbraunen Schildflecken etwas bedeckt; der Schildfleck fast kreisrund; über der Einlenkung ein Fleckchen röthlich und über den Spinnwarzen genäherte Querstreifen gelblich, aber sehr schwach ausgedrückt; die Schilde vor den Luftlöchern glänzend und von Farbe rostgelb. Die Spinnwarzen schwarz. Die Taster uuten schwarz, oben gelblich. Die Beine ockergelb, die Hüften und die Wurzel der Schenkel des ersten Paars braun, ebenso die Schenkel des zweiten Paars, aber schwächer; die des dritten Beinpaars mit schwarzen Längsstreifen, ebenso die Schenkel des Endpaares; die Kniee, Schienbeine und folgende Glieder desselben Paars unten braunschwarz, oben roströthlich.

Das Männchen fehlt noch.

Vaterland: Pensylvanien.

Corinna tricolor.

Tab. CCXCIV. Fig. 707.

Vorderleib olivengelb, weisslich bereift; Hinterleib oben schwarz, vorn der Länge nach aschgrau gefleckt, hinten ein grosser Längsfleck dunkel feuerroth, die Seiten aschgrau, unten schwarz; Taster und Beine ockergelb.

Länge $3\frac{1}{8}'''$.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

In der Gestalt mit *C. amoena* übereinstimmend, die Beine etwas länger.

Der Vorderleib einfarbig olivengelb, durchsichtig mit graugelblichen Schuppenhärchen bedeckt. Die Fresszangen rostbraun, nur wenig glänzend. Die Taster ockergelb. Der Hinterleib oben schwarz, auf der Vorderhälfte zwei Gabelflecken, hintereinander liegend, aschgrau; nahe hinter diesen ein bis zu den Spinnwarzen ziehender breiter Längsfleck dunkelfeuerroth; die Seiten aschgrau, in der Mitte ein abgekürzter Schieffleck, mit dem Rückenfeld zusammenhängend schwarz; der Bauch schwarz. Die Beine dunkel ockergelb, die vier hintern mit braunen Längsstreifen.

Das Männchen ist nicht bekannt.

Vaterland. Pensylvanien.

Mygale Klugii.

Tab. CCXCV. Fig. 708.

Sammetartig dunkelbraun, unten dunkelkaffebraun, der Vorderleib breiter als lang, dessen Franseneinfassung ziegelröthlich, vorn und in den Seiten zimmetroth. Die längern Haare des Hinterleibes ziegelroth mit hellern Spitzen. Taster und Beine des Mannes sehr lang, die Schienbeine des Vorderpaares mit doppeltem Sporn; die männlichen Genitalien mit etwas kurzem dickem Haken.

Länge des Mannes ohne Fresszangen 2″ 1‴, des Thorax für sich 12½‴, dessen Breite 13¼‴.

Vorder- und Hinterleib, Fresszangen, Taster und Beine mit einem dichten kurzen Sammet bedeckt; der Vorderleib des Mannes sehr nieder gewölbt, breiter als lang, mit grosser Rückengrube und breiten Seitenfalten; der Kopf höher als der Thorax und mehr als dieser gewölbt, mit dichter ziemlich langer Vorderrandsfranse und mit hohem ovalem Augenhügel; die Augen in regelmässiger Stellung, die zwei mittlern in Augenbreite auseinander gestellt und in keiner Seitenvertiefung, auch die vordern Seitenaugen in derselben Entfernung von den mittlern liegend; der Thorax dem Seitenumfange nach fast kreisrund, mit längern Haaren, am Rande eine etwas ungleiche Franseneinfassung vorstellend. Die Fresszangen sehr stark, auf dem Rücken ein breiter Streif und seitwärts ein schmaler mit borstenartigen Haaren besetzt. Die männlichen Taster ziemlich lang und dick, licht zottig behaart, das vorletzte Glied unten dicht behaart; die Genitalien nicht sehr gross,

fast kugelförmig, sich aber hirnförmig in den etwas kurzen Haken verlängernd; letzter dick, gebogen, kurz aber scharf zugespitzt, die Spitze ein wenig seitwärts gewunden und flach ausgehöhlt. Die Brust länglich, ziemlich oval und flach. Der Hinterleib eiförmig, nicht so dick als der Vorderleib, gewölbt, mit langen, weit über den Hinterleib aufwärts vorstehenden, etwas dünnen Spinnwarzen. Die Beine licht zottig behaart, sehr lang, mit dicken Schenkeln und einem langen gebogenen Sporn unten vor der Spitze der Schienbeine des Vorderpaars und einem kurzen zweiten zur Seite, beide mit kurzen Haaren bedeckt; die Sohle der Fersen und Tarsen dicht und nicht besonders breit.

Der Vorderleib dunkel kaffebraun, aufs dunkelgelbbraune ziehend, mit ziegelrother Haareinfassung, die Härchen der letztern an der Spitze heller oder weisslich; die Fransenhärchen am Vorderrande des Kopfes von derselben Farbe, nur heller und an der Wurzel mit braunen kurzen Härchen zart gemischt. Die Fresszangen von der Farbe des Vorderleibes, nur etwas mehr aufs Dunkelgelbbraune ziehend, die längern Borstenhaare der Längsstreifen blass ziegelröthlich, an der Spitze weisslich. Der Sammet des Hinterleibes ebenfalls von der Farbe des Vorderleibes, aber zart röthlichgelb spielend, die Borstenhaare des vordern Theiles des Hinterleibes und in den Seiten dicht gestellt und von Farbe ziegelroth, an der Spitze heller, die lichtgestellten Borstenhaare auf dem übrigen Theil des Rückens weit heller und mehr röthlichweiss. Die Spinnwarzen dunkelbraun. Die Beine dunkelbraun, oben aufs Dunkelgelbbraune, unten aufs Braunschwarze ziehend, der Sammet der Schenkel des Endpaars an der hintern Seite gelbbraun, oben mit einem schwarzen Längsstrich und ohne Mischung längerer Haare; die längern Haare aller Beine weisslich,

mit schwach röthlichem oder bräunlichem Grunde; die gewöhnlichen zwei Linienstriche auf den Schenkeln, Knieen und Schienbeinen heller als die Grundfarbe und in schwachem Ausdrucke.

Vaterland: Brasilien, Bahia.

In dem Berliner Museum befinden sich zwei weibliche Spinnen dieser Art aus *St. Catharina* in Brasilien. Diese sind kleiner als der Mann. Der Thorax ist weniger breit und der Kopf gewölbter, der Augenhügel etwas kürzer oval, die Stellung der Augen jedoch dieselbe. Die Färbung ist überhaupt dunkler und der Hinterleib durchaus zottig ziegelroth behaart. Die Sohle der Tarsen und der Füsse ist breiter und von Farbe dunkler.

Bei der geringen Abweichung, die auf ähnliche Weise auch bei andern Mygalidenarten vorkommen, möchte es keinem Zweifel unterliegen, dass diese Weibchen als solche zu dem oben beschriebenen und hier abgebildeten Männchen gehören. Als nahe verwandte Art können sie nicht wohl angesehen werden.

Anmerkung. Ich benutze bei gegenwärtigem Vortrage der Mygaliden die Gelegenheit, den beiden rühmlichst bekannten Naturforschern, dem Herrn Geheimenrathe Doktor Klug und dem Herrn Doktor Erichson für die überaus grosse Gefälligkeit so vieler Mittheilungen von Naturalien, die mir während eines Aufenthaltes von mehreren Wochen in Berlin zu Theil geworden ist, und für spätere Nachsendungen hiermit meinen ergebensten und herzlichsten Dank öffentlich zu erstatten und zu bemerken, dass sowohl die hier vorgetragene Beschreibung und Abbildung der *Mygale Klugii* als auch der folgenden *Myg. Erichsonii*, so wie jener grossen Anzahl von Arachniden, welche nach den Etiquetten des Königlichen Museums in Berlin zitirt

erscheinen werden, aus diesen sehr geehrten Mittheilungen hervorgegangen sind.

Auch Herrn v. Köllar in Wien und Herrn J. Sturm in Nürnberg wiederhole ich meinen innigsten Dank in gleicher Beziehung und glaube nicht erinnern zu dürfen, dass das Arachnidenwerk diesen zuvorkommenden Mitwirkungen allein den hohen Grad von Vollständigkeit der Artenaufzählung, welchen dasselbe in mancher Hinsicht bereits erhalten hat und noch erhalten wird, verdanke.

Mygale Erichsonii.

Tab. CCXCVI. Fig. 709.

Dunkelolivenbraun, die Haare an der Einfassung des Thorax, auf den Hüften und Schenkeln zum Theil rosenroth spielend; die längern Haare des Hinterleibes ziegelroth, der braune Grund blos durchsehend. Taster und Beine des Männes lang; die Schienbeine des Vorderpaars mit doppeltem Sporn, die männlichen Genitalien mit langem, dünnem, etwas gewundenem Haken.

Länge des Mannes ohne Fresszangen 1″ 5‴, des Thorax für sich 10‴, dessen Breite 9½‴; Länge des Weibes 1″ 10‴.

Der Vorderleib der männlichen Spinne kaum ein wenig länger als breit, nieder gewölbt, der Kopf nicht viel höher als der Thorax, beide mit dichtem sammetartigem Filze bedeckt; die Rückengrube des Thorax gross und tief, die Seitenfalten ziemlich deutlich; an dem Seitenrande und

an dem Hinterrande eine wollige Einfassnng, am Vorderrande des Kopfes eine gleichlange dichte Haarfranse. Der Augenhügel oval, hoch, sammetartig behaart; die Angen in regelmässiger Stellung, die zwei mittlern obngefähr in Augenbreite auseinander stehend. Die Fresszangen sehr stark, mit einem dichten Haarfilze bedeckt, auf dem Rücken nnd an der Spitze längere Haare. Der Hinterleib klein, oval, mit einem dichten seidenartigen Filze bedeckt, nnd langzottig ziemlich dicht behaart. Die Spinnwarzen lang, besonders das Endglied und nicht sehr dick. Die Beine der männlichen Spinne lang, mit einem seidenartigen Filze dicht bedeckt, die Schenkel licht zottig, die übrigen Glieder etwas dichter behaart, unten vor der Spitze der Schienbeine des Vorderpaars ein langer gebogener Sporn, ein zweiter kleinerer einwärts an diesem; die Sohlen an den Fersen und Tarsen nicht besonders dick und breit. Die männlichen Taster etwas lang, wie die Beine behaart; die Genitalien ziemlich eiförmig, nicht besonders gross, mit langem, dünnem, gebogenem, an der Spitze etwas gewundenem Haken.

Der Kopf und Thorax gelblich olivenbraun, erster an den Seiten znweilen mit rosenrothen Seidenhärchen gemischt, anch auf dem Thorax mitunter solche Mischung, die Randwolle und die Vorderrandsfranse rosenroth. Die Augen hernsteinfarbig, die Iris der Mittelangen heller. Die Fresszangen olivenbraun mit röthlichem Anstriche in den Seiten, und zimmetrothen Fransenhaaren unten und an der Innenkante der Hüfte. Der Hinterleib anf dem Grunde dunkelbraun, die längern Haare ziegelroth, der braune Grund mehr oder weniger dnrchsehend. Die Spinnwarzen braun. Taster und Beine dnnkelbraun, unten dunkler, fast schwarz, die Hüften oben und die Schenkel oben

mit rosenrothen Härchen mehr oder weniger gemischt; die längern gelblich, die meisten an der Wurzel dunkler oder ins Braune übergehend; die Rückenlinien und die Spitze der Schenkel, Kniee, Schienbeine und Fersen röthlichweiss; die Fusssoblen gelbbraun, mit wenig grünlichem Schimmer.

Das Weibchen hat einen gewölbtern, längern und etwas schmälern Vorderleib und verhältnissmässig kürzere und dickere Beine, auch sind letztere stärker behaart. Die Soble der Taster und Beine ist dicker und breiter. Die Farbe ist etwas heller als beim Manne und die Randwolle des Thorax gelblichroth mit weniger rosenrothem Anstriche.

Vaterland: St. Domingo, Port au Prince.

Sehr schöne Exemplare beiderlei Geschlechtes befinden sich in dem Königl. Museum in Berlin.

Fig *a.* stellt den Umriss des Vorder- und Hinterleibes des Mannes, Fig. *b.* dessen Taster mit den Genitalien in natürlicher Grösse vor.

Mygale Reichii.

Tab. CCXCVII. Fig. 710.

Dunkelbraun mit ockergelbem seidenartigem Anstriche, die längern Borsthaare auf dem Rücken und hinten an dem Hinterleibe ziegelroth; der Sporn an den Vorderbeinen doppelt; die männlichen Genitalien etwas versteckt, mit gewundenem über die Tasterwolle vorstehendem Haken.

Länge ohne Fresszangen 1″ 6‴.

Aus der Sammlung des Herrn Professor Doktor Reich in Berlin, in welcher sich ein schönes männliches Exemplar vorfindet.

Diese Mygalide ist nicht ohne Verwandtschaft mit den beiden vorhergehenden Arten, jedoch wesentlich verschieden.

Der Vorderleib ist etwas länger als breit, der Kopf mit dem Thorax in gleicher Höhe, beide dicht mit Seidenwolle bedeckt; der Kopf vorn nicht sehr breit mit einer auf den Fresszangen aufliegenden Haarfranse; die Seitenfalten zwischen Kopf und Thorax und auf den Seiten des letztern deutlich und etwas breit, die Seiten den Kanten nach oval gerundet. Die Fresszangen nicht sehr stark, von oben gesehen nicht breit, an der Innenseite der Rückenwölbung nach ziemlich scharfkantig, die Fläche dicht mit Seidenhaaren bedeckt und mit längern gebogenen Borstenhaaren oben gemischt. Der Augenhügel hoch, der Quer nach kurz oval, der Seiteneindruck der zwei Mittelaugen kaum bemerkbar, die Augen in regelmässiger, aber etwas gedrängter Stellung. Der Hinterleib klein, viel schmäler als der Vorderleib, dicht seidenartig behaart und ziemlich dicht von langen Borstenhaaren zottig rauh. Die Spinnwarzen lang und dünn, weit über den Hinterleib vorstehend Taster und Beine lang, beide dicht seidenartig behaart, die Haare oben auf den Hüften und Schenkeln wollig, übrigens Taster und Beine zugleich mit längern Haaren gemischt und ziemlich dicht damit versehen; das Endglied der Taster sehr kurz, die männlichen Genitalien in der Wolle versteckt und nur mit dem Haken vortretend, letzter nicht sehr lang, spitz und gewunden; unten vor der Spitze der Schienbeine des vordern Beinpaars zwei stark gekrümmte Sporen; die Sohle der Fersen und Tarsen sehr dicht, nicht sehr breit und schimmernd.

Die ganze Spinne oben sammt Tastern und Beinen dunkelbraun, der Vorderleib, die Fresszangen seitlich, die Hüften und Schenkel oben mit ockergelblichem seidenartigem Glanze, die nakten Linien auf den Schenkeln und Knieen etwas unter der Beinwolle versteckt und schwärzlich; die Fransen am Vorderrande des Kopfes braun, seitwärts gelblich spielend; der Augenhügel dunkelbraun, die Augen hernsteingelb, die zwei mittlern mit brauner Pupille; die Sohle der Fersen und Tarsen ockerbraun, regenbogenfarbig grün und roth (aber nur sanft) spielend; die längern Fransenhaare unten an der Innenseite des ersten Tastergliedes etwas dunkelbraunroth, übrigens die Hüften unten, die Brust und die Unterseite der Schenkel dunkelschwarzbraun; die längern Haare auf dem Rücken und an der hintern Hälfte des Hinterleibes dunkel ziegelroth, dieselben vorn an den Seiten schwärzlich. Die Spinnwarzen dunkelbraun.

Das Weib zu dem hier beschriebenen Manne ist noch nicht zu uns gebracht worden.

Vaterland. Unbekannt.

Mygale fusca.

Tab. CCXCVIII. Fig. 711.

Rostbraun, unten dunkler, mit hohem ovalem Augenhügel, leicht behaarten Beinen mit rostgelblichen Spitzen der Fersen und Tarsen.

Länge ohne Fresszangen 13‴.

Eine in den Sammlungen sehr selten vorkommende Art, von welcher bis jetzt nur die weibliche Spinne bekannt ist. Das einzige Exemplar, welches ich vor mir habe, gehört der Königlichen Sammlung in München.

Der Vorderleib ist 7 Linien lang und 5 ½ Linien breit, der Hinterleib kaum so lang als der Vorderleib und nicht so breit als dieser. Der Kopf ist vorn hoch, gegen den Hinterkopf bis zur Rückengrube verloren abfallend, am Vorderrande fast halbzirkelförmig gewölbt, in den Seiten der Mitte der Länge mit einer deutlichen, breiten Grube, durch welche die flache Scheidungsfalte zieht; der Thorax ziemlich nieder oder flach gewölbt, mit tiefer, etwas mondförmig gebogener Quergrube auf dem Rücken und mit deutlichen Querfalten; die ganze Fläche sammetartig behaart. Der Augenbügel hoch, oval; die Mittelaugen mit den vordern Seitenaugen in einem Bogen und in gleichen Entfernungen von einander liegend und kaum in Augenbreite von einander abstehend, das innere der hintern Augen nahe an den Mittelaugen und eben so dem äussern der hintern genähert. Die Fresszangen sehr stark und gross, dicht mit borstenartigen Haaren bedeckt; die Fangkralle lang und sehr stark. Die Brust etwas schmal länglichoval und wie die Hüften unten seidenartig wollig. Der Hinterleib oval, dicht behaart, die Haare seidenartig und ziemlich lang. Die Spinnwarzen etwas kurz, ziemlich dick, mit kurzen Haaren besetzt. Die Beine und die Taster nicht lang, stämmig, filzartig behaart und mit lichter stehenden etwas längern Haaren untermischt. Die Fersen und Tarsen so wie das Endglied der Taster nicht breiter als die Schienbeine, unten mit dem gewöhnlichen dichten sammetartigen Filze, ohne merklichen Farbenschiller.

Der Vorderleib braun, stellenweise aufs heller Rostbraune spielend, die Fresszangen oben und an den Seiten von derselben Farbe, nur etwas heller und deutlicher rostbraun, unten dunkel braunroth; die Fangkrallen braunschwarz, an der Wurzel schmal röthlich. Der Hinterleib rostbraun, oben auf der Hinterhälfte dunkler und mehr dunkelbraun, ebenso die Spinnwarzen. Taster und Beine rostbraun, von den Knieen an bis zur Spitze etwas heller; die Kniee oben an der Spitze schmal hellockergelblich, an der Spitze der Schienbeine zwei solcher Fleckchen und die Spitze der Fersen von derselben Farbe, aber etwas breiter und deutlicher; der Filz unten an den Fersen und Tarsen gelblich rostfarbig, nach gewissen Richtungen heller und dunkler schillernd.

Vaterland: Brasilien.

Mygale olivacea.

Tab. CCXCVIII. Fig. 712.

Dunkel olivenbraun mit langen Beinen und dünnen langen Spinnwarzen.

Länge ohne Fresszangen 1″.

Der Gestalt nach mit *Myg. Zebra Walck.* in ziemlich naher Verwandtschaft.

Der Vorderleib ist 6 Linien lang und $4^2/_3$ Linien breit, vorn über die Einfügung der Fresszangen gewölbt, fast so breit als hinten, den Seitenkanten nach schwach oval erweitert, die ganze Fläche atlasartig mit Seidenbärchen dicht bedeckt, am Saume hin die Haare länger; der

Kopf etwas höher als der Thorax, beide flach gewölbt, letzter mit tiefer Quergrube auf dem Rücken und mit breiten, doch deutlichen Seitenfalten. Der Augenhügel ziemlich hoch; die Stellung der Augen ziemlich wie bei *M. Zebra.* Die Fresszangen stark, lang, dick und dicht behaart; die Fangkrallen sehr stark. Der Hinterleib klein, filzartig behaart, überdiess mit längern borstenartigen Haaren ziemlich dicht versehen. Die Spinnwarzen lang und im Verhältniss ähnlicher Arten sehr dünn und weit vorstehend. Die Beine lang, etwas dünn, filzartig behaart und mit längern Haaren untermischt; der bürstenartige Filz unten am Endglied der Taster und der Tarsen der Beine zwar dicht aber etwas zerrissen und uneben und ohne merklichen Farbenschiller

Die ganze Spinne dunkel olivenbraun, mit seidenartigem Glanze; die längern Härchen am Rande des Thorax und an dem Hinterleibe, sowie an den Beinen rosströtblich; die Unterseite nur wenig dunkler als die obere. Die Fangkralle der Fresszangen braunschwarz, an der Wurzel ins Rothe übergehend; die Haare unten an den Fresszangen schön dunkel ziegelroth. Die Augen bernsteinfarbig, die Iris der mittlern rostbräunlich.

Vaterland: Aegypten.

Mygale brunnipes.

Tab. CCXCIX. Fig. 713.

Röthlich olivenbraun, die Kniee und folgenden Glieder der Beine und die Fresszangen rostroth, die Sohle der Tarsen rostbräunlich.

Länge ohne Fresszangen 11‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib länglich, etwas schmal, der Quer nach ziemlich gewölbt; der Kopf etwas höher als der Thorax, wie dieser filzig behaart, mit hohem Augenhügel und mit regelmässiger Augenstellung; die Seitenfalten des Thorax schwach eingedruckt. Die Fresszangen ziemlich lang, mässig dick, filzig behaart und licht mit steifen Borsten besetzt. Der Hinterleib länglich, fast so dick als der Vorderleib wie dieser filzig behaart und licht borstig. Die Taster und Beine etwas dünn und lang, filzig behaart, überdiess licht mit längern Haaren und Borsten besetzt, aber nicht zottig; die Sohle der Fersen und Tarsen schmal und dicht sammetartig.

Der Vorder- und Hinterleib rötblich olivenbraun mit rostgelben Härchen gemischt. Die Fresszangen gelblich rostrotb, mit schwarzen, an der Wurzel rotben Fangkrallen. Der Hinterleib ganz von der Farbe des Vorderleibes. Die Hüften der Taster und der Beine oben und das Schenkelglied beider gelblich olivenbraun, alle folgende Glieder gelblich rostroth, fast mennigroth, die Sohle der Fersen und Tarsen von derselben Farbe, in gewisser Richtung bräunlich spielend; die Hüften der Taster und Beine unten braunroth, ziemlich dunkel. Alle Augen gelb, die äussern der Vorder- und Hinterreihe bräunlich verdunkelt. Ein Weib.

Ausser dem einzigen Exemplare des Berliner Museums habe ich diese schöne Mygalide noch nirgends gesehen. Diesem fehlen die Spinnwarzen.

Vaterland: Brasilien.

Mygale coracina.

Tab. CCXCIX. Fig. 714.

Schwarz, mit schmalen braunen Fusssohlen, die eingemischten längern Haare auf dem Hinterleibe roth.

Länge ohne Fresszangen 12‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Kopf und Thorax ziemlich gleichhoch, ziemlich gewölbt, dicht mit kurzem Haarfilze bedeckt, etwas länger als breit, mit tiefer Rückengrube, deutlichen Seitenfalten und etwas wellenförmig gerundeten, mit einer Haarfranse gezierten Seitenkanten; der Augenhügel hoch, schmal, daher fast kugelförmig; die Augen etwas klein, die zwei mittlern so weit von einander entfernt, als der Durchmesser eines Auges ausmacht; das vordere Seitenaug etwas weiter als gewöhnlich vorgeschoben, die zwei hintern einander fast dicht genähert. Die Fresszangen ziemlich lang, mässig dick, dicht etwas zottig behaart, mit sehr scharfen langen Fangkrallen. Die Brust ziemlich schmal, tief liegend, flach, dicht behaart. Der Hinterleib mit dichtem Haarfilze bedeckt und mit langen Haaren ziemlich stark gemischt, daher etwas zottig, mit mässig langen Spinnwarzen. Die Taster etwas lang, nicht sehr dick, wie die Beine dicht filzig und zugleich etwas zottig behaart, mit kugelförmigen männlichen Genitalien, und etwas gewundnem, feinem, ziemlich langem Haken. Die Beine lang, mässig dick, mit wenig erweiterten Sohlen der Fersen und Tarsen und mit einer Längsrinne auf diesen.

Durchaus schwarz, die Fransen unten an den Fresszangen und an dem ersten Hüftengliede der Taster ziegelroth, die Sohle der Fersen und Tarsen gelbbraun, dunkeler braun und etwas purpurroth spielend; der Spitzenrand

der Schienbeine oben schmal, ein Pünktchen an der Spitze der Kniee und zwei solche an der Spitze der Schienbeine röthlichweiss, die Spitze der Tarsen kaum ein wenig weisslich heller. Die Augen gelb, das vordere Seitenaug bernsteinfarbig dunkler. Ein Weibchen, zu welchem das Männchen noch nicht entdeckt ist.

Vaterland: Kap der guten Hoffnung.

Mygale macrura.

Tab. CCC. Fig. 715.

Vorderleib mennigroth, Hinterleib, Taster und Beine braunschwarz; die Spinnwarzen so lang als der Hinterleib.

Länge ohne Fresszangen und ohne Spinnwarzen $6\frac{1}{2}'''$.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib länger als breit, fein filzig behaart; der Kopf etwas schmal, etwas höher als der Thorax, deutlich unterschieden; der Thorax an den Seiten gerundet, sehr flach gewölbt, mit ovaler Rückengrube und seichten Seitenfalten. Der Augenhügel ziemlich hoch, oval, vorn mit einem runden Vorsprung in den Vorderarm des Kopfes greifend; die zwei Mittel- und Seitenaugen ziemlich gross, ziemlich gleichgross, in gewöhnlicher Lage und kaum in Augenbreite von einander entfernt, die zwei Hinteraugen einander genähert und kleiner. Die Fresszangen nicht gross und von gewöhnlicher Gestalt. Die Taster mässig lang, durchsichtig behaart, mit kugelförmigen Genitalien, das Häkchen an diesen fein und wenig gebogen. Die Brust

schmal, fast nakt, länglich eiförmig. Der Hinterleib nicht länger als der Vorderleib, dünner als solcher, zottig behaart, mit sehr langen, dünnen Spinnwarzen, die Glieder stufenweise dünner. Die Beine etwas lang, etwas licht und nicht zottig behaart, das Tarsenglied unten ohne erweiterte sammetartige Sohle.

Kopf und Thorax rostgelb, fast mennigroth, nur der Augenhügel bräunlich verdunkelt. Die Fresszangen rostfarbig, an der Innenseite und an der Spitze braun. Die Brust rostgelb. Der Hinterleib sammt den Spinnwarzen braunschwarz, die Schilde vor den Luftlöchern rostgelb. Die Hüften der Taster und Beine rostgelb, bräunlich angelaufen, die folgenden Glieder braunschwarz, die Schenkel an der Wurzel verloren roströthlich, das Tarsenglied trüb rostgelb.

Nur das Männchen ist bekannt.

Vaterland: Westindien, von St. Juan.

Mygale seladonia.

Tab. CCC. Fig. 716.

Vorderleib grün; Hinterleib braun, roth gefleckt; der Taster und Beine mennigroth, alle folgende Glieder blau.

Länge ohne Fresszangen 6‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Kopf ziemlich hoch und gewölbt, merklich höher als der Thorax, letzter nieder, mit gerundeten Seiten, die Fläche beider dicht mit Schuppenhärchen bedeckt, die Seiten des Thorax überdiess langwollig behaart; der Augen-

hügel nieder, dem Umfange nach gross, die Augen in nicht ungewöhnlicher Stellung; die vier der vordern Reihe in ziemlich gleichen Entfernungen von einander liegend, auch fast gleichgross. Die Fresszangen gross, stark, wie der Kopf mit Schuppenhärchen dicht bedeckt und überdiess kurzhorstig. Der Hinterleib klein, mit Schuppenhärchen dicht bedeckt, in den Seiten und an der Spitze weichwollig langhaarig. Die Beine mässig lang, auch mit Schuppenhärchen dicht bedeckt und etwas zottig lichthaarig, die Sohlen der Fersen und Tarsen breit.

Vorderleib und Fresszangen papagaigrün, metallisch glänzend, die eingemischten Borsten schwarz, die Wolle an den Seiten des Thorax fahlgelb. Der Hinterleib braun, auf dem Rücken vorn zwei Flecken dunkelkarminroth, nebeneinander liegend, hinter diesen mehrere Flecken mennigroth, in den Seiten streifartig; die Wollhaare fahlgelb; der braune Bauch blau gemischt. Die Hüften der Taster und Beine oben und die Schenkel gelblich mennigroth, weiss behaart, die folgenden Glieder rostroth, azurblau beschuppt, die Haare gelblich mit braun gemischt, die Sohlen der Tarsen und Fersen gelbbräunlich. Die vier innern Augen gelb, die vier äussern braun.

Man kennt von dieser ungemein schönen Mygalide nur das Weibchen.

Vaterland: Brasilien, Bahia.

Mygale fasciata.

Tab. CCCI. Fig. 717.

Vorderleib lang mit ovalen Seiten, grauweiss mit zwei schattenbraunen Rückenstreifen; Hinterleib braun, ein zackiger Rückenstreif weisslich, im Innern braun verdunkelt; Beine braun, weiss gefleckt und geringelt.

Länge des Weibes ohne Fresszangen 2″ bis 2″ 3‴.

Mygale fasciée. *Walckenaer* Hist. nat. d. Aran. Fasc. IV. n. 1.
Mygale fasciata. *Hahn* Monog. d. Spinnen. H. 1. T. 1.
„ „ *Walcken.* Tabl. d. aran. p. 5. n. 1.
„ „ *Walcken.* Suites à Buff. apt. I. p. 209. n. 1.

Eine der schönsten Arten der Mygaliden. Der Vorderleib bei einer Länge von einem Zolle nur neun Linien über den Thorax breit, also merklich länger als gewöhnlich, der Quer nach ziemlich regelmässig über Kopf und Thorax gewölbt, am Vorderrande des Kopfes etwas gerundet und an den Seiten des Thorax mit ovaler Rundung, sich kaum merklich in den Kopfrand schwingend; die Rückengrube sehr schmal, weit zurück, über zwei drittel der Länge liegend; der Kopf sehr lang, mit schwacher Falte zwischen diesem und dem Thorax und mit schwachen Seitenfalten auf letzterm; die Bedeckung auf beiden kurz filzartig. Der Augenhügel der Quer nach oval, mässig hoch, die grössern Mittelaugen in einem grossen Seiteneindruck, zwischen diesen der Raum kielartig erhöht, vorn und hinten in der Mitte eine kleine Kerbe, aber nur im abgeriebenen Zustande sichtbar; die Augen in ziemlich gewöhnlicher Stellung, die zwei mittlern gross und in Augenbreite von einander entfernt, die zwei äussern Augen ziemlich gleichgross,

die hintern innern klein, eiförmig und mit der vorwärts stehenden Spitze schief seitwärts liegend. Die Fresszangen ausserordentlich stark, lang und dick, dicht behaart, mit sehr langen kräftigen Fangkrallen. Die weiblichen Taster von gewöhnlicher Gestalt, etwas länger als der Thorax, mit sehr breiter, gewölbter, dicht sammetartiger Sohle des Endgliedes. Die Brust länglich und flach. Der Hinterleib oval, ziemlich gross, filzig dicht behaart, mit nicht sehr langen Spinnwarzen. Die Beine lang, das erste Paar dreimal so lang als der Thorax, alle dicht filzig und zugleich zottig behaart; die Sohle der Fersen und Tarsen dicht sammetartig, der Quer nach gewölbt und ziemlich breit.

Die Grundfarbe des Vorderleibes zieht aufs erdfarbig Gelblichweisse, auf dem Rücken befinden sich zwei schattige dunkelbraune, seitwärts etwas schattig eckige Längsstreifen, bis zum Hinterrande, und vorn, mit Vereinigung beider, durch den Augenhügel ziehend, der Augenhügel aber wieder gelblich; hinter diesen zwei sehr genäherte, hinten spitz ausgehende Streifen und dunklere Schiefstreifen gegen die Rückengrube ziehend, braun. Die Augen gelb, die mittlern mit brauner Pupille, die innern Hinteraugen heller gelb. Die Fresszangen dunkel kaffebraun, auf dem Rücken gelblichweiss. Brust und Hüften dunkel kaffebraun. Der Hinterleib kaffebraun, oben dunkler als in den Seiten, ein ziemlich scharfzackiger Längsstreif weiss, schwärzlich begrenzt, im innern der Länge nach verloren braun schattig verdunkelt; die Spinnwarzen dunkelkaffebraun. Die Beine schwarzbraun oder dunkel kaffebraun, ein grosser Seitenfleck und ein schiefer Ring an der Spitze der Schenkel weiss; die zwei vordern Beinpaare an der Vorderseite und unten ockergelb, sich auch über die weissen Zeichnungen der folgenden Glieder verloren verbreitend;

die Wurzel und die Spitze der Kniee, ein Ring an der Wurzel und Spitze der Schienbeine und ein Fleck oben an der Wurzel und Spitze der Ferseu, so wie ein Fleckchen vor der Spitze der Tarseu weiss; die Sohlen der Tarseu und Fersen bräunlich ockergelb mit sehr schönem spangrünem Schiller.

Die männliche Spinne ist mir noch nicht vorgekommen, scheint auch noch unbekannt zu seyn, wenigstens findet man ihrer mit Bestimmtheit nirgends erwähnt.

Vaterland. Ostindien, Ceylon.

Mygale geniculata.

Tab. CCCII. Fig. 718.

Dunkelkaffebraun, der Hinterleib zottig zimmetroth, oben an den Gliederspitzen der Beine ein Fleck röthlich weiss; die männlichen Genitalien unten an der Spitze muschelförmig ausgeschnitten.

Länge des Mannes 1″ 6‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Sehr ansehnlich; der Vorderleib etwas flach gewölbt, mit sammetartigem Filze bedeckt, etwas länger als breit, an den Seiten mässig gerundet, mit tiefer grosser Rückengrube, deutlichen Seitenfalten und rundum mit einer Haarfrause; der Kopf ziemlich breit, höher als der Thorax, etwas mehr gewölbt, mit hohem ovalem Augenhügel; die Augen in geregelter Stellung, ziemlich gross, die zwei mittlern kaum in Augenbreite auseinander stehend. Die Fresszangen stark, ziemlich gross, auf dem Rücken ein

breiter Streif längerer vorwärts liegender Borsten. Die Taster lang, fast so dick als die Beine, wie diese mit sammetartigem Filze bedeckt, oben licht, unten dicht langhaarig, übrigens von gewöhnlicher Form; an dem vorletzten Gliede der männlichen Taster, von der Spitze seitwärts, ein dicker Zahn; die männlichen Genitalien kurz, unten rund kugelich verdickt, mit gebogenem breitem Haken, dieser mit stumpfer, fast muschelförmig ausgeschnittener Spitze, in solcher Form der Untertheil derselben abwärts vorstehend, der obere mit zwei Ecken. Die Brust länglich, flach, dicht filzig. Der Hinterleib klein, eiförmig, langzottig behaart, mit langen, dünnen Spinnwarzen. Die Beine lang nicht sehr dick; die Schienbeine des Vorderpaars des Mannes mit einem geraden vorwärts stehenden Dorn einwärts von der Spitze; die Sohlen der Fersen und Tarsen dicht sammetartig und nicht sehr breit.

Der Grund des ganzen Thieres tief kaffebraun, die Fransen des Vorderleibes blass weisslichroth, fast rosenroth, die Haare auf dem Rücken der Fresszangen ziegelroth, unten braunroth; die zottigen Haare des Hinterleibes zimmetroth, vorn dunkler als hinten; die Hüften der Taster und der Beine oben ziegelroth bebaart, auf den Schenkeln, Knieen und Schienbeinen die gewöhnlichen Längslinien schwarz, der Spitzenrand der Schenkel schmal, die drei folgenden Glieder breit röthlichweiss, an den drei letztern in einen Fleck erweitert; die Sohlen gelbbraun mit schwachem Purpurschimmer; die längern Haare an den Tastern und Beinen ziegelroth; die männlichen Genitalien braunroth, mit schwarzem Haken.

Eine sehr selten vorkommende Art, von der bis jetzt nur die männliche Spinne bekannt ist.

Vaterland. Amerika.

Mygale testacea.

Tab. CCCIII. Fig. 719.

Vorder- und Hinterleib rostgelb, letzterer aufs Rostrothe ziehend, ersterer ziemlich kreisrund und flachgewölbt; Fresszangen etwas schwach; Taster und Beine lang, bleich rostgelb, dicht langzottig behaart.

Länge des Mannes ohne Fresszangen 1″ 4‴.

Mit *M. feroida* sehr verwandt. Kopf, Thorax, Fresszangen, Augenhügel und Augenstellung sind dieselben wie bei jener Art. Das Endglied der männlichen Taster ist kurz, ziemlich von der Form der Pfote einer Katze; die Genitalien sind lang, stopselzieherartig gewunden, an der Wurzel stark verdickt, an der langen Endhälfte oben borstenförmig verdünnt und sehr spitz. Die Beine sind lang, sehr stark und langzottig behaart, auf den Schenkeln zwei kurzfilzige Längslinien und zwei solche, wie gewöhnlich mit der Spitze zusammentreffende, auf den Knieen; die zwei Hinterbeine sind die längsten und messen bei obiger Länge des Thiers, ohne die Hüften 2″ 5‴. Die Spinnwarzen sind etwas dünn und ebenfalls behaart.

Der Vorderleib mit den Fresszangen und der Hinterleib rostgelb, oben aufs Rostrothe ziehend, besonders der Hinterleib; Brust, Hüften, Taster und Beine ziemlich gleichmässig hellrostgelb, fast ockergelb, nur die Spitzen der Fersen und Tarsen grauweisslich heller; die Sohlen der Fersen und Tarsen ockergelb, etwas blätterig und ohne Schimmer irgend einer Regenbogenfarbe. Die Genitalien braunroth.

Ein ganz vollständiges Exemplar, das einzige das mir vorgekommen ist, befindet sich in der Sammlung der Universität Erlangen. Es findet sich nicht bemerkt, in welcher Weltzone diese Spinne vorkommt.

Mygale Walckenaerii.

Tab. CCCIV. Fig. 720.

Kaffebraun, die längern Haare an der Spitze graugelblich; die Beine langzottig behaart, Fersen und Tarsen breit, zwei Fleckchen an der Spitze der Schienbeine und ein halbrunder Fleck an der Spitze der Fersen und Tarsen schön orangeroth.

Länge ohne Fresszange 1″.

Perty Delect. anim. artic. p. 191. t. 38. f. 3.

Walckenaer Suit. à Buff. Ins. ap. I. p. 217. n. 12.

Ein schönes Thier, von welchem nur das Weib bekannt ist, und wovon die Königliche Sammlung in München nur ein Exemplar besitzt, vielleicht das einzige, welches bisher nach Europa gebracht worden ist.

Der Vorderleib hat eine Länge von 6 Linien und ist ebensolang als der Hinterleib; seine Breite beträgt 5 Linien. Er ist sehr flach gewölbt, der Kopf kaum etwas höher als der Thorax, beide mit wolligen Haaren belegt; die Quergrube auf dem Rücken tief und gerade, mit gerundetem Rande; die Querfalten des Thorax breit und ziemlich tief, übrigens ganz in gewöhnlicher Lage. Der Augenhügel nieder, vorn und hinten wenig gerundet; die Beule hinter den Mittelaugen sich zwischen diesen etwas ausspitzend, an den Seiten etwas eingedrückt, und in die-

sen Eindrücken die Mittelangen liegend; diese ziemlich gross und so weit von einander entfernt als der Durchmesser eines Auges beträgt; in gleicher Entfernung liegen die vordern Seitenaugen, weiter vorwärts, und mit den mittlern eine Bogenreihe bildend; die hintern Augen einander sehr genähert, schmal, doch deutlich vorstehend. Die Fresszangen lang, stark, dicht behaart; die Fangkralle sehr stark. Die Taster $10\frac{1}{2}$ Linien lang, die vordern Glieder von gewöhnlicher Form, das vorletzte länger behaart, daher breiter, das Endgelenk sehr breit. Der Hinterleib oval, nicht so dick als der Vorderleib, zottig behaart. Die Spinnwarzen dick und ziemlich lang. Die Beine von mittlerer Länge; Hüften, Schenkel, Kniee und Schienbeingelenke von gewöhnlicher Form, alle zottig mit langen Haaren dicht bedeckt; die Fersen und Tarsen breit, merklich breiter als die vorhergehenden Glieder und dichter behaart, oben flach, mit gerundeten Spitzen, unten der hürstenartige Filz sehr dicht, dick nnd schillerfarbig.

Der ganze Vorderleib sammt den Fresszangen dunkelbrann, erster mit erdfarhig graugelblicben Haaren bedeckt, die dichtern, vorwärts stehenden, borstenartigen, längern Haare des letztern röthlichhraun, gegen die Spitzen ins grauweissliche übergehend; die Haare unten an den Fresszangen dunkelziegelroth; die Fangkralle an der Wnrzel rotb, übrigens schwarz. Der Hinterleih schön dnnkelbraun, die längern Haare ins Rostrothe übergehend, die Haare auf dem Bauche, wie die der Spinnwarzen, der Brust und der Hüften unten tiefer braunschwarz. Taster und Beine kaffehraun, die längern Haare an der Spitze graugelb, theilweise weisslich, das Kniegelenk der Tarsen und Beine an der Spitze oben schmal orangegelb, eben so die Spitze des vorletzten Gelenkes der Taster, nur brei-

ter, die Spitze des Endgelenkes aber mit einem aufs Orangenrothe ziehenden halbrunden grössern Fleck; von derselben orangegelben Farbe zwei Fleckchen an der Spitze der Schienbeine, ein halbrunder Fleck an der Spitze der Fersen und ein solcher an der Spitze der Tarsen, letzter aber mit mehr rothem Anstriche. Der dichte Filz unten an den Fersen schillert in gewisser Richtung bald aufs Grüne, bald aufs Gelbe, bald aufs Bräunliche, seltener aufs Pupurröthliche. Die Augen sind bernsteinfarbig, die der vordern Reihe dunkler als die hintern, die zwei mittlern mit rothbrauner Pupille.

Vaterland. Brasilien.

Mygale ochracea.

Tab. CCCIV. Fig. 721.

Oben bräunlich rostgelb, unten dunkler, ein Fleck vorn auf dem Hinterleib verloren rostroth, die Spitze der Fersen und Tarsen schmal gelblich.

Länge 1″.

Perty Delect. anim. artic. p. 191. t. 38. f. 2.

Walckenaer Suit. à Buff. Ins. apt, I. p. 215. n. 9.

Der Form nach in einiger Verwandtschaft mit *M. Walckenaerii*, der Vorderleib aber etwas schmäler, die Beine bei weitem weniger zottig behaart, und die Endglieder dieser nicht breiter als die Schienbeine. Der Vorderleib hat eine Länge von $5\frac{1}{2}$ und eine Breite von $4\frac{1}{2}$ Linie. Dieser ist flach gewölbt, vorn so breit als hinten, den Seitenkanten nach oval erweitert; der Kopf höher als der Thorax gewölbter, mit ziemlich hohem Augenhügel und etwas klei-

nen Augen; die Augen der vordern Reihe einen starken Bogen beschreibend, die zwei der hintern genähert und mit den mittlern ziemlich denselben, doch einen etwas tiefern Bogen in entgegengesetzter Richtung bildend. Der ganze Vorderleib mit dichter, seidenartiger Wolle bedeckt, doch die etwas breiten Seitenfalten sichtbar. Die Fresszangen nicht stark, etwas zusammengedrückt, nicht lang, stark gebogen und dicht mit Haaren bedeckt; die Fangkralle stark. Der Hinterleib gewölbt, oval, dicht filzartig behaart und mit langen Haaren untermischt. Die Spinnwarzen von mittlerer Länge, dicht behaart, von den längeren Rückenhaaren ziemlich bedeckt. Die Beine von mittlerer Länge und wie die Taster ziemlich stark behaart; das Endglied der Taster und der Vorderbeine etwas breit, das der Hinterbeine schmäler, der bürstenartige Filz unten am Endglied der Taster und an den Fersen und Tarsen der Beine sehr dicht und mit nicht besonders bemerkbarem Farbenschiller.

Das ganze Thier bräunlich ockergelb, die Brust und die Hüften unten so wie der Bauch stark aufs Rostbraune ziehend; die Spinnwarzen braun; vorn auf dem Hinterleibe über der Einfügung ein in die Grundfarbe vertriebener Fleck rosröthlich; die Fresszangen unten wie gewöhnlich mit dunkelziegelrothen Haaren besetzt. Die Spitze der Kniee und der Schienbeine schmal gelblich, die der Fersen und Tarsen mit einem röthlichgelben, an der äussersten Spitze ins Weissliche übergehenden Fleck, aber ebenfalls nicht gross.

Vaterland. Brasilien.

Auch von dieser Art ist nur das Weib bekannt. Das einzige Exemplar, das mir bis jetzt vorgekommen ist, befindet sich in der Königl. Sammlung in München.

Mygale fimbriata.

Tab. CCCV. Fig. 722.

Dickbeinig, durchaus sammetartig schwarz, die Fransen um den Vorderleib ziegelroth, die längern Haare auf dem Hinterleibe dunkelroth.

Länge ohne Fresszangen 1″ 5‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib länglich, fast $^1/_5$ länger als breit, flach gewölbt, der Kopf etwas höher als der Thorax und ziemlich breit, letzter mit oval gerundeten Seiten, grosser Rükkengrube und deutlichen Seitenfalten. Der Augenhügel hoch, mit nicht sehr grossen Augen, die zwei mittlern fast in Augenbreite von einander liegend, die zwei äussern ziemlich gleichgross, das innere hintere klein. Die Fresszangen gross, dick und stark, sammetartig behaart und mit Borsten gemischt. Die Brust flach, ziemlich oval, vorn stumpf, dicht wollig behaart. Der Hinterleib nicht länger als der Vorderleib, nicht so dick als dieser, dicht sammetartig behaart nnd von langen Haaren etwas zottig. Die Spinnwarzen dick und von sehr mässiger Länge. Taster und Beine ziemlich lang und dick, dicht sammetartig behaart und licht mit längern Haaren gemischt, die Sohlen an beiden breit und dick.

Das ganze Thier oben und unten tief sammetartig schwarz, der Vorderleib in gewisser Richtung etwas aufs Schwarzröthliche spielend; die Fransen am Rande des Thorax und am Vorderrande des Kopfes rosenroth, ebenso die wolligen Haare oben auf den Hüften. Die langen Haare des Hinterleibes dunkel karminroth, auf dem Vordertheil über der Einlenkung dunkler als die des übrigen Körpers;

die Haarbedeckung der Brust und der Hüften unten aufs Röthliche, die der Beine von den Knieen an etwas aufs Weisliche, die längern Haare aufs Röthliche spielend. Die Sohlen der Taster und Beine dunkelbraun. Alle Augen gelb. Ein Weib.

Vaterland. Brasilien.

Ein schönes Exemplar, welches sich im Königl. Museum zu Berlin befindet, ist mit einem Transport von Blauholz dahin gebracht worden.

Mygale rufidens.

Tab. CCCV. Fig. 723.

Gelbbraun, der Hinterleib aufs Rosträthliche ziehend; die Fangkrallen der Fresszangen hellroth.

Länge ohne Fresszangen 8‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib nieder gewölbt, der Kopf nur wenig höher als der Thorax, beide wollig behaart, letzter fast kreisrund, mit wenig deutlichen Seitenfalten und mit tiefer, schmaler Rückengrube; der Kopf breit, mit etwas hohem fast rundem Augenhügel; die Augen etwas gedrängt stehend, die zwei mittlern nicht in Augenbreite von einander entfernt. Die Fresszangen gross, dicht behaart, und mit steifen gebogenen Borsten licht besetzt. Die Brust länglich, etwas flach, mit kurzen Härchen bedeckt, vorn stumpf, hinten nach der Einlenkung der Hinterbeine beiderseits etwas ausgebogen. Der Hinterleib klein, langzottig dicht behaart, mit mässiglangen etwas dicken Spinnwarzen. Ta-

ter und Beine ziemlich dick, mässig lang, ziemlich zottig behaart, mit breiten, dichten Sohlen.

Kopf und Thorax gelbbraun, die Wolle aufs Ockergelbe ziehend; die Fresszangen von derselben Farbe, an der Spitze heller, die längern Borsten gelb; die Fangkrallen gelblichroth, an der Spitze dunkler als an der Wurzel, die Haarfranse unten an den Fresszangen hellrostroth, aufs Röthlichgelbe ziehend. Der Hinterleib gelblich rostroth, der gelbbraune Grund kaum durchstechend. Brust, Taster und Beine gelbbraun; die zwei Linien auf den Tastern und Beinen gelblich weiss; die Fransen an der Spitze der Schenkel, Kniee und Schienbeine hellockergelblich, die Spitze der Tarsen graubraun; die Sohle der Fersen und Tarsen bräunlich ockergelb, ohne andern Farbenschimmer.

Ein Weibchen. Das Männchen fehlt noch.

Vaterland. Brasilien.

Mygale annulipes.

Tab. CCCVI. Fig. 724.

Braun, Beine und Taster braunroth mit einem schwarzen Ringe an der Spitze der Schenkel, an der Wurzel und Spitze der Schienbeine und an der Spitze der Fersen.

Länge ohne Fresszangen 9‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib länglich, fast um ¼ länger als breit, ziemlich gewölbt, mit deutlichen Querfalten des Thorax

und schmaler Quergrube auf dem Rücken; der Kopf merklich höher als der Thorax, hinten schmal, der Länge nach etwas gewölbt. Der Augenhügel oval, mässig hoch; die Augen der vordern Reihe ziemlich gross und in gleichen Entfernungen nicht ganz in Augenbreite von einander abstehend; die zwei hintern Augen mehr beisammen und gegeneinander schief liegend, das äussere ziemlich gross, das innere klein, beide länglich oval. Der Hinterleib dicker und länger als der Thorax, fast oval. Taster mässig lang, etwas dick, von gewöhnlicher Gestalt. Die Fresszangen im Verhältniss zum Vorderleib, gross und stark. Die Beine mässig lang, ziemlich dick, kurzhaarig, mit nicht erweiterten Sohlen.

Der Grund des Vorderleibes dunkel kastanienbraun, erdgelblich behaart. Die Fresszangen schwarz mit braunen Längsstreifen, unten die Haare dunkel zimmetroth. Der Hinterleib dunkelbraun und wie der Thorax mit erdgelben Haaren belegt. Taster und Beine braunroth mit gelbbraunen Sohlen; vor der Spitze der Schenkel, Kniee und Schienbeine, und an der Wurzel der letztern ein Ring braunschwarz, auch die Spitze der Fersen braun verdunkelt; die Behaarung der Beine bräunlichgelb. Ein Weib.

Vaterland. Neu-Holland, Van Diemensland.

Mygale scoparia.

Tab. CCCVI. Fig. 725.

Vorder- und Hinterleib dunkel olivenbraun, letzter gelblich rauhborstig; Taster und Beine hellröthlichgelb, zottig behaart, das Endglied der erstern und das Tarsenglied der letztern braunschwarz.

Länge ohne Fresszangen 3‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

Die kleinste der mir bekannten Arten, von welcher sich mehrere, in der Grösse ziemlich gleiche Exemplare in dem Königl. Museum in Berlin vorfinden; sie stehen mit keiner der andern Arten in Verwandtschaft, und können somit auch nicht als das junge Thierchen zu irgend einer derselben angesehen werden; alle vorhandenen Stücke sind Weibchen.

Der Vorderleib mit Inbegriff des Kopfes fast kreisrund, glänzend, nieder, doch mit deutlichen Seitenfalten und deutlicher Unterscheidung des Kopfes, letzter nicht höher als der Thorax. Die Augen in regelmässiger Stellung, der Augenbügel nieder. Die Fresszangen stark, sehr glatt und glänzend, gegen die Spitze zu behaart. Die Brust breit, flach gewölbt, glänzend, licht mit Härchen versehen. Taster und Beine von gewöhnlicher Gestalt, ziemlich lang, zottig langhaarig, die Sohle des Endgliedes der Taster und der Tarsen der Beine etwas breit, und dicht bürstenartig behaart.

Kopf und Thorax einfarbig dunkelbraun, etwas aufs Olivenbraune ziehend. Die Augen dunkelbernsteinfarbig, die zwei mittlern mit brauner Pupille. Die Fresszangen pechbraun, etwas aufs Gelbröthliche ziehend. Die Brust dun-

kelbraun. Taster nnd Beine hellockergelb, Hautfarbe und Haare bis zum Endgliede ganz gleichfarbig, das Endglied der Taster und alle Beine, sowohl die Hautfarbe als die der Haare, schwarzbraun, eben so die der Sohle, letztere etwas aufs Gelbbräunliche ziehend und ohne Schiller von Irisfarben. Der Hinterleib braun, die zottigen Haare röthlichgelb, dunkler als die der Beine. Die langen Spinnwarzen braun.

Vaterland. Brasilien, Para.

Mygale leporina.

Tab. CCCVI. Fig. 726.

Vorderleib braun, am Rande gelblich behaart; Fresszangen rostgelb; Hinterleib braun, aufs Blaue spielend, röthlichweiss borstig; Taster und Beine braun, an den vordern Gliedern gelblich, alle braun und gelblich zottig behaart.

Länge $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

In dem Berliner Museum befinden sich mehrere Exemplare, alle weiblich, ziemlich gleichgross und von gleicher Färbung.

Der Thorax nieder, breit, an den Seiten wenig gerundet und etwas zottig behaart; der Kopf höher als der Thorax, gewölbt, glänzend, lichter behaart. Der Augenhügel deutlich, doch nicht hoch, oval, an der Vorderrandskante beginnend; die Augen in ganz regelmässiger Stellung. Die Fresszangen stark, gewölbt, glänzend, licht bor-

stig. Die Brust sehr flach gewölbt, gross, fast oval, mattglänzend, licht mit Härchen belegt. Taster und Beine ziemlich lang, zottig bebaart und borstig, die Sohle des Endgliedes der erstern, so wie der Fersen und Tarsen, besonders der der vier Vorderbeine ziemlich breit und dicht sammetbaarig. Der Hinterleib klein, dicht bebaart, überdiess in den Seiten und hinten mit langen, zottigen Borstenbaaren versehen. Die Spinnwarzen klein.

Der Vorderleib oben braun, am Rande die Wollhärchen gelblich. Die Augen bernsteinfarbig. Die Fresszangen rostgelb mit braunrothen Fangkrallen. Die Brust, die Hüften und die vordere Hälfte der Schenkel ockergelb, der übrige Theil der Schenkel ins Braune übergehend, alle folgende Glieder der Beine braun mit feinen gelblichen Spitzenrändern; die Sohle der Fersen und Tarsen braun, gelblich spielend; die Taster ganz wie die Beine gefärbt. Der Hinterleib braun, die kürzere Haarbedeckung bläulich schillernd, die längern Haare und Borsten gelblich, aufs Ziegelrothe ziehend. Die Borstenhaare der Beine von der Wurzel aus dunkelbraun, an der Endhälfte blass gelblich.

Vaterland. Brasilien, Bahia.

Mygale versicolor.

Tab. CCCVII. Fig. 727.

Vorderleib sammetartig schwarzbraun, flach, fast kreisrund; Hinterleib zottig, klein, ziegelroth; Taster und Beine lang, schwarzbraun, ziegelroth behaart; an der Spitze der Schienbeine des Vorderbeinpaars des Mannes zwei gebogene Sporen.

Länge des Vorderleibes 8½ bis 9‴, des Hinterleibes 7 bis 8‴, der Vorderbeine 2″ 3‴, der Hinterbeine 2″ 6‴.

Walck. Suit. à Buff. Ins. apt. I. p. 211. n. 4.

Der Kopf ziemlich hoch, hinten gegen die Rückengrube spitz auslaufend, auf dem Rücken flach gewölbt; der Thorax so breit als Kopf und Thorax zusammengenommen lang, dem Umrisse nach ziemlich kreisrund, doch in den Seiten fast in ein gerundetes Eck erweitert, kaum ein wenig gewölbt, eher flach, mit breiten, tiefen Seitenfalten und einer tiefen, ziemlich grossen Quergrube auf dem Rücken; die ganze Fläche des Vorderleibes mit einem gleichförmigen Sammet bedeckt, und mit langen Randfransen versehen. Der Augenhügel fast kreisrund oder halbkugelförmig und hoch; die zwei Mittelaugen der vordern Reihe gross, kaum so weit von einander als der Durchmesser eines Auges ausmacht; das äussere Auge der vordern Reihe von gewöhnlicher Gestalt und Grösse, etwas nahe bei den mittlern, die mittlern hintern Augen ziemlich von der Grösse der äussern, länglich oval, und nahe bei diesen liegend. Die Fresszangen lang und sehr stark, dicht mit vorwärts liegenden Haaren bedeckt und mit kräftigen Fangkrallen.

Die männlichen Taster mit ihrer Spitze bis über das Kniegelenk der Vorderbeine reichend, etwas dünner als die Vorderbeine, von gewöhnlicher Gestalt und wie die Beine behaart, das Endglied mit dichtem Filze bedeckt. Die männlichen Genitalien sehr glänzend, eiförmig, mit nicht sehr langem, wie ein Stopselzieher gewundenem, Haken. Die behaarte Brust nicht gross. Der Hinterleib des Mannes klein, weit kürzer als der Vorderleib, oval, stark zottig bebaart, mit langen, kurzhaarigen Spinnwarzen. Die Beine etwas dünn und lang, übrigens von nicht ungewöhnlicher Gestalt, alle mit einem dichten Sammet bedeckt und überdiess lang zottig behaart; der Sammet unter der Sohle der Tarsen und der Schienbeine dicht, schwach schimmernd und die Tarsen wenig erweiternd; unten vor der Spitze der Schienbeine des ersten Beinpaars zwei hakenförmige, lange, gebogene Sporen, der eine etwas kleiner als der andere, beide bebaart.

Der ganze Vorderleib dunkel schwarzbraun, die Haarfranse an den Seiten fleischroth oder ziegelroth. Alle Augen bernsteingelb, das Sehloch der mittlern der vordern Reihe schwarz. Die schwarzbraunen Fresszangen ziegelroth behaart. Der Hinterleib dunkelbraun, die zottigen Haare ziegelroth und unter diesen die braune Farbe nur durchstechend; die Spinnorgane dunkelbraun. Die Beine und Taster schwarzbraun, die längern Haare ziegelroth, auf den Schienbeinen und Tarsen braun gemischt; die Sohlen der Tarsen und Schienbeine bräunlich ockerfarbig, und ohne Schimmer von Regenbogenfarben. Die männlichen Genitalien rothbraun, mit kastanienbraunem, fast schwarzem Haken.

Die weibliche Spinne ist mir noch nicht vorgekommen; nach *Walck.* führt der Vorderleib einen bouteillen-

grünen und der Hinterleib einen violetten Schiller; sie ist etwas kleiner als die männliche.

Vaterland. Brasilien; nach *Walck.* auch auf Guadeloupe und Martinique.

Mygale rosea.

Tab. CCCVIII. Fig. 728.

Vorderleib nieder gewölbt, fast kreisrund, sammt den Fresszangen ziegelroth, Hinterleib und Beine ziemlich von derselben Farbe, mit braunem Grunde und schwarzbraunen Tarsen; Brust und Hüften unten schwarz; Fusssohle gelbbraun.

Länge ohne die Fresszangen 1″ 5‴.

Walck. Suit. à Buff. Ins. apt. I. p. 213. n. 6.

Rücksichtlich der Gestalt in grosser Verwandtschaft mit *Myg. versicolor*, der Vorderleib aber an dem Kopfe etwas schmäler und die Augen mehr von einander entfernt, auch die Spinnwarzen länger. Die männlichen Genitalien birnförmig, lang, mit langem, dünnem, weniger gewundenem Haken

Der ganze Vorderleib sammt den Fresszangen ziegelroth, rosenroth spielend, alle Augen gelb, die vier hintern heller als die Mittelaugen. Die Brust und die Hüften der Beine und Taster unten schwarz, mit rothem Spitzensaume, der Vordertheil des ersten Hüftengliedes der Taster braunroth, die Fransen an diesem und die der Fresszangen unten wie gewöhnlich roth. Der Hinterleib zottig, ziegel-

roth, auf dem Bauche ins Braunschwarze übergehend. Taster und Beine auf dem Grunde braun, durchaus ziegelroth langzottig behaart, der braune Grund nur durchstechend, die Haarfranse an der Spitze der Glieder heller, fast rosenroth, das Tarsenglied braunschwarz, die licht stehenden längern Haare röthlich; die Sohle an den Fersen und Tarsen dicht sammetartig, dunkelgelbbraun, und ohne Schimmer von Regenbogenfarben; auf den Schenkeln, Knieen und Schienbeinen die gewöhnlichen zwei Längslinien sehr deutlich und von röthlichweisser Farbe. Die männlichen Genitalien braunroth, am Haken ins Schwarze übergehend.

Die weibliche Spinne ist noch unbekannt.

Vaterland. Chili.

Mygale Zebra.

Tab. CCCIX. Fig. 729.

Dunkelbraun mit langen Spinnwarzen, auf dem Hinterleibe sechs bogige Querbänder rostroth, die vordern davon in der Mitte durchbrochen.

Länge ohne die Fresszangen 1″ 3‴.

Mygale zebrata *Walck.* Annales de la Société entomol. IV. p. 637. pl. 19.

Mygale Zebra *Walck.* Suit. à Buff. Ins. apt. I. p. 221. n. 17.

Eine der schönern Arten dieser Gattung, von welcher bis jetzt nur die weibliche Spinne bekannt ist. Ihr etwas schlanker Körperbau und ihre langen, etwas dünnen Beine machen sie der Form nach vor vielen andern Arten kenntlich.

Der Vorderleib hat eine Länge von 8‴, und eine Breite von $6\frac{1}{2}$, dem Zuge der Seitenkanten nach ist er ziemlich oval, und im Ganzen flach gewölbt. Die Quergrube auf dem Rücken befindet sich $4\frac{3}{4}$‴ vom Vorderrande, also merklich hinter der Mitte der Länge; die Seitenfalten liegen strahlenförmig, sind tief und laufen am Ende in ein Längsgrübchen aus, das besonders an der hintern Falte sich deutlich ausnimmt. Der Kopf ist höher und gewölbter als der Thorax. Der Augenhügel nieder, die zwei Mittelaugen an einer eiförmigen, eben so weit vor- als rückwärts sich verlängernden, etwas deutlicher ausgedrückten Erhöhung liegend; die Augen etwas klein, die zwei mittlern nicht in Augenbreite von einander entfernt, die vordern Seitenaugen ziemlich gleich weit von diesen, von derselben Grösse, aber oval und mit diesen einen nicht besonders starken Bogen beschreibend; die hintern Augen eben so weit von den vordern äussern entfernt, beide eiförmig, kleiner, einander genähert, und nur durch einen schmalen Zwischenraum von einander unterschieden. Die Fresszangen gross, sehr stark, aufliegend behaart, oben seitwärts mit einem nackten Streif der Länge nach. Die Taster fast doppelt so lang als der Thorax, etwas dünn, die Hüftenglieder frei, die drei folgenden Glieder wie die Schenkel, Kniee und Schienbeingelenke der Beine geformt, etwas dünn behaart, oben mit den zwei nackten Längsstreifen wie bei diesen; das Endglied gerade, kaum so dick als das vorhergehende, oben etwas licht behaart, an den Seiten dichter, der Filz der Unterseite dichter als an den Tarsen der Beine. Der Hinterleib eiförmig, gewölbt, nicht länger als der Vorderleib und nicht so dick als dieser, mit sammetartigem Filze bedeckt und mit längern feinen Härchen untermischt. Die Spinnwarzen

im Verhältniss anderer Arten sehr lang, ziemlich dick, licht etwas zottig behaart. Die Beine lang, mit ziemlich dicken, etwas gebogenen Schenkeln, die folgenden Glieder stufenweise dünner, das Tarsenglied aller Beine dünner als das Fersenglied; die Hüften unten dicht etwas filzartig behaart, die Beine etwas schwächer behaart, auf den Schenkeln, Knieen und Schienbeinen oben zwei nackte Längsstriche, die der Kniee geschwungen gebogen und an der Spitze zusammentreffend; der gewöhnliche bürstenartige Filz unten an den Fersen und Tarsen zwar dicht, aber ohne höhern Farbenschiller.

Vorderleib, Fresszangen, Hinterleib und Beine oben schwarzbraun oder vielmehr dunkelkaffeebraun, in gewisser Richtung mit rosröthlichem Anstrich, auf den Fresszangen oben seitwärts ein nackter Längsstreif dunkler und glänzend; auf dem Hinterleibe oben und über die Seiten hinabziehend sechs Querbänder schön rostroth; die vordern in der Mitte durchbrochen, die hintern stärker als die vordern gebogen. Die Unterseite dunkler, fast schwarz, die Fresszangen aber unten mit der gewöhnlichen dunkelrostrothen Wolle; die nackten Striche auf den Beinen etwas heller als die Haare, der Filz unten an den Fersen und Tarsen mit ockerbräunlichem Anstriche. Die Spinnwarzen schwarzbraun. Alle Augen bernsteinfarbig.

Sie scheint in Hinsicht der Rückenbänder des Hinterleibes zu variiren, wenigstens sind die des Walckenärschen Exemplars den braunen Zwischenräumen in Ansehung der Breite gleich, bei meinem Exemplare aber sind die rostrothen Bänder kaum halb so breit als diese.

Vaterland. Brasilien.

Anmerk. Baron Walckenär kennt nur das Weibchen. Auch mir ist noch keine männliche Spinne vorge-

kommen, obwohl die weibliche in den grössern Museen keine Seltenheit ist.

Mygale cancerides.

Tab. CCCIX. Fig. 730.

Gelblich graubraun, Brust und Bauch brandschwarz. Die Sohlen des Endglieds der Taster und der Tarsen der Beine wenig erweitert.

Länge ohne die Fresszangen kaum 10‴.

Latr. Gen. crust. et ins. I. p. 83. n. 2.

Der Vorderleib nieder, der Thorax kaum so hoch als der Kopf, beide dicht wollig behaart, die Seitenfalten doch deutlich sichtbar, an den ovalen Seitenrändern eine dichte Haarfranse und auf dem Rücken die gewöhnliche tiefe Quergrube. Der Augenhügel ziemlich hoch und oval, die vordere Augenreihe stark gebogen, nämlich die zwei Mittelaugen dieser Reihe mehr als gewöhnlich zurückstehend, am Vorderrande des Augenhügels einige lange, rückwärts über den Hügel gebogene Borsten. Die Fresszangen stark behaart, übrigens von gewöhnlicher Gestalt. Die Brust länglich, etwas breit, ziemlich flach, vorn und hinten stumpf, daher etwas viereckig, licht behaart, mattglänzend und fein runzelig. Der Hinterleib klein, oval, lang behaart, mit ziemlich langen dünnen Spinnwarzen. Taster und Beine etwas stämmig und behaart; die Sohle unten an dem Endgliede der Taster dicht sammetartig und etwas erweitert, die der Fersen und Tarsen der Beine von derselben Beschaffenheit, aber weniger breit.

Kopf und Thorax gleichfarbig gelblich graubraun oder hirschbraun, die Fresszangsn von derselben Farbe, an der Aussenseite aber aufs Weissliche ziehend, die Fransen unten an diesen und an der vordern Seitenkante der Taster etwas dunkelroth. Die Brust und die Hüften unten braunschwarz. Der Hinterleib oben von der Farbe des Thorax, nur etwas mehr aufs Gelbliche ziehend, unten auf dem Bauche aber schwarz; die Spinnwarzen braun. Die Augen der vordern Reihe mit dunkelbrauner Iris, die hintern braun. Taster und Beine von der Farbe des Thorax, oben und an den Seiten aufs Weissliche in gewisser Richtung spielend, unten bräunlich dunkler; die Sohle des Endgliedes der Taster, so wie der Fersen und Tarsen der Beine ockerfarbig braun, nur wenig und nur in gewisser Richtung aufs Purpurrothe schimmernd.

Vaterland. Brasilien.

Anmerk. Das einzige Exemplar, welches sich in dem Münchner Museum befindet, ist ein Weibchen, und scheint vollständig erwachsen und ausgebildet zu seyn, indem der Leib sehr eingetrocknet ist, und wahrscheinlich die Eier beim Fange schon abgesetzt hatte.

Latreille macht uns mit dieser Art in seinen Gen. crust. et ins., ohne Bezeichnung irgend eines Synonyms von andern Autoren bekannt. Seine Beschreibung ist kurz und lautet: *M. fusca*, hirta, pectore abdomineque infra nigricantibus. — Ich zweifle nicht, dass meine hier beschriebene und abgebildete Spinne dieselbe ist, welche Latreille vor sich hatte. Allein *M. cancerides* Hahn und dieselbe von Walckenär bezeichnen eine von Pallisot bekannt gemachte Mygalide, die nicht die geringste Verwandtschaft mit der Latreilleschen hat, und doch findet sich auch Latreille bei der Hahnschen Spinne zitirt. Der Umstand,

dass das Exemplar, das ich vor mir habe, in Brasilien zu Hause ist, wird um so weniger zu einem Irrthume Veranlassung geben können, als ich auch ein Exemplar von *Myg. cancerides* Walck. erhalten habe, bei welchem als Wohnort ebenfalls Brasilien angegeben ist, sohin diese sowohl da, als auch in St. Domingo angetroffen wird.

Mygale diversipes.

Tab. CCCX. Fig. 731.

Dunkelkaffebraun, die längern Haare des Hinterleibes, die Linien auf den Schenkeln, Knieen, Schienbeinen und Fersen, so wie ein Längsfleck auf dem Tarsengliede blutroth; die Fufssohlen gelbbraun.

Länge ohne die Fresszangen 1″ 4‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

Eine mit *Mygale avicularia* sehr verwandte Art. Der Vorderleib hat dieselbe Bildung, nur ist der Augenhügel bei derselben Augenstellung etwas schmäler oval und der Kopf etwas höher. Taster und Beine haben dasselbe Längenverhältniss, sind eben so dick und führen dieselbe zottige Behaarung; die gewöhnlichen Linien auf den Beinen sind deutlich ausgedrückt.

Das ganze Thier in Rücksicht der Grundfarbe dunkelkaffebraun oder schwarzbraun, die Franseneinfassung des Vorderleibes, die längern Haare auf den Fresszangen und des Hinterleibes roth, die der Beine dunkelziegelroth mit kaffebraunen Haaren gemischt, die Haare unten an den Knieen und Schienbeinen, so wie die der Schenkel der

vier Vorderbeine an der Innenseite aber schwarz, ein schmaler Spitzenrand der Schenkel und Kniee, zwei Fleckchen an der Spitze der Schienbeine, ein etwas grösseres Fleckchen an der Spitze der Fersen und die Spitze der Tarsen röthlichgelb; die gewöhnlichen zwei Linien auf den Schenkeln, Knieen und Schienbeinen der Taster und Beine, eine Linie auf den Fersen und ein Längsfleck oder breiter Längsstreif auf dem Tarsengliede blutroth. Die Sohle des Endgliedes der Taster, der Fersen und Tarsen der Beine bräunlichockerfarbig, mit wenig grünem und rothem Schimmer.

Vaterland. Brasilien, Bahia.

Mygale laeta.

Tab. CCCX. Fig. 732.

Mäusegrau, die längern Haare des Hinterleibes ziegelroth, weiss spielend; die Unterseite braunschwarz, die Sohle der Beine dick und breit, grün und roth schimmernd; die Spitzen der Beinglieder gelbroth.

Länge ohne die Fresszangen fast 1″.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib länglich, $^1/_5$ länger als breit, ziemlich gewölbt, der Kopf wenig höher als der Thorax, beide stark seidenartig wollig, die schmale Rückengrube und die Seitenfalten fast ganz bedeckend; der Augenhügel nieder, ebenfalls wollig; die Augen in ganz geregelter Stellung. Die Fresszangen stark, dick, filzig behaart und borstig. Die

Brust flach. Der Hinterleib zottig behaart, oval, mit kurzen Spinnwarzen. Taster und Beine mässig lang, zottig behaart, die Sohle des Endgliedes der erstern und die der Fersen und Tarsen der letztern dick, breit und dicht sammetartig.

Kopf und Thorax gelbgrau, die Seitenwolle gelblich schimmernd, die Randwolle blass röthlich. Die Fresszangen röthlichgrau. Der Hinterleib röthlichgrau, die längern Haare ziegelroth, auf dem Vordertheil des Rückens, besonders vorn in den Seiten weisslich spielend. Die Brust, das erste Hüftenglied unten, und der Bauch braunschwarz. Taster und Beine mäusegrau, die Rückenlinien sehr fein und röthlichweiss, zwei Haarbüschchen an der Spitze der Schienbeine, und die Spitze der Fersen und Tarsen gelblichroth oder blass mennigroth; die Sohle der Taster und Beine hauptsächlich grün, in gewisser Richtung aber auch purpurroth und gelbroth sehr schön schillernd.

Vaterland. Porto-Rico.

Mygale plumipes.

Tab. CCCXI. Fig. 733.

Ockerfarbig bräunlichgelb, schwach rosenröthlich spielend, an den Seiten der Beine eine lange mähnenartige Haarfranse.

Länge des Mannes 1″.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib etwas länger als breit, sehr flach gewölbt, an den Seiten etwas oval gerundet und mit einer dichten Franse rundum versehen; der Kopf nur sehr wenig höher als der Thorax, mit nicht sehr hohem aber grossem ovalen Augenhügel; die zwei Mittelaugen gross, ohngefähr in ihrer Breite von einander entfernt, die übrigen nahe an diesen etwas zusammengehäuft und von gewöhnlicher Gestalt. Die Fresszangen dünn, etwas kurz und nicht sehr stark, oben zottig behaart. Der Hinterleib klein, stark zottig behaart, mit behaarten, ziemlich langen Spinnwarzen. Die Taster und die Beine etwas lang, nicht besonders dick, stark behaart, die Haare an den Seiten aller Glieder eine lange Franse oder Mähne vorstellend. Die männlichen Genitalien fast kugelförmig, mit dünnem, sehr langem, blos sanft gebogenem Haken.

Kopf, Thorax, Fresszangen und Hinterleib erdfarbig bellbräunlichgelb, die Hinterleibshaare an der Spitze weisslich. Die Brust und die Hüften unten schwarzbraun. Taster und Beine von der Farbe des Vorderleibes, aber an der Haarfahne mit etwas rosenröthlichem Schimmer. Die Fusssohlen gelbbraun, der Länge nach bald grün bald purpurroth spielend, aber nicht besonders deutlich.

Ich kenne nur das eine im Berliner Museum aufbewahrte, ganz vollständige Exemplar. Es ist ein Männchen.

Vaterland. Surinam.

Mygale drassiformis.

Tab. CCCXI. Fig. 734.

Gelbbraun, Taster und Beine dünn und etwas lang, alle mit ockergelbem Tarsengliede.

Länge des Weibchens 9‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Thorax und Kopf in gleicher Höhe, beide mässig aber regelmässig gewölbt, mit nicht sehr starken Seitenfalten; im Ganzen der Vorderleib etwas länglich mit oval gerundeten Seiten, und durchsichtiger Behaarung. Die Fresszangen etwas dünn, mässig lang, durchsichtig behaart. Die Brust flach, etwas glänzend, schwach behaart, ziemlich gross, vorn stumpf, hinten herzförmig zugespitzt. Der Hinterleib länglich, seidenartig mit etwas kurzen Haaren bedeckt und fast so dick als der Vorderleib. Die Spinnwarzen dünn und lang. Taster und Beine etwas lang, dünn, nur die Schenkel etwas verdickt, alle Glieder kurz seidenartig behaart, mit einzelnen längern, feinen Borstchen; die Sohle der Fersen und Tarsen kurz nnd schmal. Der Augenhügel nieder; die Augen in etwas gedrängter Stellung, die zwei mittlern kaum in Augenbreite von einander entfernt.

Die Hautfarbe des Thorax rostbraun, die Haarbelegung durchsichtig und ockergelblich; alle Augen gelb. Der Hinterleib gelbbraun, unten mit stärkerm ockergelblichen Schimmer; die Spinnwarzen braun, an der Spitze ins Ockergelbe übergehend. Die Brust und die Hüften rostgelb. Die

Fresszangen, Taster und Beine gelbbraun, das Endglied der Taster und das Tarsenglied der Beine ockergelb, die Sohle an den Fersen und Tarsen heller ockergelb, mit einem rostgelben, dunklern Längsstreif auf der Mitte.

Das Männchen ist etwas grösser als das Weibchen, von derselben Gestalt und Farbe. Dessen Taster sind lang, eben so behaart, die Genitalien dünn, länglich eiförmig, in einen langen, doppelt gewundenen Haken sich verlängernd.

Vaterland. St. Thomas.

Mygale incana.

Tab. CCCXII. Fig. 735.

Röthlichbraungrau, die Fransen am Vorderrande des Kopfes und am Rande des Thorax, sodann die gewöhnlichen Linien auf den Beinen zart rosenröthlich, die längern Haare des Hinterleibes ziegelroth.

Länge ohne die Fresszangen 1″ 1‴.

Klug. **Königliche Sammlung in Berlin.**

Eine sanft gefärbte, schöne Mygalide.

Der Kopf ziemlich hoch und breit, mit ovalem, ziemlich hohem Augenhügel; die Augen in ganz geregelter Stellung, die zwei Mittelaugen fast in Augenbreite von einander entfernt; der Thorax merklich niederer als der Kopf, hinten fast flach, vorn breiter als hinten, mit wenig gerundeten Seiten, tiefer Rückengrube und deutlichen Seitenfalten; Kopf und Thorax zusammen fast $\frac{1}{4}$ länger als breit, beide mit einem kurzen, zarten Filze dicht bedeckt. Der Hinterleib gewölbt, etwas dick, oval, mit demselben

Filze wie der Thorax bedeckt und licht mit längern Haaren gemischt. Die Spinnwarzen nicht sehr lang, das Endglied dünn und nur zur Hälfte über den Hinterleib vorstehend. Die Fresszangen sehr gross, filzartig dicht behaart und kurzborstig. Die Taster und Beine von mässiger Länge, nicht sehr dick, mit kurzem Filze dicht bedeckt und licht borstig behaart; die Fusssohlen wenig erweitert.

Der Vorderleib sammt Fresszangen und Tastern, der Hinterleib und die Beine röthlichbraungrau, oder zart mäusegrau; die langen Fransen am Vorderrande des Kopfes und die Fransen an dem Rande des Thorax weisslichrosenroth, eben so die Haare oben auf den Hüften und vorn in den Seiten des Hinterleibes, letztere in die graue Grundfarbe übergehend; die Borsten der Fresszangen ziegelroth; die längern Haare des Hinterleibes mennigroth, der graue Grund stark dazwischen vorstechend; die zwei Längslinien auf den Schenkeln, Knieen und Schienbeinen und ein abgekürzter Strich vorn auf den Fersen blass rosenroth, eben so die Spitzen dieser Glieder oben. Die Fusssohlen gelbbraun. Die Augen gelb, die vordern Seitenaugen ein wenig dunkler als die andern.

Der Mann ist noch unbekannt.

Vaterland. St. Thomas.

Mygale plantaris.

Tab. CCCXII. Fig. 736.

Ockergelb mit rosenfarbigem Anstriche, die Fransen um den Thorax, die längern Haare des Hinter-

leibes und die Spitzen der Tarsen und Fersen rosenroth; die Fusssohlen sehr breit und dick, graubraun mit purpurfarbigem und grünem Schiller.

Länge ohne die Fresszangen $6\frac{1}{2}'''$.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

In der Gestalt hat sie grosse Aehnlichkeit mit *Myg. avicularia*, auch führt sie dieselbe Behaarung.

Kopf und Thorax dunkel ockergelb, mit rosenrothen, ziemlich langen Fransen an dem Seitenrande des Thorax. Die Fresszangen etwas dunkler ockergelb, die Borsten auf diesen in dichter Stellung und ziegelroth. Die zottigen langen Haare des Hinterleibes dicht gestellt, rosenroth, vorn in den Seiten heller als hinten; die Spinnwarzen braun; der Bauch braunschwarz, eben so die Brust und das erste Hüftenglied der Beine unten, letzteres an der Spitze ins Rosenröthliche übergehend. Taster und Beine dunkelockergelb, die längern Haare an beiden rosenröthlich, an der Spitze der Schienbeine oben zwei Fleckchen, ein grösseres an der Spitze der Fersen, und die Franse der Spitze der Tarsen rosenroth, etwas aufs Gelbliche ziehend. Die Sohle des Endgliedes der Taster und solche der Fersen und Tarsen der Beine graubraun, sehr schön grün und purpurroth nach gewisser Richtung schillernd.

Ein Weibchen, wozu das Männchen noch abgeht.

Vaterland. Brasilien.

Mygale avicularia.

Tab. CCCXIII. Fig. 737.

Dunkel kaffebraun, dicht zottig behaart, die Spitzen der Tarsen ziegelroth; der Filz unten an den Fersen und Tarsen dicht sammetartig, heller braun, nur wenig aufs Rothe und Grüne spielend.

Länge des Weibes 22, des Mannes 17‴.

Aranea avicularia *Linn.* Syst. nat. I. II. p. 1034. n. 31.
Fabr. Ent. syst. II. p. 424. n. 63.
Aranea vestiaria *Degeer* Uebers. VII. p. 122. tab. 38. fig. 8.
Mygale avicularia *Latr.* Gen. crust. et ins. I. p. 82.
Walck. Suit à Buff. ins. apt. I. p. 217. n. 13.

Im fünften Hefte des ersten Bandes gegenwärtigen Werkes Seite 101 ist von dieser Art eine kurze Definition gegeben und in dieser Charaktere bezeichnet, welche vielen Mygalearten zukommen, auch die Abbildung Tab. XXV. Fig. 75. ist etwas mangelhaft, wenigstens nicht so ausgefallen, dass damit Vergleichungen mehrerer ähnlicher Arten, was nicht wohl zu umgehen ist, Statt finden können. Letzteres hat mich veranlasst, eine Abbildung des dem Werke noch abgehenden Weibes dieser Art hier beizufügen.

Der Vorderleib ist flach gewölbt, breit, nur wenig länger als breit, an den Seiten gerundet und mit einem dichten Haarfilze bedeckt, an den Seitenkanten aber fransenartig stehende, längere, feine Haare; der Kopf höher als der Brustrücken, mehr gewölbt, im Verhältniss des letztern nicht gross, hinten in einer tiefen Quergrube spitz auslaufend; an den Seiten, gegen die Quergrube strahlen-

artig liegende, ziemlich deutliche, faltenartige Eindrücke, aber den Seitenrand nicht erreichend; der Augenhügel nicht dicht am Vorderrande des Kopfes beginnend, vielmehr ein wenig, ohngefähr eine Viertellinie davon entfernt, der Quere nach, ziemlich ein Oval vorstellend, etwas grösser als bei den meisten Arten, nicht besonders hoch, und um die Mittelaugen etwas eingedrückt. Die Fresszangen stark und fast so lang als die Breite des Kopfes am Vorderrande, überall von der Wurzel an dicht mit vorwärts stehenden und nach der obern Wölbung sich vorwärts krümmenden Borsten bedeckt; die Fangkralle lang, gekrümmt, nicht besonders dick, sehr spitz. Die Taster lang, dick, nur wenig dünner als die Beine, dicht langzottig behaart, das Schenkelglied etwas einwärts gekrümmt, das Tarsenglied mit breiter, sammetartiger Sohle. Die weichhaarige, meistens abgeriebene, glänzende Brust flach, etwas länger als breit, ziemlich gross und ohne Eindrücke. Der Hinterleib eiförmig, gewölbt, dicht behaart, die Haare lang und zottig. Die Spinnwarzen lang, ziemlich dick, kurzborstig. Die Hüften der Beine unten fein und dicht seidenartig filzhaarig; die Beine lang, die zwei vordern ohngefähr dreimal so lang als der Vorderleib, die zwei Hinterbeine etwas länger als diese, das zweite und dritte Paar etwas kürzer, alle ziemlich gleichdick, durchaus mit dicht stehenden, langen Haaren bedeckt und zottig; der Filz unten an dem Fersen- und Tarsengliede dicht, sammetartig, meistens, doch nur zufällig, mehr oder weniger blatterig.

Der Mann hat verhältnissmässig etwas dünnere und längere Beine, unten vor der Spitze an den Schienbeinen des ersten Paars mit einem dicken, hakenförmig einwärts gekrümmten, borstigen Sporn. Die Taster etwas dünner als beim Weibe, das Endglied kurz, dicht, etwas filzartig

behaart, und sich vorn etwas theilend; die Genitalien nicht gross, einwärts gewölbt, auswärts etwas ausgehöhlt, mit sehr langem, dünnem, gebogenem Haken.

Der Vorderleib mit den Seitenfransen kaffebraun, die Haarbedeckung der Fresszangen von derselben Farbe, gewöhnlich etwas dunkler, unten eine lange, doppelte Haarfranse dunkel ziegelroth. Der Hinterleib dunkeler kaffebraun, auf dem Bauch ins Schwarze übergehend, oben beiderseits fuchsroth schimmernd; die Spinnwarzen schwarzbraun. Die Brust und die Hüften unten schwärzlich kaffebraun, das erste Hüftenglied der Taster vorn braunroth, mit ziegelrother, langer Haarfranse. Die Taster und Beine kaffebraun, die längern Haare an den Schienbeinen, Fersen und Tarsen, in gewisser Richtung, etwas fuchsröthlich spielend, die Spitzen der Tarsen, sowohl der Beine als Taster, röthel- oder ziegelroth, der Filz unten an den Fersen und Tarsen heller braun, gewöhnlich ockerbraun und nur bei ganz unverdorbenen Exemplaren etwas weniges aufs Blaue oder Rothe spielend.

Der Mann hat ganz dieselbe Färbung wie das Weib, ist aber meistens etwas dunkeler.

Die vorkommenden Abarten beschränken sich auf die Färbung der Haare, welche zuweilen ins Hellbraune übergehen, manchmal einen ockergelben Anstrich annehmen, selten ganz hellfarbig erscheinen, welches letztere nur dann der Fall zu seyn scheint, wenn die Spinne ockerartige Erde bewohnt, mit welcher sich sowohl der Grund als auch die Haare ockergelb färben.

Vaterland. Südamerika.

Mygale hirsutissima.

Tab. CCCXIV. Fig. 738.

Vorderleib braun, länger als breit, flachgewölbt, Hinterleib und Beine dicht und langzottig behaart, gelbbraun, die Tarsen breit, braun, mit braungelben Fusssohlen.

Länge des Vorderleibes 9‴, Breite desselben 8‴, Länge des Hinterleibes 8 bis 9‴, der Vorderbeine 1″ 11‴, der Hinterbeine 2″ 3‴.

Mit *Myg. avicularia* nahe verwandt, der Vorderleib aber etwas länger und etwas gewölbter, der Augenhügel merklich höher, und hinten stärker kerbartig eingedrückt, zwischen den dadurch sich bildenden Backen eine rinnenartige tiefe Furche; die Augen in derselben Stellung, das äussere der Hinteraugen aber grösser und das innere näher bei diesem. Die Beine wie bei jener Art, fast noch zottiger behaart.

Vorderleib und Fresszangen braun, braungelb behaart. Der Hinterleib ebenfalls braun, die Haare mit ockergelbem Anstriche. Beine und Taster braun, ebenfalls mit ockergelbem Anstriche, die Haare auf der Brust und den Hüften aufs Schwärzliche ziehend; die Fusssohlen blatterig, gelbbraun, ohne Schimmer; die Spitzen der Tarsen schwärzlich braun mit etwas hellerem Rande. Die Augen braungelb; das innere der hintern Reihe heller als die andern, das Sehloch der Mittelaugen schwarz.

Vaterland. Südamerika.

Anmerkung. Ich habe bisher nur ein weibliches Exemplar zu untersuchen Gelegenheit erhalten, wovon ich

die beigegebene Abbildung entnommen habe. Dasselbe befindet sich in der Sammlung des Herrn *J. Sturm* in Nürnberg, vielleicht das einzige, das nach Europa gebracht worden ist. Sie darf mit *M. avicularia*, mit welcher sie in grosser Verwandtschaft steht, nicht verwechselt werden.

Mygale anthracina.

Tab. CCCXV. Fig. 739.

Schwarz, grauschimmernd, mit breiten braunen Sohlen, der Vorderleib nieder, fast so breit als lang. Länge ohne Fresszangen 1″ 9‴.

Klug. Königliche Sammlung in Berlin.

Der breite, niedere, gewölbte Kopf höher als der Thorax und wie dieser dicht sammetartig behaart, am Vorderrande des Kopfes eine lange, dichte, auf den Fresszangen aufliegende Haarfranse; der Thorax fast so breit als Kopf und dieser zusammengenommen, an den Seiten wenig gerundet und mit einer Randfranse versehen. Die Rückengrube gross, mit gerundetem Rande, im Innern behaart; die Seitenfalten ziemlich tief und breit. Die Fresszangen sehr stark, dicht mit Haaren bedeckt, an der Spitze die Haare länger und die Fangkrallen bedeckend. Die Brust flach und behaart. Der Hinterleib fast so dick als der Vorderleib, ohngefähr so lang als dieser, mit einem dichten Haarfilze bedeckt, sammetartig schimmernd und mit längern Haaren gemischt. Die Spinnwarzen etwas kurz, ziemlich dick, dicht behaart. Die Taster und die Beine dick, mit dichtem Filze bedeckt und etwas zottig behaart, auf den

Knieen die gewöhnlichen zwei geschwungenen nackten Längsstreifen und auf den Schienbeinen die zwei gewöhnlichen geraden Längslinien, aber undeutlich; die Sohle der Fersen und Tarsen breit, sehr dicht sammetartig filzig, ohne Schimmer von Regenbogenfarben.

Das ganze Thier schwarz, in gewissen Richtungen grauweiss sammetartig schimmernd; die Franse am Vorderrande des Kopfes weisslichgrau, auch die an den Seitenkanten von derselben Farbe; die Augen in nicht ungewöhnlicher Stellung, alle gelb, die zwei mittlern mit schwarzer Pupille. Das erste Hüftenglied der Taster unten und die Haare an der Spitze der Fresszangen rostroth. Die Sohle an den Fersen und Tarsen dunkelgelbbraun, heller und dunkler spielend.

Eine schöne Mygalide, von welcher nur das Weib bekannt ist.

Vaterland. Südamerika, Montevideo.

Mygale fervida.

Tab. CCCXVI. Fig. 740.

Rostgelb, aufs Mennigrothe ziehend, eben so die Fresszangen, Taster und Beine, letztere an der Spitze des Tarsengliedes heller rothgelb.

Länge ohne Fresszangen 14‴.

Mygale cancerides *Pallisot de Beauvois* Ins. I. 8. Liv. 35. apt. Pl. III. Fig. 1.

Hahn Monogr. I. 4.

Walck. Suit à Buff. Ins. apt. I. p. 214. n. 8.

Der Vorderleib breit, fast so breit als lang, wenig gewölbt, filzartig behaart, auf dem Rücken des Thorax eine

grosse, tiefe Quergrube mit ziemlich tiefen Falten an den Seiten, die Seiten den Kanten nach ziemlich gerundet; der Kopf etwas breit, etwas höher als der Thorax, mit grossem Augenhügel; letzter ziemlich oval, mit seichter Kerblinie hinten in der Mitte; die Augen etwas klein, die der vordern Reihe in regelmässiger Stellung, nur etwas weit auseinander, die hintern Augen paarweise einander genähert, schmal und gleichgross. Die Fresszangen gross und stark, mit sehr starken Fangkrallen, oben mit langen gebogenen Haaren bedeckt. Die weiblichen Taster lang, ganz von der Form der Beine, stark behaart; die Sohle des Endgliedes breit, unten seitwärts etwas blatterig. Der Hinterleib länger als der Vorderleib, oval und langhaarig; die Spinnwarzen nicht sehr lang, von nicht ungewöhnlicher Form. Die Beine ziemlich lang und dick, das Endpaar am längsten, 1 3/4 Zoll lang, die zwei Vorderpaare etwas kürzer und ziemlich gleichlang, das dritte am kürzesten, alle stark behaart, die Sohle der Fersen, besonders der Tarsen breit, und unten stellenweise blatterig.

Das ganze Thier mit den Fresszangen, Tastern und Beinen rostgelb, etwas aufs Mennigrothe ziehend; der Bauch dunkler, aufs Bräunliche gehend; die Spitzenfransen der Tarsen zuerst röthlichgelb, an der Spitze ins Gelblichweisse übergehend; die Sohle des Endgliedes der Taster, der Fersen und Tarsen der Beine ockergelb. Die Augen hell bernsteingelb, die Pupille der vier Augen der vordern Reihe dunkler als die Iris.

In dem ersten Bande hat *Hahn* eine kurze Beschreibung der männlichen Spinne, begleitet mit der Abbildung Fig. 57. gegeben An letzter ist manches verfehlt und die Art nicht wohl zu erkennen. Die Hahnische Abbildungt ist angeblich von einem Exemplar aus der Sturmischen

Sammlung in Nürnberg entnommen, allein die gegenwärtige Art befindet sich in der bezeichneten Sammlung nicht, sondern eine ähnliche, welche bei der Abbildung mit Zuhandnahme der Pallisotischen Figur benutzt worden ist. In dem Berliner Museum befindet sich diese Spinne zu mehreren Individuen, alle Weiber und einander gleichsehend; auch in dem Münchner Museum ist ein solches aufbewahrt, von welchem ich die hier beigegebene Abbildung entnommen habe. Die männliche Spinne habe ich noch nie gesehen.

Vaterland. Südamerika, Brasilien.

Mygale Cafreriana.

Tab. CCCXVI. Fig. 741.

Feuerfarbig gelbroth, unten braunschwarz, die Sohle der Fersen und Tarsen braun.

Länge des Mannes 1″ 1‴.

Walck. Suit à Buff. Ins. apt. I. p. 225. n. 21.

Der Vorderleib schmal, lang, ziemlich hoch, mit fast dachförmig abfallenden Seiten; der Kopf nur wenig höher als der Thorax, hinten stark verschmälert und wie der Thorax dicht mit glänzenden Seidenhärchen bedeckt. Der Augenhügel hoch, fast kugelförmig; die zwei Mittelaugen ziemlich gross, mit ihrer Augenbreite von einander entfernt, alle übrigen Augen diesen sehr genähert. Die Fresszangen etwas schmal, lang, wie der Vorderleib mit Seidenhärchen dicht bedeckt und gegen die Spitze zu mit wei-

chen Borsten gemischt. Die Taster lang, das Endglied sehr klein, mit kleinen kugelförmigen männlichen Genitalien und mit etwas gewundenem feinem Haken an diesen. Die Brust länglich, flach und dicht behaart. Der Hinterleib klein, von gewöhnlicher Gestalt, etwas länglich und zottig behaart. Die Beine lang, dicht mit Sammethärchen bedeckt und zugleich licht, etwas zottig behaart, die Endglieder stufenweise dünner, die Sohle der Fersen und Tarsen dicht sammetartig, nicht erweitert, und durch eine Rinne der Länge nach getheilt.

Kopf, Thorax, Fresszangen, Taster, Hinterleib und Beine ungemein schön gelbroth, fast feuerroth; die Hüften unten, die Brust und der Bauch brandfarbig braunschwarz; die längern Haare auf dem Hinterleibe, an den Tastern und Beinen weisslich, auch bräunlich spielend; die Sohle des Endgliedes der Taster, der Fersen und Tarsen der Beine gelbbraun, letztere grün und purpurfarbig spielend. Alle Augen gelb.

Nach *Walck* ist das Weibchen von Farbe heller als das Männchen. Mir ist solches nicht bekannt.

Vaterland. Kap der guten Hoffnung.

Mygale funebris.

Tab. CCCXVII. Fig. 742 foem. 743 pull.

Dunkelbraun mit hellern Seitenfransen am Thorax; der Vorderleib länglich, mit gewölbtem, ziemlich hohem Kopfe; die Beine mässig stark behaart, mit mässig breiten, dichtfilzigen Sohlen der Fersen und

Tarsen, letztere ockerfarbig braun mit grünem Schiller.

Länge ohne Fresszangen 12 bis 13‴.

Walck. Suit à Buff. Ins. apt. I. p. 226. n. 23.

Der Vorderleib merklich länger als breit, an den Seiten oval gerundet, am Vorderrande so breit als am Hinterrande; der Kopf länglich, ziemlich hoch, gewölbt, um den Augenhügel etwas flach gedrückt; der Thorax niederer als der Kopf, mit der gewöhnlichen gleichbreiten Quergrube und mit deutlichen Seitenfalten; der Seitenrand ziemlich langfransig. Der Augenhügel fast kreisrund, ziemlich hoch, fast einer Halbkugel gleich gestaltet, etwas weit vom Vorderrande liegend; die zwei Mittelaugen gross, an einem etwas schwachen Seiteneindruck, und kaum in Augenbreite von einander entfernt; die vordern und hintern Seitenaugen in der Länge dem Durchmesser der mittlern gleich, schmal und ganz seitwärts sehend, die hintern Mittelaugen klein und schmal länglich. Die Fresszangen sehr stark, gross, dicht borstig behaart, mit sehr starken Fangkrallen. Die Brust oval, vorn stumpf, licht behaart, kleinhöckerig runzelig, an den Seiten nach der Einlenkung der Hüften eckig. Die Taster und Beine mässig lang und mässig dick, nicht sehr zottig, doch dicht behaart, die Sohle der Endglieder sowohl an den Tastern als Beinen sehr dicht sammetartig, der Quer nach gewölbt und von mässiger Breite. Der Hinterleib schmaler als der Vorderleib, länglich oval.

Vorderleib, Fresszangen, Taster und Beine oben gleichfarbig dunkelbraun, die Fransen an den Seitenkanten des Thorax aufs Grauweissliche ziehend; die Brust, die Hüften und die vordern Glieder der Beine unten dunkler braun, fast dunkelrostbraun; die längern Fransen unten an

der Vorderseite der Taster und unten an den Fresszangen ziegelroth; die Sohle des Endgliedes der Taster, der Fersen und Tarsen der Beine ockerfarbigbraun, in gewisser Richtung mit spangrünem Schiller, mehr an den Seiten als auf der Mitte. Der Hinterleib dunkelbraun mit rostrothen Haaren gemischt. Die Augen bernsteingelb, die vordern Seitenaugen und die Pupille der Mittelaugen dunkler.

Die junge Spinne ist von Farbe viel heller und zieht aufs Ockerfarbige, der Hinterleib etwas aufs Ockergelbliche. Die Augen sind schwarz, nur die schmale Iris der vordern Mittelaugen und die hintern Mittelaugen gelb.

Vaterland. Kap der guten Hoffnung.

Mygale caesia.

Tab. CCCXVII. Fig. 744.

Blau, die längeren Haare an den Beinen gelblich, auf dem Hinterleibe drei Querbänder bläulichweiss, ein Haarbüschchen über den Spinnwarzen rostgelb.

Länge 6‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

Sehr schön, aber nur das Weibchen bekannt, von welchem sich mehrere Exemplare in dem Berliner Museum vorfinden; sie sind gleichgross und gleich gezeichnet.

Der Vorderleib etwas nieder gewölbt, der Kopf höher als der Thorax, beide ohne Glanz und mit weichen Härchen bedeckt; die Seitenfalten etwas derb ausgedrückt, die Rückengruben tief; der Thorax kurz oval, Kopf und

Thorax zusammen ohngefähr 1 ¼ mal so lang als breit. Der Augenhügel ziemlich hoch, oval, am Vorderrande des Kopfes beginnend; die Augen in ganz regelmässiger Stellung. Die Fresszangen gewölbt, mässig lang, mit zarten Härchen bedeckt, und dicht borstig; die Fangkralle stark. Taster und Beine von nicht ungewöhnlicher Gestalt und Grösse, mit zarten Härchen belegt, und licht zottig borstenhaarig. die Sohle des Endgliedes der Taster und der Tarsen, besonders der vier Vorderbeine breit und dicht sammetartig. Der Hinterleib länglich, nicht dicker als der Vorderleib, dicht behaart, hinten etwas borstig; die Spinnwarzen mässig lang.

Die Haarbedeckung des Vorderleibes, nämlich die kleinen Härchen der Fresszangen, Taster und Beine hellblau, überall die bräunliche Hautfarbe etwas durchscheinend; die Borstenhaare an den Tastern und Beinen, so wie auch an den Fresszangen von der Wurzel aus braun, an der Endhälfte aber gelblich; die Sohle des Endgliedes der Taster, der Fersen und Tarsen der Beine blaubräunlich mit blauem ins Purpurfarbige spielendem Schiller. Die Augen bernsteinfarbig. Der Hinterleib blau, oben mit drei bläulichweissen Querbändern, und hinten noch die Spuren eines vierten, aber von einem länglichen rostgelben Haarbüschchen durchschnitten; der Bauch einfarbig dunkler blau, eben so die Spinnwarzen, letztere weisslich spielend.

Vaterland. Westindien, Portorico.

Mygale lycosiformis.

Tab. CCCXVIII. Fig. 745.

Vorder- und Hinterleib, Fresszangen, Taster und Beine bräunlich rostgelb; die Fusssohlen der Tarsen nicht erweitert; die Augenreihen schmal hintereinander.

Länge ohne Fresszangen 10‴.

Perty. Königl. Sammlung in München.

Der Vorderleib im Ganzen genommen ziemlich länglich, mit oval gerundeten Seiten des Thorax, durchaus filzartig behaart; der Kopf der Quer nach gewölbt. Der Augenhügel ziemlich ein Oval bildend; die Augen der vordern Reihe gross, in gewöhnlicher Lage und von gewöhnlicher Form, die hintern klein, nahe an den vordern, besonders die zwei innern. Die Fresszangen gross, sehr stark, von gewöhnlicher Form und ziemlich langborstig. Die Taster lang, so dick als das dritte Beinpaar, behaart, die Sohle des Endgliedes schmal und über die Breite des Gliedes kaum vorstehend. Der Hinterleib oval, wenig länger als der Vorderleib, ziemlich langhaarig. Die Beine mässig lang, nicht dicht, filzartig behaart, mit lichtern längern Härchen gemischt; die Sohle der Tarsen, wie bei den Tastern, nicht erweitert.

Der ganze Vorderleib bräunlich rostgelb, die Hautfarbe rostroth durchstechend. Die Fresszangen rostroth, aufs Fuchsrothe ziehend. Der Hinterleib röthlich rostgelb, unten fast etwas heller als oben. Die Augen der vordern Reihe mit gelber Iris und schwarzer Pupille, die vier hin-

tern bernsteinfarbig. Taster und Beine gleichfarbig, roströthlich, die Kniee, Schienbeine und Fersen oben an der Spitze schmal weisslichgelb; die Sohle unten an den Fersen und Tarsen rostgelb.

Vaterland. Brasilien.

Anmerk. Gegenwärtige Art scheint mit *M. Pumilio Perty Del. animal.* nahe verwandt zu seyn, Grösse und Färbung der Augen, hauptsächlich aber der Umstand, dass *Perty* beide Arten selbst unterschieden und benannt hat, lassen keinen Zweifel über die richtige Trennung beider übrig. Das Exemplar von *M. Pumilio* ist nicht mehr vorhanden.

Mygale detrita.

Tab. CCCXVIII. Fig. 746.

Vorderleib, Taster und Beine dunkelbraun, letztere unten ockergelb behaart, die Fransen unten an den Fresszangen und an den Hüften der Taster mennigroth; Hinterleib oben gelbröthlich, unten brandbraun.

Länge ohne Fresszangen 10½‴.

Perty. Königl. Sammlung in München.

Von dieser in mancher Beziehung sich auszeichnenden Art kenne ich nur die männliche Spinne, von welcher sich in dem Königl. Münchner Kabinette ein aufgestecktes Exemplar vorfindet. Wenn Thorax, Fresszangen, Taster und Beine nicht zufällig abgerieben und besonders oben von der Behaarung entblösst sind, so ist das Thier folgendermassen beschaffen.

Kopf und Thorax flach gewölbt und gleich hoch; erster nach hinten zu an den Seiten verschmälert und eingedrückt, der Eindruck eine mit Filzhaaren ausgefüllte schiefe Grube vorstellend; der Thorax dem Umrisse nach ziemlich kreisrund, mit einer Quergrube auf dem Rücken und mit ziemlich starken, mit Filzhaaren ausgefüllten Seitenfalten und mit Haarfransen an den Seitenkanten, aber nur theilweise vorhanden. Die Augen in ganz regelmässiger Stellung an dem ziemlich grossen Augenhügel, letzter hinten deutlich kerbartig eingedrückt. Die Fresszangen lang, stark und mit liegenden Haaren bedeckt, oben etwas abgerieben. Die Taster dünn, 10 Linien lang, oben an den vordern Gliedern abgerieben, unten zottig behaart, das Endglied kurz, bürstenartig behaart, die Genitalien breit kugelförmig, mit langem, sehr dünnem und sehr spitzem, etwas gewundenem Haken. Der Hinterleib nicht länger als der Vorderleib, oval, lang zottig behaart. (Die Spinnwarzen fehlen) Die Beine lang und dünn, das Vorderpaar 1 $^{3}/_{4}$ Zoll lang, hierauf das Endpaar, dann das zweite und dritte stufenweise etwas kürzer, alle oben auf den Schenkeln, Knieen und Schienbeinen abgerieben, unten ziemlich langhaarig; die seidenartigen Borsten unten an den Tarsen und Fersen dicht und etwas breit, oben mit fransenartigen Haaren dicht bedeckt, in welchen die Krallen versteckt sind; an der Spitze der Schienbeine des Vorderpaars ein gekrümmter Sporn.

Die Hautfarbe des Kopfes, Thorax, der Taster und Beine schwarzbraun, die der Beine aufs Röthliche ziehend, die Filzhärchen in den Falten des Vorderleibes blassgelblich, unten an den Tastern und Beinen die Haare gelbbräunlich, von oben gesehen aufs Röthliche ziehend, die Spitzen der Tarsen mennigroth. Die Fresszangen bräun-

lichgelb behaart, unten die dichten Fransen, so wie an der Vorderseite der Hüften mennigroth. Die Brust und die Hüften unten dunkelbrandbraun. Der Hinterleib oben und in den Seiten röthlichgelb, eigentlich hell fuchsroth, vorn an den Seiten etwas heller; der Bauch braun. Die Iris der vier Vorderaugen und des hintern Seitenauges dunkelbraun, das innere Auge der vier hintern und das Sehloch der äussern bräunlichgelb, das der vier vordern schwarz. Der in den Haaren etwas versteckte Sporn der Vorderbeine braun.

Vaterland. Brasilien.

Mygale Javanensis.

Tab. CCCXIX. Fig. 747.

Der Thorax kreisrund, flachgewölbt, Hinterleib oval, die Beine lang mit dicken Schenkeln, die ganze Spinne mit einem dichten Sammet bedeckt und von Farbe gelbbraun; die männlichen Genitalien stielartig, mit einer löffelförmigen Vertiefung oben an der Spitze.

Länge des Mannes ohne Fresszangen 2 ¼ bis 2 ½ Zoll.

Walck. Suit à Buff. Ins. apt. p. 216. n. 10.

Der Kopf etwas höher als der Thorax und etwas gewölbter, der Thorax kreisrund, am Hinterrande wie gewöhnlich ausgebogen, über den Rücken flach gewölbt, mit seichten aber breiten Seitenfalten. Der Augenhügel ziemlich kreisrund, etwas hochgewölbt, die zwei Mittelaugen der vordern Reihe kaum weiter von einander als der Durchmesser eines dieser Augen, die vordern Seitenaugen oval, am Rande des Hügels und mit den mittlern eine stark gebogene Reihe vorstellend; die vier Hinteraugen ziemlich gleichgross, die innern nur wenig kleiner, alle schmal und schief gegen einander liegend, das äussere am Rande des Augenhügels. Am Vorderrande des Kopfes eine lange, und an den Seitenrändern des Thorax eine kurze Haarfranse. Die Fresszangen lang und sehr stark, gegen die Spitze hin langborstig; die Fangkrallen sehr lang und sehr stark, eingezogen fast ganz zwischen die langen Fransen der untern Kanten versteckt. Die Brust ziemlich rund.

Die Taster lang, merklich länger als Kopf und Fresszangen zusammen, von gewöhnlicher Gestalt, nur etwas stämmig; die männlichen Genitalien vom Endgliede der Taster aus vorwärtsstehend, fast 4 Linien lang, dick, etwas walzenförmig, an der Spitze von unten aufwärts gebogen, oben etwas seitwärts schief abgeschnitten und eine löffelförmige Vertiefung mit scharfem Rande bildend. Der Hinterleib nicht länger als der Vorderleib, oval, hinten mit langen borstenartigen Haaren dicht besetzt. Die Beine lang und stämmig, mit dicken, an den Seiten etwas eingedrückten Schenkeln, das Endpaar etwas dünner als die andern, besonders Schienbeine und Fersen; unten an den Tarsen und an den Hüften, Schenkeln und Schienbeinen der zwei vordern Beinpaare längere Haare, eben so unten an der Spitze dieser Glieder der vier Hinterbeine; der dichte Filz unten an den Fersen und Tarsen ohne merklichen Schimmer höherer Farben. Das ganze Thier sammt den Beinen mit einem gleichartigen dichten, sehr schönen Sammet bedeckt, und sammetartig schimmernd, nur die männlichen Genitalien und die Fangkrallen der Fresszangen nackt.

Vorder- und Hinterleib, Fresszangen, Taster und Beine gleichfarbig gelbbraun, der Fransensaum am Thorax etwas heller, die langen Fransen unten an den Fresszangen und an den Hüften der Taster dunkel weinroth, der Filz unten an den Fersen und Tarsen vom Gelbbraunen aufs Ockergelbe ziehend. Die zwei Mittelaugen dunkelbernsteinfarbig mit hellerer Iris, die übrigen Augen gelb. Die männlichen Genitalien dunkelrothbraun.

Vaterland. Java.

Mygale Blondii.

Tab. CCCXX. Fig. 748.

Vorderleib röthlich gelbbraun, der Kopf etwas dunkler; Hinterleib gelbbräunlich, in den Seiten heller; Fresszangen dunkel braunroth; Beine und Taster ockergelb mit röthlichem Anstriche, an den Schenkeln und Hüften ins Braunrothe übergehend.

Länge ohne die Fresszangen 1″ 10‴.

Latr. Gen. crust. et ins. I. p. 83. n. 3. t. 5. f. 1.
Walck. Suit à Buff. Ins. apt. I. p. 210. n. 3.

Der Kopf breit und gewölbt, mit ziemlich hohem Augenhügel; der Thorax breit, ziemlich gewölbt, an den Seiten gerundet, auf dem Rücken die Quergrube tief und fast oval, die Seitenkanten und der Vorderrand des Kopfes mit weichen Härchen fransenartig gesäumt. Der Hinterleib gross, verkehrt eiförmig, ohngefähr so dick als die Breite des Vorderleibes, durchaus mit weichen Haaren und Borsten dicht besetzt; die Spinnwarzen lang, nicht behaart. Die Fresszangen sehr stark, mit sehr langer Fangkralle, auf dem Rücken mit langen Borsten belegt. Taster und Beine von mässiger Länge, nicht besonders dick, mit weichen Haaren und Borsten dicht besetzt. Brust und Hüften ebenfalls weichhaarig.

Der Vorderleib röthlichbraun, aufs Gelbliche ziehend, der Kopf verloren dunkler, mit einem breiten, hellgelblichen Saume am Vorderrande. Brust und Fresszangen dunkel rothbraun, letztere auf dem Rücken heller als an den Seiten. Der Hinterleib braun, in den Seiten heller, ins Gelbliche übergehend; der Bauch bräunlichgelb; die

Spinnwarzen gelblich, auf dem Rücken bräunlich. Hüften und Schenkel braunroth, letztere unten verloren gelblich; Kniegelenke und die folgenden Beinglieder ockergelb, mit etwas röthlichem Anstriche. Alle längeren Borsten und Haare weisslich.

Vaterland. Südamerika. Das hier abgebildete Exemplar ist aus Brasilien

Anmerk. Ich bin ungewiss, ob nicht *M. Javanensis* und *M. Blondii* eine und dieselbe Art sind, und ob nicht vielleicht das irrig aufgezeichnete Vaterland der einen oder der andern zu einer Trennung Veranlassung gegeben hat. Es ist mir von jeder dieser beiden Arten nur ein Exemplar vorgekommen, wovon sich das eine, nämlich das von *M. Javanensis*, in der schönen Sammlung des Herrn *J. Sturm* in Nürnberg, das andere in dem Königlichen Museum in München befindet, ersteres ist aufgesteckt, das andere in Weingeist aufbewahrt. In eine genaue Vergleichung dieser ausserordentlich verwandten Spinnen konnte ich mich nicht einlassen, indem ich solche nicht zu gleicher Zeit vor mir und die erstere mehrere Jahre später zu untersuchen und abzubilden Gelegenheit hatte. Was indessen meine Aufzeichnung der Augenstellung angeht, so stehen diese mit den von Herrn *v. Walckenaer* bezeichneten Charakteren in umgekehrtem Verhältniss. Merkwürdig ist die Bildung der männlichen Genitalien, die mit keiner der übrigen Mygalidenarten übereinstimmt, vielmehr wesentlich davon abweicht, und, besonders wenn sich beide Arten als wirklich verschieden bestätigen sollten, auf ein neues Genus hindeuten.

Das von *Hahn* unter Fig. 22. abgebildete Weibchen gehört nicht hierher, sondern zur folgenden Art.

Mygale ursina.

Tab. CCCXXI. Fig. 749.

Herr Doktor *Hahn* hat die weibliche Spinne dieser Art im ersten Bande Seite 25. unter der Benennung *Mygale Blondii* nur mit zwei Zeilen beschrieben und unter Fig. 22. eine Abbildung davon gegeben. Die männliche Spinne weicht etwas ab und ist folgendermassen beschaffen:

Sie ist schlanker gebaut, hat einen kleinern Hinterleib und verhältnissmässig weit längere Beine. Der Vorderleib ist mit einem sammetbraunen, gelblich schimmernden, seidenartigen Filze bedeckt, an den Seitenrändern und an dem Vorderrande des Kopfes aber befindet sich ein Saum fransenartiger fuchsrother Haare. Die starken Fresszangen sind mit vorwärts liegenden, nach dem Rücken gekrümmten, langen, braunen, oben aufs Fuchsröthliche ziehenden, borstenartigen Haaren dicht bedeckt, unten an der Scheide aber mit rostrothen Haaren eben so dicht besetzt, zwischen welchen die Fangkralle etwas versteckt ist. Die Brust ist dunkelkaffebraun, der Hinterleib langhaarig, oben fuchsroth; unten sind die Haare länger und heller fuchsroth, an der Spitze ins Ockergelbliche übergehend, die langen Spinnwarzen dunkelbraun. Die Taster und die Beine haben eine gleichmässig braune Farbe, und einen schmalen weisslichen Spitzenrand der Glieder, die längern Haare aber ziehen aufs Fuchsröthliche; die untere Haarbedeckung der Hüften und Schenkel sind kaffebraun, die sammetartige Sohle der Fersen und Schienbeine dunkelrostbraun, und der die innere Seite der Schenkel der Hin-

terbeine bedeckende sammetartige Filz von derselben Farbe, nur etwas heller; unten vor der Spitze der Schienbeine des vordern Beinpaars befinden sich zwei dicke gebogene Sporen, wovon der kleinere in den Borsten versteckt ist. Das kurze Endglied der Taster ist braunroth, mit ziemlich freien Genitalien; diese sind röthlichschwarz und führen an der Innenseite einen röthlichen Streif; der Haken ist ziemlich lang, gewunden und sehr spitz.

Die Grösse ist ansehnlich, sie beträgt in der Länge, ohne Einrechnung der Fresszangen, 2 Zoll.

Vaterland. Noch ungewiss, wahrscheinlich Südamerika.

Mygale convexa.

Tab. CCCXXII. Fig. 750.

Vorderleib an den Seiten wellenrandig, anderthalbmal so lang als breit, kastanienbraun, meist mit gelbbraunem Filze bedeckt; Hinterleib gelbbraun; Beine lang, kastanienbraun, ebenfalls gelbbraun filzig und behaart. Die Augen gelb.

Länge des Vorderleibes 9‴, dessen Breite 7‴, der Spinne ohne Fresszangen 1″ 8‴.

Das einzige mir bisher vorgekommene Individuum dieser Art befindet sich in der Sammlung des Herrn Professors *Martius* in Erlangen; es ist eine weibliche Spinne, schon alt und stellenweise abgerieben.

Der Vorderleib ist im Verhältniss zur Breite sehr lang, ziemlich gleich breit, an den Seiten wellenrandig eingedrückt. Der Kopf ist lang, der Länge nach gewölbt, mit einer Längsfalte an den Seiten, mit der Scheidungsfalte gleichlaufend, daher der Rücken schmäler als gewöhnlich; der Thorax ist ebenfalls ziemlich gewölbt, doch nicht so hoch als der Kopf, mit breiten und ziemlich tiefen Seitenfalten, gegen die halbmondförmige Rückengrube ziehend. Der Augenhügel formirt der Quere nach ein Oval, ist ziemlich hoch, hinter den Mittelaugen kugelförmig gewölbt, mit einer hinten und vorn abgekürzten schwachen Längskerbe, der Vordertheil der Fläche sich in den Vorderrand des Kopfes verlierend; die zwei Mittelaugen stehen ohngefähr so weit auseinander, als ihr halber Durchmesser ausmacht; die Seitenaugen haben die gewöhnliche Stellung und Form, die innern hintern Augen aber sind sehr fein und länglich, fast strichförmig. Die Fresszangen sind stark, an den Seiten schmal, gedrückt, hochgewölbt und mit Filze bedeckt, dabei kurzborstig, unten die Haare länger. Die Brust ist flach und mit kurzem Filze bedeckt. Der Hinterleib führt unten denselben Filz, er ist dicker und länger als der Vorderleib, gewölbt, eiförmig, mit langen, etwas dünnen Spinnwarzen. Die Beine und die Taster haben nichts Ungewöhnliches, das erste und Endpaar der Beine ziemlich gleiche Länge, das zweite und dritte sind stufenweise etwas länger als die vordern; die Sohle der Tarsen und Fersen ist theilweise etwas blatterig und ziemlich breit.

Die Bedeckung, in Filz und Haaren bestehend, ist ein ockerfarbiges Braun, überall gleich, nur an der Spitze der Fresszangen und unten an diesen aufs Dunkelweinrothe ziehend. Die Hautfarbe zeigt sich überall gleich dun-

kel rothbraun, scheint aber bei nicht verletzten Exemplaren durchaus mit dem gelbbraunen Filze bedeckt zu seyn.

Vaterland. Unbekannt.

Mygale felina.

Tab. CCCXXII. Fig. 751. a.

Vorderleib länger als breit, auf dem Kopfe eine Grube, und hinten auf dem Augenhügel eine herzförmige Beule; die Filzbedeckung gelblichbraun, der Hinterleib oben ockergelblich, in den Seiten und unten dunkler.

Länge des Vorderleibes 4‴, dessen Breite 3½, der Spinne ohne Fresszangen 9‴.

Aus der Sammlung der Universität Erlangen, worin die einzige weibliche Spinne, die ich kenne, sich aufbewahrt vorfindet.

Eine der kleinsten Vogelspinnen und vielleicht das Junge zu irgend einer unbekannten Art. Der Vorderleib ist etwas länger als breit, in den Seiten dem Umrisse nach wenig gerundet, fast gerade und gegen den Hinterrand und gegen den Kopf etwas einwärts gerundet; der Kopf ist merklich höher als der Thorax, an den Seiten eingedrückt, oben hinter dem Augenhügel etwas flach und mit einer muschelförmigen Rückengrube versehen; der Thorax wölbt sich ziemlich, und ist nach der Richtung der etwas tiefen Seitenfalten etwas rippig; die schmale, tiefe Rückengrube ist mit einer Aushöhlung umgeben. Der Augen-

hügel verliert sich vorn in den Vorderrand des Kopfes, ist im Uebrigen ziemlich oval und hoch; hinter den Mittelaugen liegt eine herzförmige Beule, mit der Spitze zwischen die Augen eingreifend. Die Augen stehen regelmässig, die zwei mittlern so weit von einander, als der Durchmesser eines Mittelauges ausmacht. Die Fresszangen sind zwar stark, aber von mässiger Länge und mit Borsten dicht belegt. Der Hinterleib ist oval, dicht mit Filz bedeckt, und mit etwas kurzen Spinnwarzen versehen. Taster und Beine sind nicht sehr lang, zottig bebaart, die Sohle des Endgliedes der Taster und der Tarsen der Beine, so wie die der Fersen der vier Vorderbeine sehr breit und dicht sammetartig.

Dem Vorderleibe fehlt die Filzbedeckung, sie ist dem Anscheine nach abgerieben, und von Farbe glänzend rostroth. Der Filz des Hinterleibes ist ockergelb, in den Seiten und unten, so wie auch auf der Brust bräunlich verdunkelt. Die Bedeckung der Fresszangen und der Beine sammt den zottigen Haaren zieht aufs Gelbbraune, die Sohlen der Fersen und Tarsen sind oben etwas dunkler, unten ziemlich einfarbig ockergelb.

Vaterland. Unbekannt.

Actinopus Caffrus.

Tab. CCCXXIII. Fig. 751. b.

Glänzend, kastanienbraun, unten bräunlichgelb, die Schienbeine des dritten Beinpaars sehr kurz, nicht so lang als dick.

Länge ohne Fresszangen 12‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

Der Kopf gross, hoch, der Länge nach gewölbt, und sehr glänzend, vor und hinter den Augen mit steifen Borsten besetzt; der Augenhügel sehr nieder, kaum von der Kopffläche unterschieden; die vier Vorderaugen und die vier Hinteraugen in geraden Reihen liegend, die vordern in dem Durchmesser eines Mittelauges von einander entfernt; die vordere Reihe nahe über dem Vorderrande, die hintern den vordern in kaum Augenbreite genähert. Der Thorax niederer als der Kopf, ebenfalls sehr glänzend, mit einer mondförmigen, tiefen Rückengrube. Der Hinterleib ohne besonderes Merkmal. Die Brust glänzend, lang, dreieckig, vorn in einen kegelförmigen Fortsatz verlängert, am Hinterrande etwas gerundet. Die Beine dick, glänzend, das Endpaar am längsten, die Schienbeine des dritten Paars sehr kurz, nur halb so lang als dick, die Schienbeine und Fersen der zwei Vorderpaare an der vordern Seite und unten dicht gekörnt. Fresszangen und Taster etwas dick, glänzend, übrigens ohne Auszeichnung.

Vorderleib, Taster, Fresszangen und Beine kastanienbraun oder rothbraun; die Brust, die Hüften unten und die Schenkel unten braungelb, in die kastanienbraune Farbe

nach oben übergehend. Der Hinterleib braun, die Augen gelb. Ein Weibchen.

Vaterland. Das Cap der guten Hoffnung.

Actinopus loricatus.

Tab. CCCXXIII. Fig. 752.

Vorderleib, Taster und Beine dunkel kastanienbraun, Hinterleib schwarz, auf dem Rücken kurz oval schildförmig, mit Fransen an dem Schildrande, der Schild dicht strahlig gerippt, die Rippen an den Seiten fortsetzend.

Länge ohne Fresszangen 10½‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib ziemlich vom Baue wie bei *A. caffrus*, aber der Thorax etwas breiter, und die Augen auf sehr niederm Hügel weit vom Vorderrande des Kopfes entfernt und merklich weiter der Quere nach auseinanderliegend. Die Fresszangen wie bei jenem, nur stärker und zwar von der Wurzel an bis zur Spitze behaart. Die Brust lang, vorn ebenfalls in eine kegelförmige Spitze verlängert, hinten beiderseits schief ausgebogen und spitz ausgehend. Taster und Beine etwas kurz und stämmig, die Schienbeine der zwei Vorderpaare unten gezähnelt, die des dritten Paars etwas länger als dick, oben an der Wurzel tief eingedrückt. Der Hinterleib dick, auf dem Rücken schief abgeschnitten, die Abschnittsfläche dem Umrisse nach kurz oval, fast rund, am Rande etwas geschärft und mit einer Haarfranse rundum versehen, im Innern fast halbkugelför-

mig gewölbt, in der Mitte zwei ovale, in ihrer Tiefe ebene Gruben neben einander liegend, hinter diesen in derselben Richtung zwei kleinere, und hinten nahe an letztern wieder zwei kleinere durch eine Linie gewissermassen verbunden; die übrige Fläche strahlenartig gerippt, die Rippen über die Seiten bis zum Bauchrande fortsetzend. Die Spinnwarzen dick, glänzend, kurz, breit gedrückt.

Vorderleib, Fresszangen, Taster und Beine dunkel kastanienbraun, die Brust, die Hüften unten und die Beine unten bräunlichgelb, an den Seiten der letztern in die Grundfarbe übergehend. Der Hinterleib braunschwarz, am Vorderrande und auf dem Bauche gelblichbraun; die Spinnwarzen gelb. — Ein Weibchen.

Vaterland. Mexico.

Actinopus tarsalis.

Tab. CCCXXIII. Fig. 753.

Vorderleib sammt Fresszangen braunschwarz, Hinterleib braun; Taster und Beine lang, rostbraun, mit rothgelben Fersen und Tarsen; die drei Seitenaugen weit von den zwei Mittelaugen.

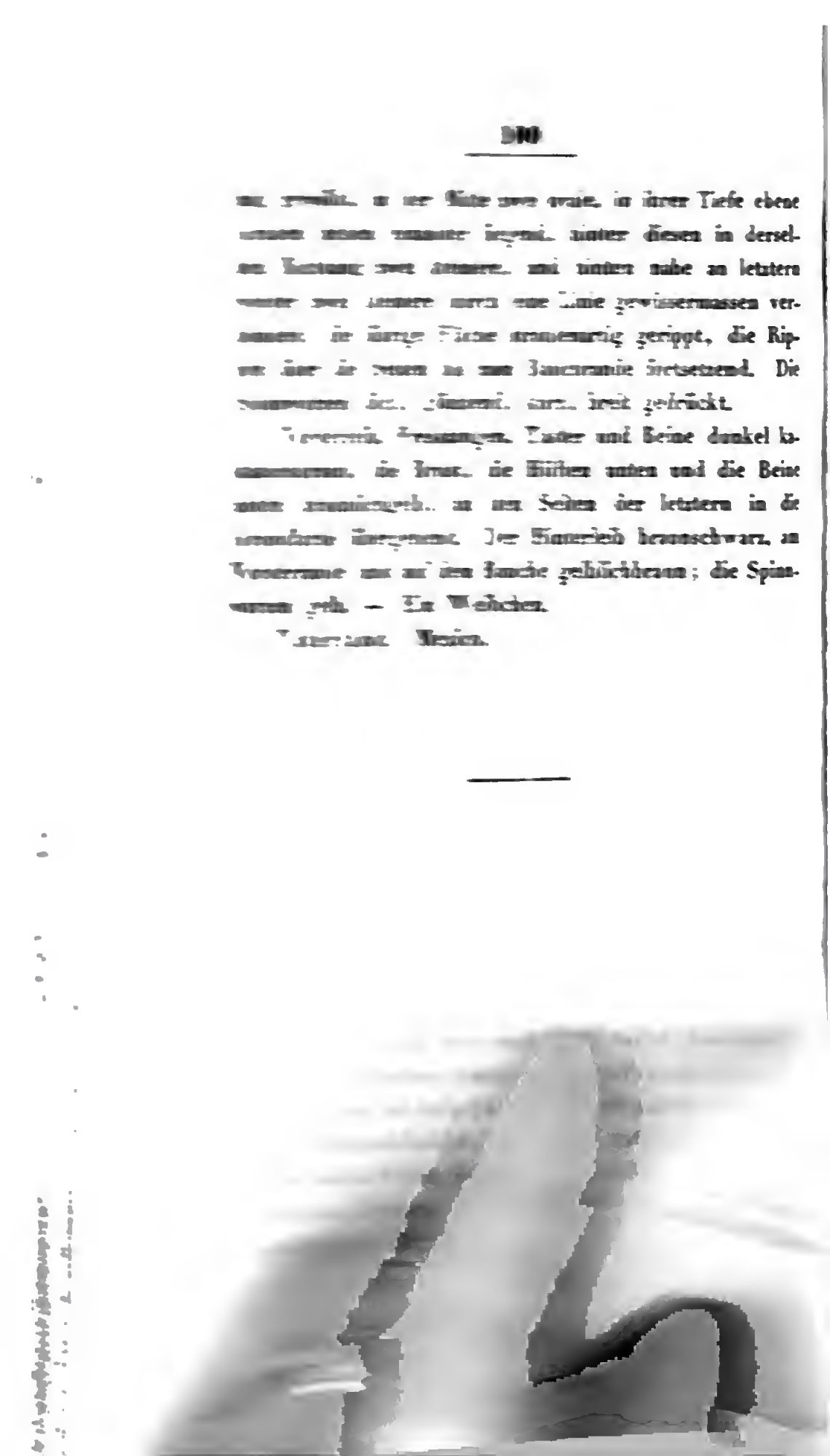
Länge ohne Fresszangen $2^2/_3$‴.

Perty. Delect. anim. art. p. 199. tab. 39. f. 6.

In Ansehung der Gestalt mit *A. longipalpis* in ziemlich naher Verwandtschaft, der Vorderleib aber kürzer und breiter, die drei Seitenaugen bei weitem weiter von den zwei mittlern entfernt, und die Beine nicht so lang.

Kopf, Thorax und Fresszangen pechschwarz, Brust, Taster und Beine gelbbraun, mit etwas rostgelbem Anstriche, das Kniegelenk und das Schienbeingelenk der Taster heller als die vordern Gelenke; die männlichen Genitalien rostroth; das Endglied der vier Hinterbeine, Fersen und Tarsen aller Beine rostgelb. Alle Augen gelb. Der Hinterleib gelblich graubraun.

Vaterland. Brasilien, Montevideo.



Actinopus [illegible]

Tab. CCCXXII. [illegible]

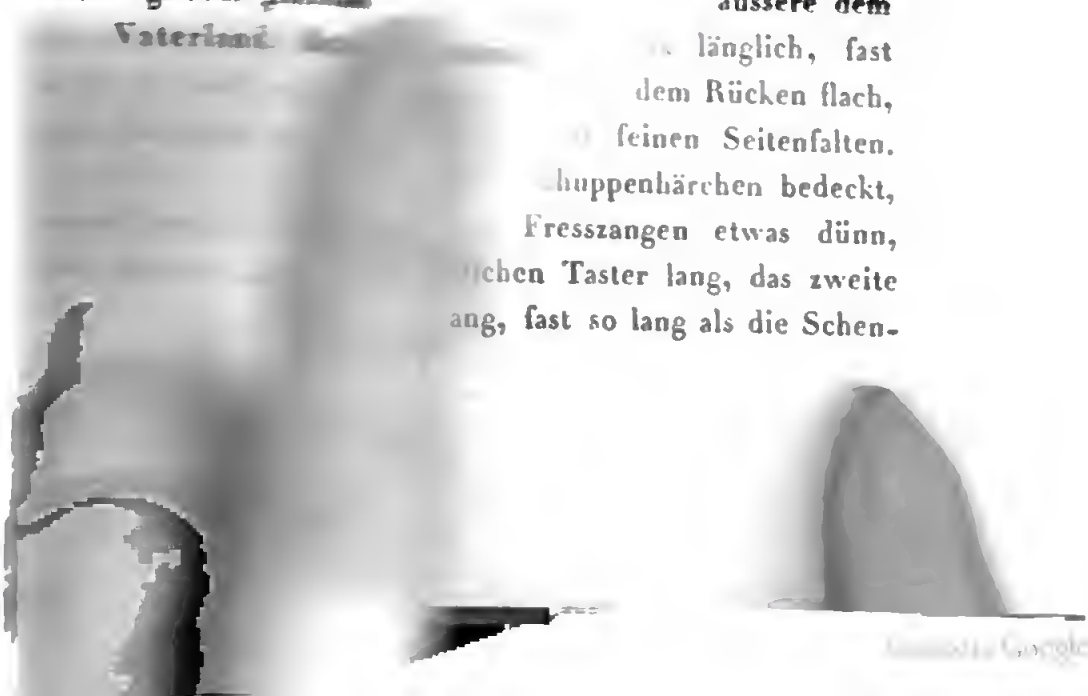
Vorderleib [illegible] Fresszangen [illegible]
Hinterleib [illegible] Taster [illegible]
mit [illegible]
angen [illegible]

Länge ohne Fresszangen [illegible]

Perty [illegible]

In Ansehung der Gestalt [illegible]
lich naher Verwandtschaft [illegible]
breiter, die [illegible]
zwei mittlern entfernt [illegible]

Kopf, Thorax [illegible] en
Taster und Beine [illegible] die
che, das Kniegelenk [illegible] ügels
heller als die vordern [illegible] Mittel-
rostroth; das Endglied [illegible] ch befin-
Tarsen aller Beine [illegible] hung, klei-
terleib gelblich [illegible] äussere dem
Vaterland [illegible] länglich, fast
[illegible] dem Rücken flach,
[illegible] feinen Seitenfalten.
[illegible] huppenhärchen bedeckt,
[illegible] Fresszangen etwas dünn,
[illegible] chen Taster lang, das zweite
[illegible] ang, fast so lang als die Schen-



Digitized by Google

Actinopus longipalpis.

Tab. CCCXXIV. Fig. 754.

Braunschwarz mit langen Beinen; die Taster fast so lang als die Vorderbeine, die zwei Endglieder der Taster aufs Rostrothe ziehend.

Länge ohne die Fresszangen 6‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

Der Kopf vorn sehr hoch, der Quere nach gewölbt, von den Augen an rückwärts bis zur Rückengrube stark abfallend und glänzend wie der Thorax, dieser sehr nieder und flach, mit erhöheter Randkante und stark mondförmig gebogener schmaler Rückengrube, hinten der Thorax merklich schmäler als vorn; mit welligen, doch fast geraden Seiten. Die Fresszangen sehr stark und gross, glänzend, an der Spitze schwach behaart. Die männlichen Fresszangen sehr lang, fast so lang als die Vorderbeine, dünn, das vorletzte Glied verkehrt keulenförmig und dicker als die vordern, das Endglied sehr kurz; die Genitalien frei, dick gestielt, birnförmig, mit gewundenen, langen, dünnen Haken. Die Brust gross, flach, glänzend, an den Seiten oval gerundet, vorn und hinten stumpf. Der Hinterleib klein, an der Spitze etwas behaart. Die Beine dünn und lang, glänzend, schwach behaart.

Kopf, Thorax, Fresszangen, Taster und Beine braunschwarz, die Brust und die Hüften unten gelbbraun, die zwei vorletzten Tasterglieder mit rostrothem Anstriche; die

männlichen Genitalien braunroth; die Sohle der Tarsen rostgelb; alle Augen bernsteinfarbig.

Es ist mir nur das Männchen bekannt.

Vaterland. Südamerika, Montevideo.

Teratodes depressus.

Tab. CCCXXIV. Fig. 755.

Ockergelb, ohne Zeichnungen, die Sohlen der Tarsen braun.

Länge 3½‴.

Klug. Königl. Sammlung in Berlin.

Der Kopf schmal, fast allein den Augenhügel ausmachend, hinten schmal und spitz in die Rückengrube auslaufend, vor dem Augenhügel etwas über die Fresszangen verlängert; der Augenhügel hoch, fast kugelförmig; die Mittelaugen sehr genähert, vorn auf der Höhe des Hügels liegend, die vordern Seitenaugen grösser als die Mittelaugen, vorn unten an den Seiten des Hügels sich befindend, die Hinteraugen hinten an der Seitenabdachung, kleiner als die Mittelaugen, das innere diesen, das äussere dem vordern Seitenauge genähert; der Thorax länglich, fast oval, an den Seiten rund abgedacht, auf dem Rücken flach, mit ziemlich tiefer Rückengrube und feinen Seitenfalten. Der Hinterleib schmal, dicht mit Schuppenhärchen bedeckt, mit kurzen Spinnwarzen. Die Fresszangen etwas dünn, fast walzenförmig. Die männlichen Taster lang, das zweite und vierte Glied fast gleichlang, fast so lang als die Schen-

kel des dritten Beinpaars, das dritte Glied und das Endglied sehr kurz; die Genitalien des letztern klein, kugelförmig, frei, mit korkzieherartig gewundenem Haken. Die Beine lang, im Verhältniss des Körpers nicht dünn, fein behaart, mit Stachelborsten auf den Schenkeln, unten an den Schienbeinen und Fersen, die Sohle der Tarsen, wie überhaupt bei den Mygaliden, auch hier, aber schmal, übrigens dicht sammetartig. Die Brust flach, kurzoval, und kurz behaart.

Vorderleib, Taster, Fresszangen, Brust und Beine ziemlich gleichfarbig ockergelb, die Fersen und Tarsen der letztern etwas dunkler als die vordern Glieder, die Sohle der Tarsen dunkelgelbbraun. Die Augen bernsteingelb. Der Hinterleib einfarbig ockergelb, etwas dunkler als der Vorderleib.

Das Weibchen zu diesem Männchen kenne ich nicht.

Vaterland. Ungewiss, wahrscheinlich Südamerika.

Verzeichniss

der im IX. Bande

beschriebenen und abgebildeten Arten.

	Pag.	Tab.	Fig.
Actinopus			
Caffrus *Klug*	98	CCCXXIII	751 b.
longipalpis *Klug*	102	CCCXXIV	754
loricatus *Klug*	99	CCCXXIII	752
tarsalis *Perty*	101	CCCXXIII	753
Aranea			
avicularia *Linn.*	73	...	...
vestiaria *Degeer*	73	...	...
Buthus			
Bengalensis *Klug*	3	CCXC	696
Caesar *Klug*	6	CCXCI	697
Ceylonicus	9	CCXCI	698
Imperator	1	CCLXXXIX	695

	Pag.	Tab.	Fig.
Corinna			
amoena *Klug*	21	CCXCIV	705
cingulata *Klug*	22	CCXCIV	706
memnonia *Klug*	20	CCXCIV	704
nigricans *Klug*	19	CCXCIII	703
rubripes *Klug*	17	CCXCIII	702
tricolor *Klug*	24	CCXCIV	707
Mygale			
annulipes *Klug*	52	CCCVI	727
anthracina *Klug*	77	CCCXV	739
avicularia *Latr.*	73	CCCXIII	737
Blondii *Latr. Walck.*	91	CCCXX	748
brunnipes *Klug*	35	CCXCIX	713
caesia *Klug*	83	CCCXVII	744
Cafreriana *Walck.*	80	CCCXVI	741
cancerides *Latr.*	63	CCCIX	730
cancerides *Palisot. Walck.* ..	78	...	...
convexa	94	CCCXXII	750
coracina *Klug*	37	CCXCIX	714
detrita *Perty*	86	CCCXVIII	746
diversipes *Klug*	65	CCCX	731
drassiformis *Klug*	69	CCCXI	734
Erichsonii	28	CCXCVI	709
fasciata *Walck.*	41	CCCI	717
felina	96	CCCXXII	751 a.
fervida	78	CCCXVI	740
fimbriata *Klug*	50	CCCV	722
funebris *Walck.*	81	CCCXVII	742, 743

	Pag.	Tab.	Fig.
Mygale			
fusca	32	CCXCVIII	711
geniculata *Klug*	43	CCCII	718
hirsutissima	76	CCCXIV	738
Javanensis *Walck.*	89	CCCXIX	747
incana *Klug*	70	CCCXII	735
Klugii	25	CCXCV	708
laeta *Klug*	66	CCCX	732
leporina *Klug*	55	CCCVI	726
lycosiformis *Perty*	85	CCCVIII	745
maerura *Klug*	38	CCC	715
ochracea *Perty*	48	CCCIV	721
olivacea	34	CCXCVIII	712
plantaris *Klug*	71	CCCXII	736
plumipes *Klug*	67	CCCXI	733
Reichii	30	CCXCVII	710
rosea *Walck.*	59	CCCVIII	728
rufidens *Klug*	51	CCCV	723
scoparia *Klug*	54	CCCVI	725
seladonia *Klug*	39	CCC	716
testacea *Klug*	45	CCCIII	719
ursina	93	CCCXXI	749
versicolor *Walck.*	57	CCCVII	727
Walckenaerii *Perty*	46	CCCIV	720
Zebra *Walck.*	60	CCCIX	729
Myrmecia			
nigra *Perty*	15	CCXCIII	701
vertebrata *Walck.*	13	CCXCII	700
xanthopus *Klug*	12	CCXCII	699

	Pag.	Tab.	Fig.
Scorpio			
Ceylonicus *Herbst*	9	...	...
Teratodes			
depressus *Klug*	103	CCCXXIV	755

IX.1. *Fig. 695.* Buthus Imperator.*

Fig. 696. Buthus Bengalensis.*

Fig. 697.

Fig. 698.

Fig. 697.* Buthus Caesar*.
Fig. 698.* Buthus Ceylonicus.

Fig. 699.

Fig. 700.

Fig. 699.* *Myrmecia xanthopus.*
Fig. 700.* *M. vertebrata.*

IX. 1.

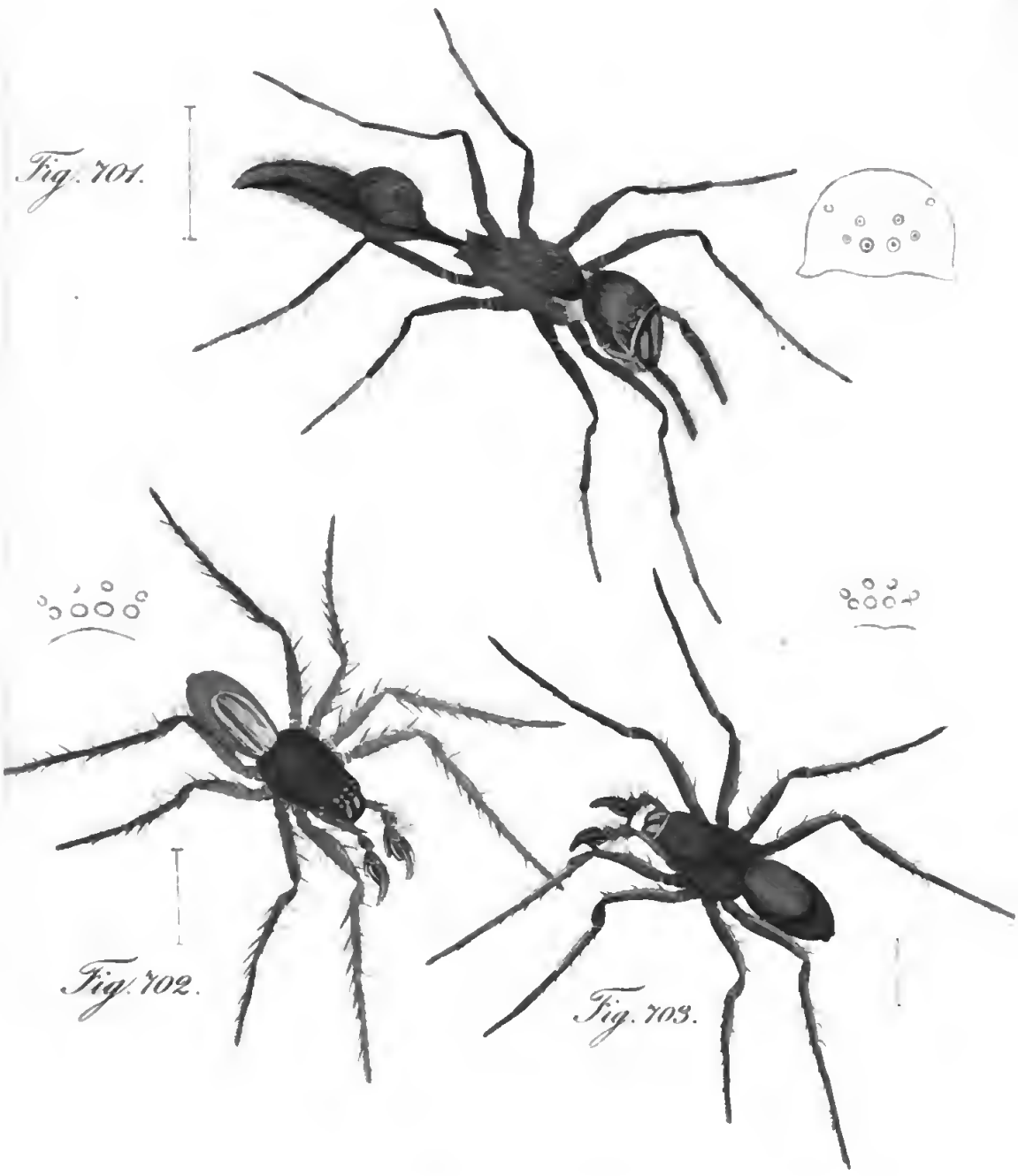


Fig. 701.* Myrmica nigra.
Fig. 702.* Corinna rubripes. _ Fig. 703.* C. nigricans.

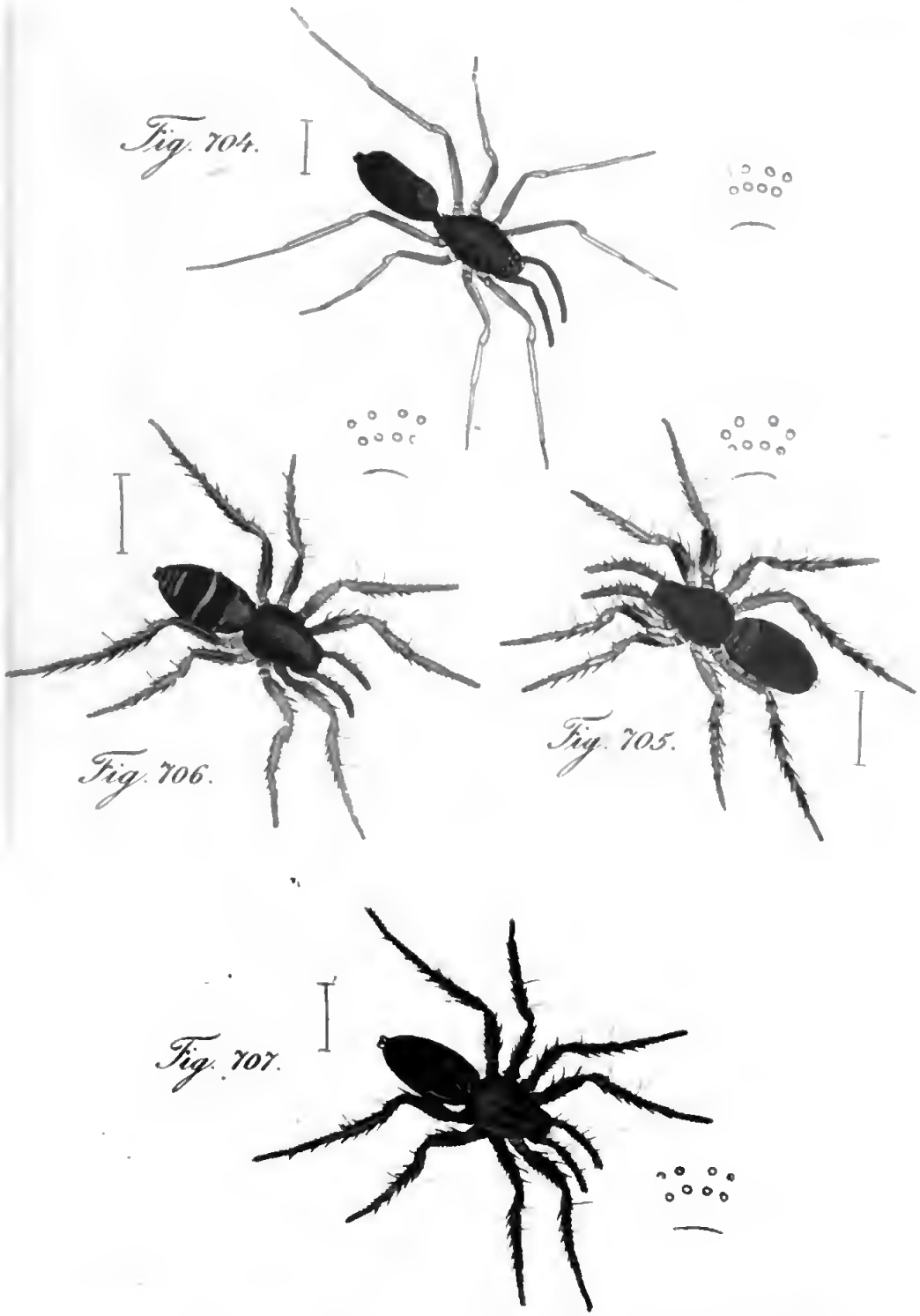


Fig. 704.* Corinna memnonia. — Fig. 705.* C. amoena.
Fig. 706.* C. cingulata. — Fig. 707.* C. tricolor.

Fig. 708. *Mygale Klugii.*

Fig. 709. *Mygale Erichsonii.*

Fig. 710.* Mygale Reichii

Fig. 711.

Fig. 712.

Fig. 711. * Mygale fusca.
Fig. 712. * M. olivacea.

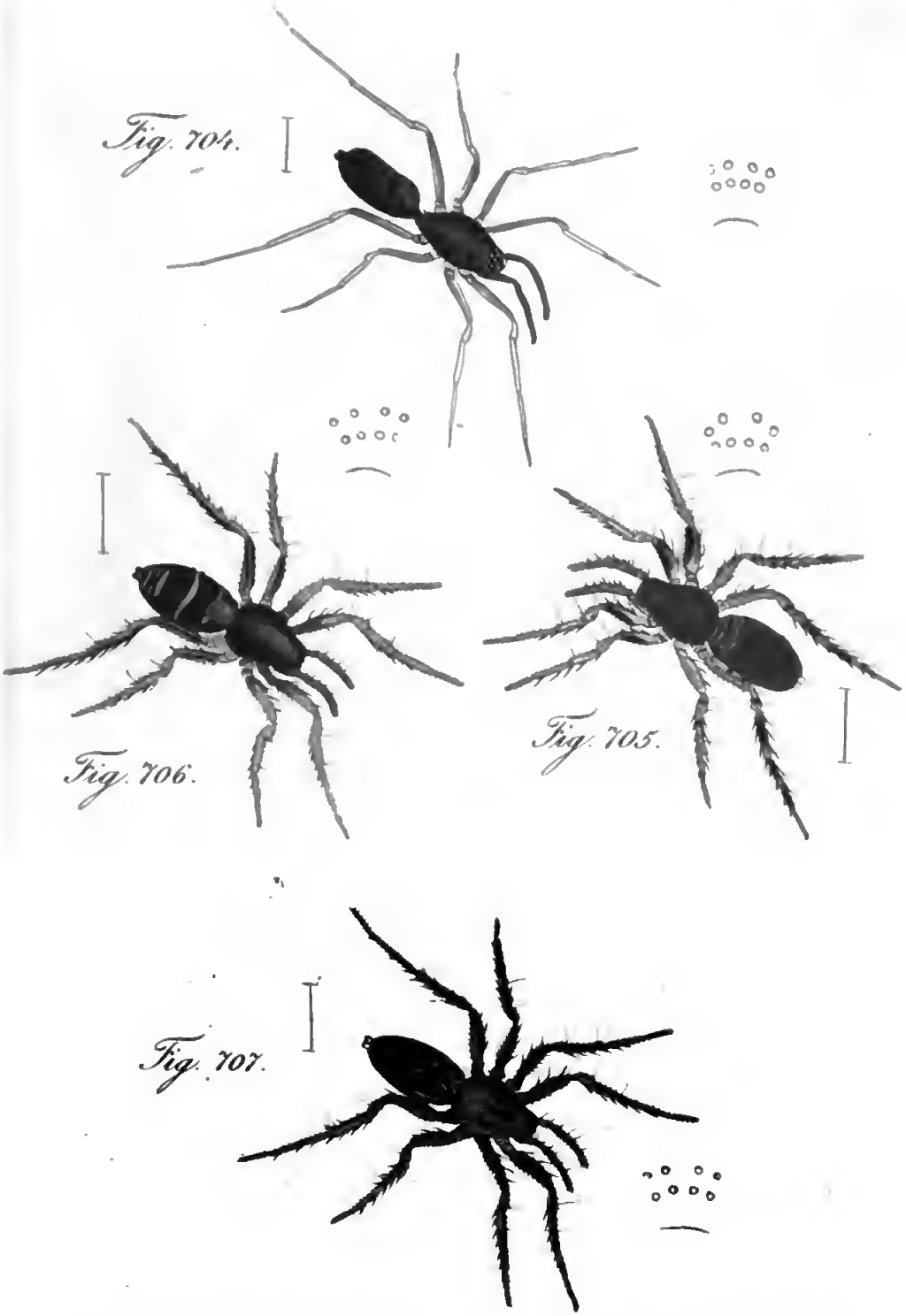


Fig. 704.* Corinna memnonia. — Fig. 705.* C. amoena.
Fig. 706.* C. cingulata. — Fig. 707.* C. tricolor.

Fig. 708. *Mygale Klugii.*

Fig. 709.ª Mygale Erichsonii.

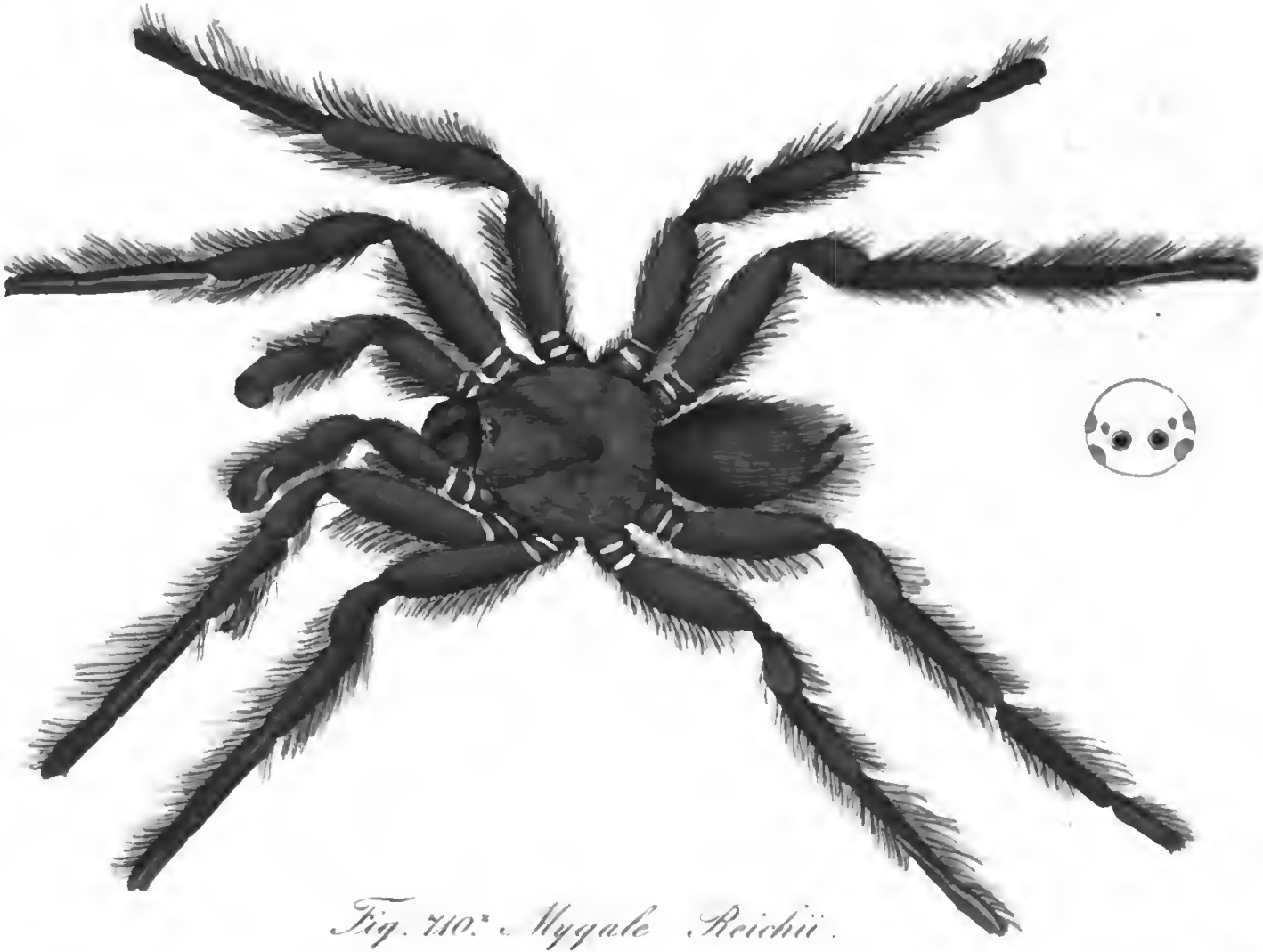


Fig. 710.ª Mygale Reichii.

Fig. 711.

Fig. 712.

Fig. 711.* *Mygale fusca.*
Fig. 712.* *M. olivacea.*

Fig. 713.

Fig. 714.

Fig. 713.* Mygale brunnipes.
Fig. 714.* M. coracina.

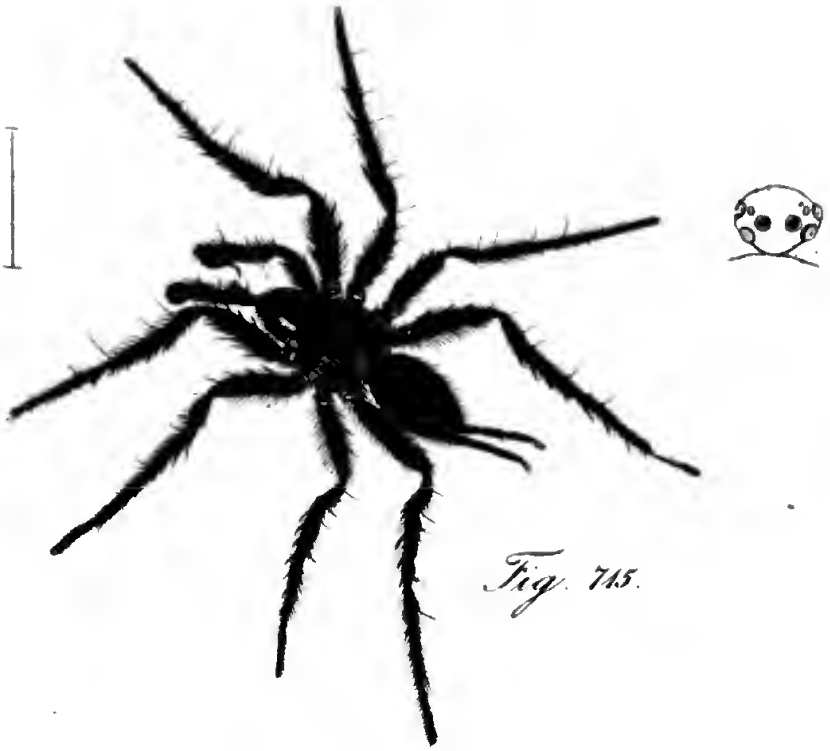


Fig. 715.

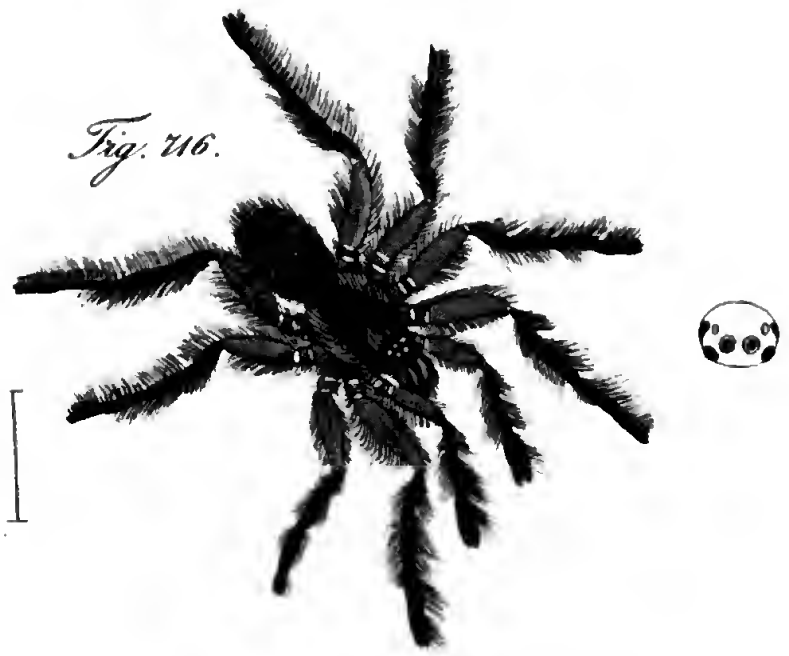


Fig. 716.

Fig. 715.* *Mygale macrura.*
Fig. 716.* *M. seladonia.*

Fig. 111.ª. Mygale fasciata foem.

Fig. 718. Myrgale geniculata. mas.*

Fig. 719.* Mygale testacea mas.

Fig. 724.

Fig 725.

Fig 726.

Fig. 724.* Mygale annulipes. foem.
Fig. 725.* M. scoparia foem. — Fig. 726.* M. leporina foem.

Fig. 722

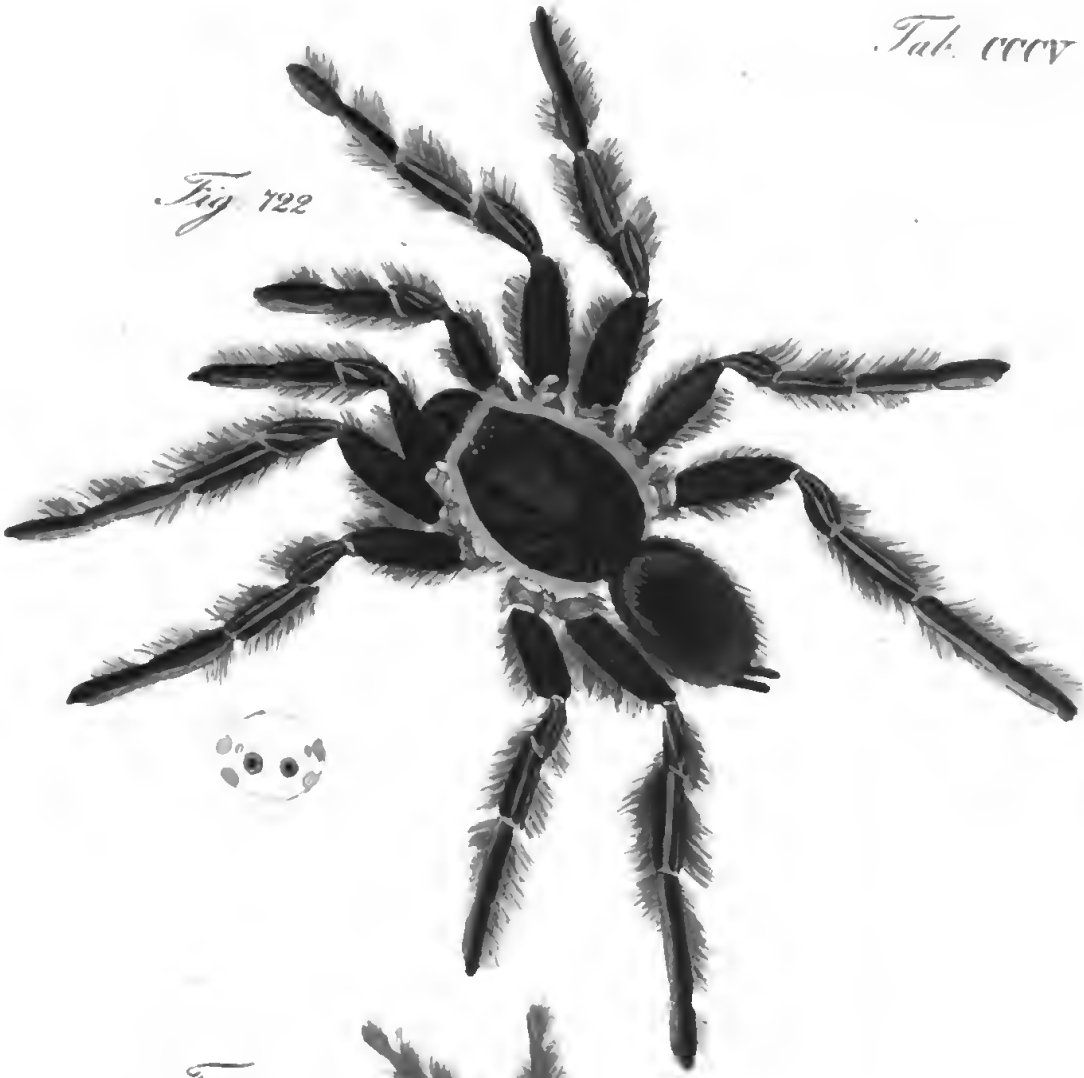


Fig. 723

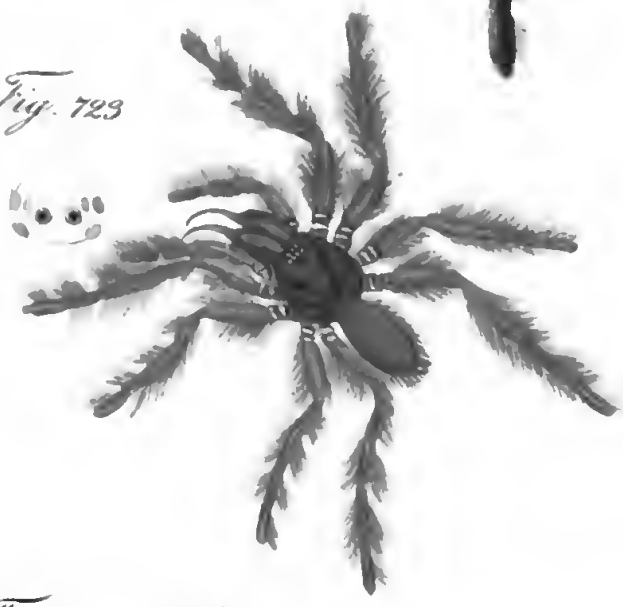


Fig. 722.* Mygale fimbriata foem.
Fig. 723.* M. rufidens foem.

Fig. 720.

Fig. 721.

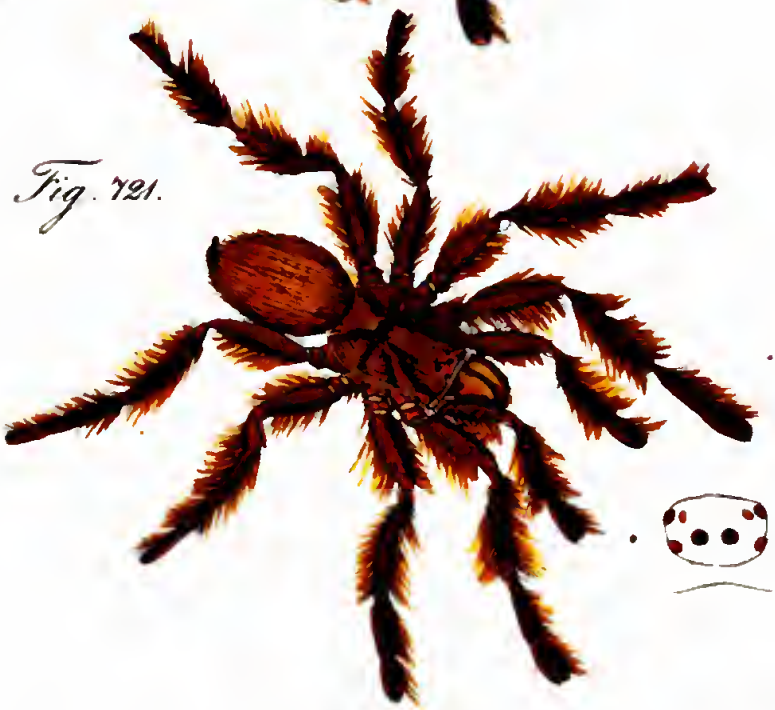


Fig. 720.* Mygale Walckenaerii foem.
Fig. 721.* M. ochracea foem.

Fig. 727*. Mygale versicolor mas.

Fig. 728*. Mygale rosea. mas.

Tab. CCCIX.

Fig. 729.

Fig. 730.

Fig. 729. Mygale Zebra. foem. — Fig. 730. M. cancroides. foem.

IX. 4.

Fig. 731.

Fig. 732.

Fig. 731*. Mygale diversipes foem. – Fig. 732*. M. lacta. foem.

Fig. 733.

Fig. 734.

Fig. 733 * Mygale plumipes mas.
Fig. 734 * Myg. drassiformis foem.

Fig. 735.

Fig. 736.

Fig. 735 * Mygale incana foem.
Fig. 736 * Myg. plantaris foem.

Fig. 737. Mygale avicularia foem.

Fig. 738. Mygale hirsutissima foem.

Fig. 739. Mygale anthracina.

Tab. CCCXII.

Fig. 740.

Fig. 741.

Fig. 740. Mygale ferruginea foem.

Fig. 741. Myg. Caseriana mas.

Digitized by Google

Tab. CCCXVII.

Fig. 742.

Fig. 743.

Fig. 744.

Fig. 742 ♀ Mygale funebris foem. – Fig. 743 ♂ id. pull.
Fig. 744 ♀ Mygale caesia foem.

5.

Fig. 745.

Fig. 746.

Fig. 745. Mygale lycosiformis foem.
Fig 746. Mygale detrita mas.

Fig. 747* Mygale Javanensis mas.

Fig. 748* Mygale Blondii foem.

Fig. 749 * Mygale ursina mas.

Fig. 750.

Fig. 751.a

Fig. 750 * Mygale convexa foem.

Fig. 751.a * Myg. felina foem.

Tab. CCCXXIII.

Fig. 751.b

Fig. 752.

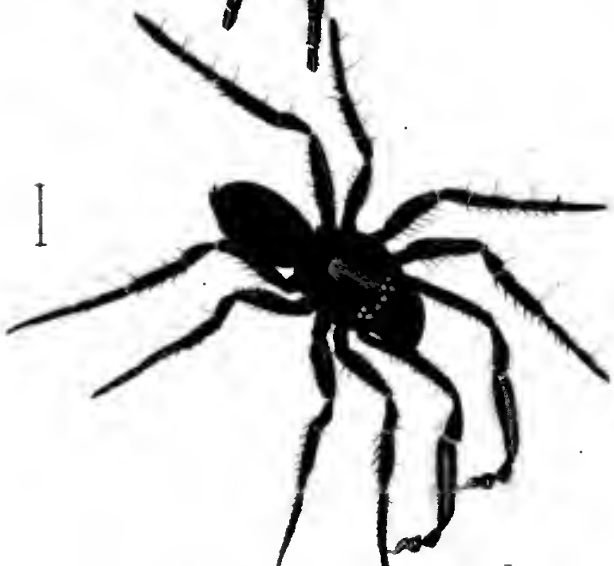


Fig. 753.

*Fig. 751.b * Actinopus Caffrus foem.*
*Fig. 752 * Act. loricatus foem.*
*Fig. 753 * Act. tarsalis mas.*

Tab. CCCXXIV.

Fig. 754.

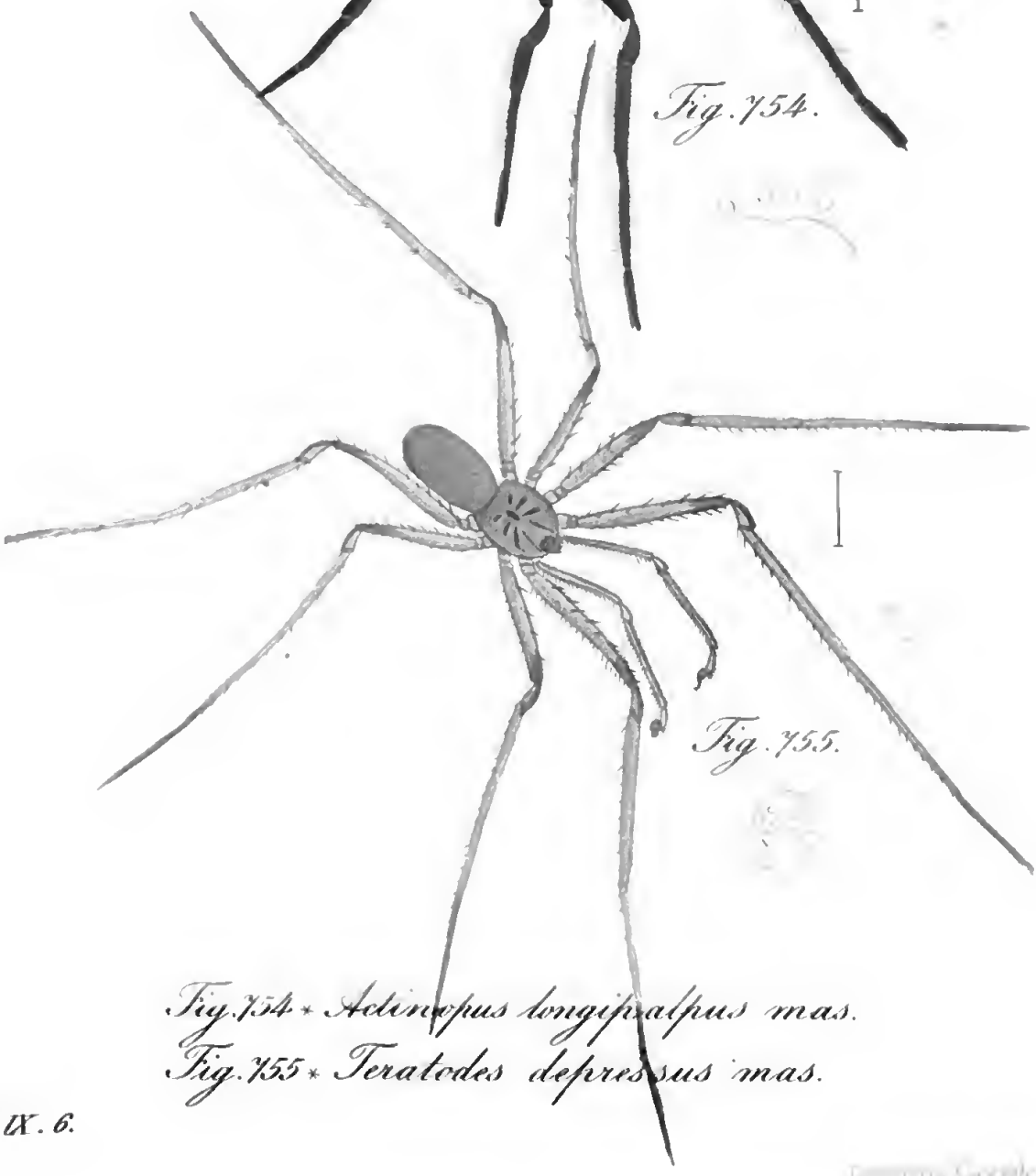


Fig. 755.

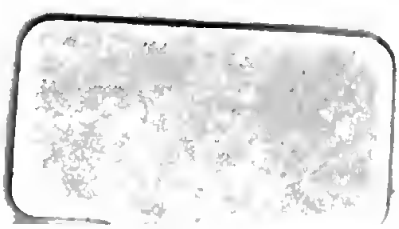



Fig. 754. Actinopus longipalpus mas.
Fig. 755. Teratodes depressus mas.